

**Zeitschrift:** Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

**Herausgeber:** Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

**Band:** 129 (1998)

  

**Artikel:** Blaue Listen der erfolgreich erhaltenen oder geförderten Tier- und Pflanzenarten der Roten Listen : Methodik und Anwendung in der nördlichen Schweiz = Blue Lists of the successfully stabilized or promoted animal and plant species of the Red Lists : methods and application in northern Switzerland

**Autor:** Gigon, Andreas / Langenauer, Regula / Meier, Claude

**Kapitel:** Anhang 3

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-308993>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **ANHANG 3**

### **Blaue Liste mit Ergänzungen und Hinweisen für die Förderung der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich**

**Texte und Tabellen; Reihenfolge der Arten wie in der Roten Liste von LANDOLT (1991)**

**Verzeichnis der wissenschaftlichen Artnamen nach BINZ & HEITZ (1980) für jene Arten, deren Nomenklatur von HESS *et al.* (1976–1980) abweicht (Synonymverzeichnis)**

**Alphabetisches Verzeichnis der verwendeten wissenschaftlichen Pflanzen-Artnamen nach HESS *et al.* (1976–1980)**





## **BLAUE LISTE MIT ERGÄNZUNGEN UND HINWEISEN ZUR FÖRDERUNG DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN**

### **KOMMENTAR ZU DEN ÖKOLOGISCHEN GRUPPEN DER PFLANZEN**

Die Einteilung der Pflanzenarten in acht ökologische Gruppen und die Bezeichnung dieser Gruppen wurde von der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen (LANDOLT 1991) übernommen. Da viele Arten in verschiedenen Lebensräumen vorkommen können, erfolgte die Zuordnung aber nicht nur in jeweils eine einzige, sondern in alle für die entsprechende Art wichtigen ökologischen Gruppen.

#### **1 WALDPFLANZEN**

(von J. BURNAND, Ökologische Beratungen, Dübendorf)

Hierunter werden alle Pflanzenarten verstanden, welche in Waldlebensräumen vorkommen; so werden Pflanzen mit ganz verschiedenen Ansprüchen zu den Waldpflanzen gezählt:

- Pflanzen, die nur im geschlossenen Wald vorkommen und nur kurzfristig eine Öffnung des Kronendaches ertragen;
- Pionierpflanzen, welche auf offene Stellen im Wald (Waldlichtungen, Windwurfflächen, Schlagflächen usw.) angewiesen sind, aber ausserhalb des Waldes kaum vorkommen;
- Pflanzen, die auf besonnten Standorten wachsen, aber nur sporadische Mahd ertragen; sie gedeihen an Waldrändern, in (mindestens periodisch) aufgelichteten Wäldern (Nieder-, Mittel- und Auenwälder), auf besonnten Felsen im Waldareal oder sind Moorpflanzen, die auch in lichten Moorzwäldern vorkommen.

Die meisten Waldarten in der Blauen Liste fallen in die dritte Kategorie; viele von ihnen sind nicht ausschliesslich auf den Wald angewiesen, doch sind ihre Vorkommen innerhalb des Waldareals ausschlaggebend für ihre Erhaltung und Förderung.

## Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebensbedingungen für die Waldpflanzen sehr stark verändert. Wälder, die früher als Nieder- oder Mittelwälder genutzt wurden, sind zu Hochwäldern umgewandelt oder lange Zeit nicht mehr genutzt worden; in beiden Fällen fällt unter dem Schirm der Baumkronen viel weniger Licht ein.

Weiter sind Nebennutzungen wie Streue- und Holzsammeln sowie Waldweide aufgegeben worden, wodurch sich Nährstoffe im ausgemagerten Boden wieder ansammeln können. Diese Entwicklung wird durch den Eintrag von Nährstoffen aus der Luft noch beschleunigt; ELLENBERG (1991) und KUHN (1993) sehen deshalb eine starke Gefährdung der Pflanzen, die auf nährstoffarmen Böden gedeihen. Von den Waldarten der Roten Liste wachsen 61 % auf nährstoffarmen bis sehr nährstoffarmen Böden (Zeigerwert nach LANDOLT 1977 von 1 oder 2); dagegen machen die nährstoffbedürftigen Arten (Zeigerwerte 4 und 5, zum grossen Teil Auenpflanzen) nur 14 % aus.

Ausserdem bestehen die heutigen Hochwälder, besonders im Mittelland, zu einem erheblichen Anteil aus nicht standortgerechten Nadelholz- oder nadelholzreichen Beständen, die für Laubwaldpflanzen wie das Märzenglöckchen, (*Leucojum vernum*) schlechte Lebensbedingungen bieten.

Waldränder sind oft sehr schmal ausgebildet, begradigt oder von einem Fahrweg begleitet. Es fehlen zumeist Krautsäume sowie aufgelockerte Waldränder und deshalb Biotope für Licht- und Halbschattenpflanzen.

Die Auen sind bis auf wenige Reste dem dynamischen Einfluss des Hochwassers entzogen worden. Damit ist die ehemals grosse Vielfalt an offenen Pionierflächen, Gebüschsäumen und Wäldern verschiedenen Alters verschwunden, und es haben sich geschlossene Hochwälder entwickelt. Die lichtbedürftigen Auenarten sind dadurch in starke Bedrängnis geraten.

Im Kanton Zürich sind nach KEEL & WIEDMER (1991) von den 685 Arten, die in Waldlebensräumen vorkommen können, 34 % gefährdet oder stark gefährdet; ausgestorben oder verschollen sind 26 Arten (3,8 %). Im Kanton Aargau sind je nach Waldtyp 8–25 % selten, 12–28 % gefährdet oder stark gefährdet und 4–8 % ausgestorben (ZIMMERLI 1994).

Mehr oder weniger lichte Waldbestände finden sich heute fast nur noch an extrem trockenen und wechselltrockenen Standorten im Jura, am Irchel und Albis sowie an den Hängen des Zürcher Oberlandes. Sie machen nur einen sehr kleinen Anteil der Gesamtwaldfläche aus. Ehemalige (ausgewachsene) Mittelwälder sind vor allem in den wärmeren Gebieten erhalten geblieben, so in den tieferen Teilen des Juras und im nördlichen Kanton Zürich.

Besonders günstige Voraussetzungen für die Förderung von lichten Beständen bieten neben Mittel- und Niederwäldern auch Eichen- und Föhrenwälder sowie naturnahe Buchenwälder auf eher (wechsel)trockenen Böden. Diese Waldtypen bedecken im Kanton Aargau in den Objekten des Wald-Naturschutzinventars über 670 ha (ZIMMERLI 1994), im Kanton Zürich 1'000–2'000 ha (Schätzung nach SCHMIDER *et al.* 1993).

In allen drei Kantonen sind Bestrebungen im Gang, welche die Erhaltung und Förderung von Waldarten zum Ziel haben (Aargau: ZIMMERLI 1994; Zürich: KUHN *et al.* 1992; Schaffhausen: siehe anschliessend).

Bisher sind im Untersuchungsgebiet folgende Projekte gestartet worden:

- Erlinsbach und Küttigen AG (Abt. Landschaft und Gewässer, Abt. Wald, Aargau): Waldrandgestaltung (Stufung, Auslichten) und Entbuschen von Magerwiesen; in der Anfangsphase (R. STOCKER, mdl.).  
Südhang der Lägern (Wettingen AG): Als Pilotprojekt wurden ab 1992 7,5 a ausgelichtet, um lichtbedürftige Pflanzen von felsigen Standorten zu erhalten. Ab 1994 erfolgten weitere Auslichtungen am Tagloch und westlich des Wettingerhorns. Dabei haben beispielsweise der Berg-Lauch (*Allium montanum*), der Ausdauerndem Lattich (*Lactuca perennis*) und der Hirschheil-Bergfenchel (*Seseli libanotis*) zugenommen (PAULI 1994 und F. EGLOFF mdl.).
- Fislisbach AG: Durch Auflichten des Baumbestandes und Schutzmassnahmen konnte der Naturschutzverein in Zusammenarbeit mit dem Forstdienst eine Frauenschuh-Population (*Cypripedium calceolus*) in 34 Jahren von einem Restvorkommen (12 kleine Stöcke mit insgesamt einer Blüte) zu einem Pflanzenbestand mit rund 2'000 Blüten anwachsen lassen (KESSLER 1995).
- Gemeinden Rheinau und Dachsen ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Pflegekonzepte Rhihalden/Risi und Rüedifahr; seit 1992/1993. Auf einzelnen Flächen haben beispielsweise die Küchenschelle (*Pulsatilla*

*vulgaris*), die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*) und der Färbermeister (*Asperula tinctoria*) zugenommen (LEUTERT 1993, 1996).

- Artenschutzprogramm Bachs ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Auflichten und Freistellen von Felspartien; seit 1993. Bereits in den ersten zwei Jahren nach dem Ausholzen wurden auf einigen Flächen Trockenstandortspflanzen stark gefördert, in den folgenden Jahren sank die Deckung z.T. wieder leicht; Beispiele sind die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*) und das Doldenartiges Habichtskraut (*Hieracium cymosum*) (DICKENMANN & WINTER 1997b, DICKENMANN & WINTER 1997c).
- Niederwaldprogramm Lägerhang ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Ziel ist die Förderung der Reptilien und von Pflanzenarten wie die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*), der Berg-Lauch (*Allium montanum*), der Hirschheil-Bergfenchel (*Seseli libanotis*) und der Berg-Gamander (*Teucrium montanum*) (Arten aus EGLOFF 1991); seit 1994. Es liegt noch keine Erfolgskontrolle vor (U. WIEDMER, mdl.).
- Auflichtungsprogramm Randen SH: In verschiedenen Gemeinden wurden etwa 40 Bestände (Fläche je 0,2–0,5 ha) mit Mittel- und Niederwaldschlägen aufgelichtet und sollen z.T. ausgedehnt und durch periodische Säuberungen weiter offengehalten werden (KURA-Stiftung, B. Suhner-Stiftung, Kantonsforstamt, Gemeinden); seit 1992. Es gibt noch keine systematisch erhobene botanische Erfolgskontrolle, aber Hinweise, dass an einigen Stellen z.B. die Blasse Orchis (*Orchis pallens*), die Helmorchis (*Orchis militaris*) und der Märzenbecher (*Leucojum vernum*) gefördert wurden (SCHIESS & SCHIESS-BÜHLER 1995). Daneben lichtet der Forstdienst Bestände auf, in denen der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) vorkommt (U. STRAUSS, mdl.). WEBER (1993) hat die Flächen bei Merishausen genauer untersucht und kommt zum Schluss, dass die Erfolgchancen kurzfristig grösser sind, wenn der aufgelichtete Bestand vorher noch nicht ganz geschlossen war.

Im weiteren wurden im Kanton Zürich Mittelwaldschläge wieder aufgenommen, die aber vorrangig zur Förderung der Vögel bzw. als Forschungsobjekt gedacht sind:

- Mittelwaldprojekt Niderholz (Staatswald Rheinau, Oberforstamt); hier könnte eventuell die bedrohte Kurztraubige Bisamhyazinthe (*Muscari botryoides*) gefördert werden.

- Mittelwaldprojekt Höggerberg (Stadtforstamt Zürich, Professur für Waldbau ETH).

In bezug auf nicht bewirtschaftete Wälder und Altholzflächen bestehen mehrere Projekte im Untersuchungsgebiet:

- Forschungsreservate der Professur für Waldbau ETHZ, wo zum Teil seit Jahrzehnten nicht mehr eingegriffen wurde.
- Projekt Naturlandschaft Sihlwald (Stadtforstamt Zürich), wo unter anderem nicht bewirtschaftete Bestände vorgesehen sind.
- Im Gemeindewald von Villmergen AG ist eine Planung von Gemeinde und Kantonsforstamt im Gang, die eine Neuorientierung der Waldbewirtschaftung und in diesem Rahmen grosse Reservate und Naturwaldflächen vorsieht. Insbesondere soll einer der wenigen Blaustern-Bestände (*Scilla bifolia*) der Region dadurch erhalten werden (T. BURGER, mdl.).

## **Perspektiven**

Die Bereitschaft zu Naturschutzmassnahmen im Waldareal wächst bei den zuständigen Stellen, dies insbesondere, wenn die Leistungen des Forstdienstes auch abgegolten werden. Projekte sind jedoch bisher im Untersuchungsgebiet erst punktuell ausgeführt worden oder sind in Planung. Konkrete Ergebnisse liegen erst wenige vor. Dennoch dürften dort, wo gefährdete Arten noch vorkommen, Massnahmen zur Auflichtung der Bestände innerhalb von wenigen Jahren erfolgreich sein. Für die Ausbreitung über grössere Strecken muss mit Zeiträumen von mehreren Jahrzehnten gerechnet werden. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg sind Massnahmen (z.B. Auflichtungen), die grosse im Verbund miteinander stehende Flächen umfassen. Es ist jedoch nicht zu vergessen, dass durch das Auslichten neben den gewünschten gefährdeten Arten auch verschiedene andere Pionierarten und Neophyten zunehmen.

Auenwaldarten können wohl nur durch die Wiederherstellung der Auen-  
dynamik mit Überschwemmungen und den natürlichen Sukzessionsstadien  
dauerhaft unterstützt werden.

Die heutige Tendenz, bei Waldschlägen den Baumbestand natürlich zu  
verjüngen, wird sowohl der Schlagflora wie auch gefährdeten Laubwaldarten  
förderlich sein, da einerseits die Periode ohne Bestockung nicht künstlich

verkürzt wird, andererseits vermehrt Laubholzbestände aufwachsen werden.

Als weitere Möglichkeit zur Auflichtung von Wäldern wird neuerdings auch die Waldweide diskutiert (BROGGI & WILLI 1993, SCHIESS & SCHIESS-BÜHLER 1995)

Mit "Urwald"-Projekten können erst langfristig wieder Farn- und Blütenpflanzenarten gefördert werden. Nach der Aufgabe der Bewirtschaftung werden Wälder in einer ersten Phase dunkler. Die meisten Pflanzenarten gedeihen jedoch bei stärkerem Lichteinfall besser. Dies wird erst erreicht, wenn die dynamischen Prozesse der "Altersphase" und der Erneuerung einsetzen (KEEL & WIEDMER 1991).

## **2 GEBIRGSPFLANZEN**

Gebirgspflanzen haben ihre Hauptverbreitung in der subalpinen und alpinen Stufe. Im Untersuchungsgebiet werden diese Stufen nicht erreicht. Im oberen Tösstal wachsen aber auf Wiesen und Weiden, in Hochstaudenfluren, an Felsen oder im Wald verschiedene Gebirgspflanzenarten. HEGI (1902) nimmt an, dass sie sich in der Diluvialzeit von der Churfürsten-Speerkette her ins obere Tösstal ausgebreitet haben. Einige Arten kommen auch im Aargauer Jura und im Randen vor. Begünstigt durch die Bewirtschaftung von Streue- und Magerwiesen konnten sich verschiedene Gebirgspflanzen bis in tiefe Lagen ausbreiten, z.B. der Frühlings-Enzian (*Gentiana verna*) (LANDOLT 1991), oder sie treten als Alpenschwemmlinge entlang von unverbauten Flüssen aus dem Alpen- und Voralpengebiet auf. Weiter kann es sich um Reliktarten handeln, wie den Mauerpfeffer-Steinbrech (*Saxifraga aizoides*), von dem angenommen wird, dass er die Eiszeit am Üetliberg überdauert hat (LANDOLT 1984).

### **Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet**

Die meisten Populationen von Gebirgspflanzenarten kommen im Untersuchungsgebiet am Rande ihres Hauptverbreitungsgebietes vor. Gezielte Massnahmen zu ihrer Erhaltung und Förderung werden deshalb meistens als nicht dringend erachtet. Dies gilt vor allem für Arten, die in anderen Regionen der Voralpen und Alpen häufig sind, wie der Gold-Pippau (*Crepis aurea*)



oder das Zweihäusige Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*). Die Erhaltung und Förderung solcher Arten stellt jedoch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der lokalen Arten- und Ökotypendiversität dar. Da Gebirgspflanzenarten im Untersuchungsgebiet in sehr verschiedenen Lebensräumen (Wald, Felsen, Weiden, Magerwiesen usw.) vorkommen, profitieren sie jedoch auch von Massnahmen zur Erhaltung jener Lebensräume.

## **Perspektiven**

Strukturveränderungen in der Landwirtschaft erfolgten in den höheren Lagen später als im Mittelland. Viele extensiv genutzte Wiesen und Weiden sind im Zürcher Oberland erst in den letzten Jahren zumeist intensiviert oder vereinzelt aufgegeben worden. Somit ist wahrscheinlich noch ein grosses Potential an regenerierbaren Lebensräumen für verschiedene gefährdete Gebirgspflanzenarten vorhanden.

Mit einem Einsatz der Mittel wie bisher, können jedoch in den nächsten Jahren nur an wenigen Stellen Magerwiesen und Extensivweiden regeneriert sowie Felspartien in Wäldern freigestellt werden. Dadurch kann nur ein kleiner Teil der Gebirgspflanzenarten gefördert werden.

Gebirgspflanzen, welche als Alpenschwemmlinge entlang von Flüssen aus dem Alpenvorland vorkommen, hätten im Untersuchungsgebiet nur die Möglichkeit, sich wieder anzusiedeln, wenn unverbaute Flussufer und Auengebiete renaturiert und Staustufen in den Oberläufen aufgehoben würden.

Es ist also in den nächsten Jahren mit einem weiteren Rückgang der meisten gefährdeten Gebirgspflanzenarten im Untersuchungsgebiet zu rechnen.

## **3 PIONIERPFLANZEN NIEDERER LAGEN**

Gemäss LANDOLT (1991) werden jene Arten zu den Pionierpflanzen der kollinen und montanen Stufe gerechnet, die auf Kies- und Schotterbänken von Auen, an Geröll- und Schutthalden, an Felshängen, aber ebenso in Kiesgruben und an Mauern auftreten. Diese Gruppe umfasst vergleichsweise wenige Arten. Eine Abgrenzung zu den anderen ökologischen Gruppen ist schwierig.



## **Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet und Perspektiven**

Primäre Lebensräume (Kies- und Schotterbänke von Auen, Geröll- und Schutthalden) sowie geeignete Ersatzstandorte (Kiesgruben und Mauern) sind im Untersuchungsgebiet heute selten.

Arten, die an Felshängen vorkommen – im Untersuchungsgebiet sind sie vor allem im Aargauer Jura (WASSMER 1994) und an der Lägern (EGLOFF 1991) verbreitet – sind durch Beschattung, Verbuschung sowie Freizeitaktivitäten oder deren Folgen (Felsklettern, Trittschäden, Feuer, Abfall) bedroht (WASSMER 1994). Dabei stellen Beschattung und Verbuschung die grösste Gefährdung dar. Arten der Roten Liste werden teilweise durch Auslichten und Entbuschen im Aargauer Jura und an der Lägern begünstigt (siehe auch: Waldpflanzen). Bestehende Populationen von gefährdeten Arten dürften sich in den nächsten Jahren erholen, eine Neuetaablierung durch Samenanflug oder Verbreitung durch Tiere ist aber in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich (PAULI 1994).

Auf Kies- und Schotterbänken von Auen vorkommende Arten könnten durch grossflächige Renaturierungen von Auengebieten erhalten und gefördert werden (Situation und Perspektiven siehe unter Wald-, Gebirgs- sowie Wasserpflanzen).

Einige gefährdete Pionierarten der niederen Lagen haben Ersatzstandorte in Kiesgruben, auf Schuttplätzen und Bahnarealen gefunden und werden durch Massnahmen zur Förderung von Ruderalpflanzen begünstigt (Situation und Perspektiven siehe Ackerwildkräuter und Ruderalpflanzen).

## **4 WASSERPFLANZEN**

Diese Gruppe enthält Arten, die meist im Wasser stehen oder im bzw. auf dem Wasser schwimmen (LANDOLT 1991), aber auch jene Arten, die gemäss EGLOFF (1977) nur mehr oder weniger stark an offenes Wasser gebunden sind. Es wird hier also auch auf die Uferpflanzen eingegangen.

## Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Infolge von Gewässerkorrektur, -regulierung und -verbauung, Trockenlegung von Sumpfgebieten und starker Nährstoffbelastung sind die meisten Lebensräume von Wasserpflanzen in den letzten 150 Jahren zerstört oder stark beeinträchtigt worden. Allein im Kanton Zürich sind zwischen 1850 und 1980 287 Stillgewässer (Weiher, Tümpel, Altwasser, Teiche Torfstiche etc.) mit einer Gesamtfläche von 83 ha verschwunden, und etwa die Hälfte aller Fliessgewässer wurde eingedolt oder ganz aufgehoben (BRÄNDLI 1990, KUHN *et al.* 1992). Im Kanton Aargau wurden in den letzten 100 Jahren ca. 1369 km (48 %) der Bäche eingedolt und 340 km verbaut (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994).

Die Wasserpflanzen des Kantons Zürich wurden zu Beginn der siebziger Jahre inventarisiert (EGLOFF 1977). Ihre Situation an und in Fliessgewässern wurde 1990 überprüft (GELPKE 1991). Zudem wurden die Wasserpflanzen des Zürichsees Ende der siebziger und achtziger Jahre (LACHAVANNE *et al.* 1986, LACHAVANNE *et al.* 1991) und jene der Reusebene 1991/92 aufgenommen (MÜLLER 1992). Im Kanton Zürich sind heute ca. 2/3 aller Wasserpflanzen gefährdet (GELPKE 1991). Im Kanton Aargau sind 81 % der Arten stehender Gewässer und 63 % der Arten der Fliessgewässer gefährdet, stark gefährdet oder ausgestorben (KELLER & HARTMANN 1986).

Seit den siebziger Jahren konnte in landwirtschaftlich eher extensiv genutzten Gebieten eine Verbesserung der Wasserqualität von grösseren Seen und ihren Ausflüssen erzielt werden. Dies ist auf die verbesserte Klärung von Siedlungsabwässern und die damit erreichte geringere Phosphatbelastung zurückzuführen. Damit sind auch nitrophile Arten im Zürichsee zurückgegangen. Es gibt auch Anzeichen dafür, dass sich gefährdete Arten erholen. So hat sich in den letzten Jahren z.B. das Meer-Nixkraut (*Najas marina*) im Zürichsee stark ausgebreitet (MEIER & VOSER 1994).

Durch die Neuschaffung von Tümpeln und Teichen im Bereiche verlandeter Altläufe konnten im Reusstal gefährdete Wasserpflanzenarten gefördert werden (MAURER 1991). Es sind meistens Arten offener, sonniger Standorte in der Verlandungszone, wie die Scheinzypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*), der Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) oder die Gewöhnliche Sumpfbirse (*Heleocharis palustris* s.l.). Der über einige Jahrzehnte im Reusstal als

verschollen gegoltene Shuttleworth's Rohrkolben (*Typha shuttleworthii*) wurde gleich in mehreren abhumusierten Flächen und neu gestalteten Teichen wieder gefunden (FISCHER 1996b, MÜLLER 1996). In den letzten Jahren wurden auch an der Glatt bei Kloten, am Rhein bei Zurzach und an der Töss kleinere Altlauf- oder Uferabschnitte renaturiert. Im kantonalen Naturschutzgebiet "Altläufe der Glatt" sind im Winter 1997/98 380 m neue Altwasserbereiche (insgesamt sind etwa 1,5 km geplant) geschaffen worden (A. KEEL, mdl.). Im Unterlauf und Mündungsgebiet der Thur ist vorgesehen, eine ehemalige Flussaue wiederherzustellen (KREBS 1992). Weitere Regenerationen von Altläufen sind geplant. Da entsprechende Regenerationsmassnahmen erst seit etwas mehr als 10 Jahren angewandt werden, kann über die Förderung von gefährdeten Wasserpflanzen noch wenig ausgesagt werden. Sicher aber hat der Schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*) zugenommen.

Verschiedene gefährdete und stark gefährdete Wasserpflanzen kommen nur noch in Riedgräben mit nährstoffarmem Wasser vor. Durch einen angepassten Grabenunterhalt sollen sie erhalten und gefördert werden. Auf diese Weise konnte bisher im Kanton Zürich beispielsweise das Gefärbte Laichkraut (*Potamogeton coloratus*) punktuell gefördert werden. Im Kanton Aargau wurde ein Programm für einen optimalen Grabenunterhalt ausgearbeitet (MÜLLER 1992). Da die Entwässerungskanäle im Reusstal maschinell bewirtschaftet werden, waren sie bis in die siebziger Jahre mit Betonsohlen ausgestattet, die danach durch Gittersteine ersetzt wurden. So konnte wieder in beschränktem Masse Lebensraum für einige Wasserpflanzenarten geschaffen werden, darunter auch solche der Roten Liste, wie der Unverzweigte Igelkolben (*Sparganium simplex*) (KESSLER 1989).

## Perspektiven

Wegen der Stauhaltung im Oberlauf der grösseren Fliessgewässer fehlt heute die natürlichen Dynamik, d.h. periodisches Überschwemmen und Austrocknen, Akkumulation sowie Erosion. Sie muss nachgeahmt werden, indem alle paar Jahre Tümpel und Teiche neu ausgehoben werden und die zu dichte Vegetation entfernt wird. Durch eine konsequente Anwendung und weitere Ausdehnung solcher Massnahmen könnten in den nächsten Jahren einige gefährdete Pionierarten nicht nur im Bestand stabilisiert, sondern auch regional gefördert werden. Wegen des relativ grossen finanziellen Aufwandes werden diese Massnahmen vorzugsweise im Zusammenhang mit solchen zur

Förderungen von Amphibien und andere Tiergruppen durchgeführt. Der Kanton Aargau hat sich mit dem Erlass des Wasserschlossdekrets beispielsweise zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren weitere Lebensräume für bedrohte Arten zu erhalten und fördern. In diesem Zusammenhang wurde ein Pflegekonzept für die Erhaltung von Pionierstandorten im Ausschachen (HUBER 1993) ausgearbeitet. Durch laufende Regenerationen von Altläufen und Flussufern im Kanton Zürich sollen in den nächsten Jahren auch gefährdete Arten gefördert werden, ohne dass Eingriffe in raschen Abständen folgen müssen.

Ob und wie schnell gefährdete Wasserpflanzen als Folge eines gewissen Rückganges der Nährstoffe in Gewässern wieder zunehmen, ist von Art zu Art verschieden. Bei einzelnen Arten der mesotrophen Gewässer kann die Vergrösserung von Populationen schnell erfolgen, da Samen oder Pflanzenteile durch das offene Wasser verbreitet oder durch Wasservögel verschleppt werden. Arten, die auf oligotrophe, langsam fliessende oder stehende Gewässer angewiesen sind und heute fast nur noch in nährstoffarmen Riedgräben vorkommen, können durch einen differenzierten und sorgfältigen Grabenunterhalt lokal erhalten oder gefördert werden. Weitergehende Förderungen erfordern eine zusätzliche allgemeine Senkung des Nährstoffgehaltes im Wasser. Die meisten Gewässer im intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet sind immer noch stark überdüngt. Eine Verbesserung der Wasserqualität kann nur durch das Ausscheiden grösserer Pufferzonen im Einzugsgebiet der Gewässer und generell geringere Düngieranwendung erreicht werden.

Voraussichtlich werden jene Wasserpflanzen, die auf möglichst natürliche Ufer und zugleich nährstoffarmes Wasser angewiesen sind, im Gebiet weiter zurückgehen. Beide Voraussetzungen sind heute nämlich nur noch an sehr wenigen Orten im Untersuchungsgebiet erfüllt. Regenerationen müssten rasch erfolgen, da sonst weitere isolierte Populationen verschwinden. Da es sich um sehr aufwendige Regenerationen handelt, werden sie, wenn überhaupt, wahrscheinlich nicht in erster Priorität durchgeführt werden.

## 5 FEUCHTGEBIETSPFLANZEN

Unter Feuchtgebietspflanzen werden im folgenden all jene Arten verstanden, die auf nassen und wechsellassen Standorten vorkommen, also vor allem Arten der Flach-, Hoch- und Übergangsmoore sowie Uferpflanzen. Zu den Flachmoorpflanzen werden hier auch Arten der Quellsümpfe und feuchten Pioniervegetationstypen gezählt. Der Begriff Flachmoor wurde für das Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung sehr weit gefasst und wird auch im folgenden in diesem Sinne verwendet. Da die Uferpflanzen bereits im Kapitel Wasserpflanzen behandelt wurden, wird hier nicht mehr speziell auf ihre Gefährdungssituation und Förderungsmöglichkeiten eingegangen.

### Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet, mit Ausnahme des Kantons Schaffhausen und des Aargauer Juras ist von Natur aus eine sehr moorreiche Region. Mooregebiete sind bzw. waren vor allem im Reusstal, Limmattal, Glattal und in der Region des Hirzels konzentriert. Durch Entwässerungen im Zusammenhang mit grossen Gewässerkorrekturen und Intensivierungen in der Landwirtschaft wurden aber in den letzten 100 Jahren im Kanton Zürich über 90 % und im Kanton Aargau über 75 % der Moor- und Riedflächen zerstört (KUHN *et al.* 1992, BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). Heute gibt es im Untersuchungsgebiet noch 1'612 ha Flachmoore von nationaler und regionaler Bedeutung (BROGGI 1990) und rund 50 ha Hoch- und Übergangsmoore (GRÜNIG *et al.* 1986). Die Hochmooranteile waren gegenüber den Flachmooranteilen im Untersuchungsgebiet naturbedingt schon immer klein. Der Schutz der Moore und Riedwiesen hat auf Kantons- und Gemeindeebene früher eingesetzt als jener anderer Lebensräume. Trotzdem sind ca. 51 % der rund 310 Sumpfpflanzenarten im Kanton Zürich gefährdet oder stark gefährdet und 5,5 % verschollen oder ausgestorben (KEEL & WIEDMER 1991). Im Kanton Aargau sind 73 % der Flachmoor- und 87 % der Hochmoorarten sowie 61 % der Arten der Schlammbodenvegetation gefährdet, stark gefährdet oder ausgestorben (KELLER & HARTMANN 1986). Heute sind die Feuchtgebiete v.a. durch Verbrachung, Verbuschung und Nährstoffanreicherung gefährdet. Besonders stark gefährdet sind Arten der Hoch- und Übergangsmoore.

## Flachmoore

Grosse Teile der Flachmoore müssen durch regelmässige jährliche Streuemahd bewirtschaftet werden, damit ihre typische Vegetationszusammensetzung erhalten bleibt. Gemäss den 1987/88 vorgenommenen Kartierungen für das Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung waren im Kanton Zürich mehr als die Hälfte der Objekte schlecht gepflegt (MARTI & ZÜST 1990). In den letzten Jahren wird im Untersuchungsgebiet der Verbrachung und Verbuschung von Riedgebieten vermehrt entgegengewirkt. Die regelmässige Mahd der meisten Flächen wird durch Verträge zwischen den Kantonen und den Bewirtschaftern sichergestellt und/oder von den Untehaltdiensten der einzelnen Kantone durchgeführt. Bereits etwa fünf Jahre nach der Wiederaufnahme der regelmässigen jährlichen Streuemahd konnte bei einigen Arten eine deutlich grössere Anzahl von blühenden Individuen festgestellt werden; so beispielsweise beim Wohlriechenden Lauch (*Allium suaveolens*) oder der Breitblättrigen Orchis (*Orchis latifolia*). Für den grössten Teil der gefährdeten Arten liegen aber noch keine gesicherten Ergebnisse über Förderungen vor.

Riedflächen wurden bis heute meist nur kleinflächig entbuscht. Grossflächige Entbuschungen wurden in den letzten fünf Jahren beim Flughafen Kloten durchgeführt und weitere sind am Pfäffikersee begonnen worden. Förderungen von gefährdeten Arten auf entbuschten Flächen sind erst wenige bekannt. So konnte beispielsweise in Dietikon ZH eine vermehrte Blühintensität der Fleischfarbigen Orchis (*Orchis incarnata*) verzeichnet werden.

Viele Flachmoore sind durch Eutrophierung aus dem umliegenden, intensiv genutzten Landwirtschaftsland gefährdet, denn sie liegen meistens in Senken, und genügend grosse Pufferzonen um die eigentlichen Schutzgebiete fehlen weitgehend. Einige gefährdete Arten, die nicht auf sehr nährstoffarme Verhältnisse angewiesen sind, konnten im Aargauer Reusstal durch das Ausmagern von Fettwiesen und Anpassen des Wasserhaushaltes lokal erhalten und gefördert werden, z.B. der Gekniete Fuchsschwanz (*Alopecurus geniculatus*; J. FISCHER, mdl.).

Seit einigen Jahren wird in den Kantonen Aargau und Zürich versucht, nährstoffarme, artenreiche Feuchtwiesen innerhalb von wenigen Jahren zu regenerieren. Dies geschieht durch Abtragen von nährstoffreichem Oberboden und Wiedervernässen. Meistens erfolgt anschliessend eine Schnittgut-



übertragung aus artenreichen Streuwiesen der näheren Umgebung. Damit sollen die Lebensräume für verschiedene gefährdete Arten erweitert werden. Oberbodenabtragung und Wiedervernässung müssen sorgfältig geschehen, damit beispielsweise das noch vorhandene Samenpotential nicht zerstört oder weggeführt wird. Stark gefährdete Arten werden auch gezielt eingesät. Beobachtungen von Förderungen, Etablierungen oder Wiederaufkommen von gefährdeten Arten liegen z.B. aus dem Naturschutzgebiet "Altläufe der Glatt" vor. Nach einer Oberbodenabtragung konnten dort unter anderem verschiedene Ochideenarten und die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) mittels Schnittgutübertragung, der Schweizer Alant (*Inula helvetica*) und das Preussische Laserkraut (*Laserpitium prutenicum*) mittels Ansaat gefördert werden. Zudem ist der Knoblauch-Gamander (*Teucrium scordium*) an einem ursprünglichen Wuchsort wieder aufgetreten (DICKENMANN & WINTER 1997a). Im Frühjahr 1997 wurden am oberen Greifensee etwa 10 ha bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen abhumusiert und im Sommer mit Saatgut benachbarter Flächen begrünt. Die Finanzierung erfolgte grösstenteils über private Sponsoren und wurde durch die Greifensee-Stiftung koordiniert. Auch in der Aargauer Reusebene wurden in den letzten Jahren grössere, früher landwirtschaftlich genutzte Flächen abhumusiert. Beispielsweise wurde 1996 im Schutzgebiet Rottenschwiler Moos der Oberboden auf einer 1,8 ha grossen Fläche abgetragen, um Voraussetzungen für neue, nährstoff-arme Ried- und Flachwasserbiotope zu schaffen (FISCHER 1996a).

### **Hoch- und Übergangsmoore**

Eigentliche Hochmoore sind im Untersuchungsgebiet naturbedingt selten. Die kleinen, heute im Untersuchungsgebiet noch bestehenden und infolge von Abtorfung sowie Grundwasserabsenkungen stark beeinträchtigten Flächen sollen durch Renaturierungsmassnahmen aufgewertet und wenn möglich vergrössert werden. Damit wurde in den letzten fünf bis sieben Jahren an einzelnen Orten im Untersuchungsgebiet begonnen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Wiedervernässung, die sorgfältig und fein abgestuft erfolgen muss, da die wichtigen Torfmoose sich nur ausbreiten können, wenn die Wasserstandsverhältnisse für sie genau stimmen. Es gibt Anzeichen, dass sich Torfmoose und einzelne charakteristische Blütenpflanzenarten der Hochmoore, wie die Gemeine Moosbeere (*Oxycoccus quadripetalus*), wieder ausbreiten (Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau und Zürich, mdl.).

Übersichten über Regenerations- und Pflegemassnahmen in Mooren des

Alpenvorlandes geben u.a. PFADENHAUER (1988) und KLÖTZLI (1991).

## **Perspektiven**

### **Flachmoore**

Verschiedene heute gefährdete Flachmoorarten können nur bei jährlicher Streuemahd langfristig überleben. In Flächen mit Rotationsbrache (Schnitt nur alle zwei Jahre) wurde beispielsweise bereits nach vier Jahren eine stark verminderte Vitalität der heute im östlichen Mittelland stark gefährdeten Sumpf-Orchis (*Orchis palustris*) festgestellt (MARTI 1992). Die regelmässige Mahd ist heute im Untersuchungsgebiet grösstenteils durch Verträge mit den Bewirtschaftern oder durch kantonale Naturschutzequipen sichergestellt, so dass keine weiteren Riedflächen mehr verbrachen sollten. Sollen jedoch gefährdete Flachmoorarten weiter gefördert werden, so müssen in den nächsten Jahren zusätzliche Flächen entbuscht und gepflegt werden. Eine Gefahr droht heute durch die grossflächige und einheitliche Bewirtschaftungsweise mit teilweise zu schweren Maschinen. Die daraus resultierende Bodenverdichtung und grössere Homogenität der Flächen führt u.a. zu einem verminderten Angebot an Kleinstrukturen, die für verschiedene Arten lebenswichtig sind.

Ausmagerungen von Fettwiesen dauern lange. Gemäss KLÖTZLI (1991) kann die Physiognomie der charakteristischen Vegetation in 15–30 Jahren herbeigeführt werden, ohne dass sich aber die eigentliche pflanzensoziologische Charakterarten-Garnitur, geschweige denn gefährdete Arten wieder einfinden. Das Abtragen von nährstoffreichem Oberboden ist zwar im Vergleich zu Ausmagerungen durch Schnitt aufwendig, stellt aber häufig die einzige Möglichkeit dar, den Lebensraum von typischen und gefährdeten Arten der Riedwiesen zu vergrössern und sie damit im Bestand zu erhalten und zu fördern. Welche Arten dabei in welchem Ausmass gefördert werden können, wird sich erst in den nächsten zwei Jahrzehnten zeigen. Bis heute konnte immerhin auf verschiedenen abhumusierten Flächen eine zunehmende Artenvielfalt beobachtet und eine Förderung von einigen gefährdeten Pionierpflanzen erzielt werden. Der Aufwand pro Art kann minimiert werden, wenn mit einem Eingriff möglichst viele verschiedene gefährdete Arten (Pflanzen und Tiere!) gezielt erhalten und gefördert werden.

Die Eutrophierung wird in Zukunft weiterhin die grösste Gefährdung der



Flachmoorvegetation darstellen, da die meisten unter Schutz stehenden Riedflächen sehr klein und eng mit landwirtschaftlich genutzten Flächen verzahnt sind. Im Aargauer Reusstal fehlten im Jahre 1992 Pufferzonen auf einer Länge von rund 7 km zwischen dem intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet und den Reservaten (FISCHER 1992). Für den Kanton Zürich forderten MARTI & ZÜST (1990) rund 2'000 ha zusätzliche Puffer- und Ausgleichszonen. Bis heute ist diese Situation erst wenig verbessert worden. In den nächsten Jahren könnten beispielsweise vermehrt Pufferzonen als ökologische Ausgleichsflächen aus dem intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet ausgeschieden werden. Die Pufferzonen sind aber nur wirksam, wenn ihre langfristige Erhaltung garantiert wird. Im Gebiete der grösseren Flüsse, so an der Reuss, sind die meisten Feuchtgebiete stark vom Grundwasser beeinflusst. Dieses ist durch die intensive Düngieranwendung in der Landwirtschaft seit den sechziger Jahren nitratbelastet. Eine flächen-deckend weniger intensive Landwirtschaft könnte auch hier Abhilfe schaffen.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Flughafens Kloten wurden in den siebziger Jahren mit grossem Aufwand seltene Pflanzengesellschaften der Feuchtgebiete verpflanzt. Dank der sorgfältigen Planung und Durchführung aufgrund von vorgängigen wissenschaftlichen Untersuchungen waren diese Verpflanzungen weitgehend erfolgreich; die Pflanzengesellschaften erholten sich nach einem anfänglichen Verpflanzungsschock zum grossen Teil (KLÖTZLI 1981a, 1987). Trotzdem sollten solche Verpflanzungen Einzelfälle bleiben und nur angewandt werden, wenn zur Erhaltung von seltenen Arten keine anderen Möglichkeiten mehr bestehen. Die Planung und Durchführung von Verpflanzungen ganzer Pflanzengesellschaften ist aufwendig und kostspielig. Die Kosten beliefen sich anfangs siebziger Jahre auf 300 bis 500 Fr/m<sup>2</sup> (KLÖTZLI 1987). Die gemachten Erfahrungen können aber gemäss KLÖTZLI (1981a) beispielsweise für die Erforschung der ökologischen Grenzen von Pflanzengesellschaften und die Früherkennung von Störungen in Feuchtgebieten eingesetzt werden, und sie bilden Grundlagen für Renaturierungsmassnahmen.

### **Hoch- und Übergangsmoore**

Bis sich ein Hochmoor mit seinen typischen Arten regeneriert hat, dürften mehrere Jahrzehnte vergehen, da das Wachstum der Torfschicht sehr langsam verläuft. Einerseits können sich nach POSCHLOD (1990) bei einer Wiedervernässung torfbildende Schichten nur aus Resten noch vorhandener

Torfmoose aufbauen; ihre Einwanderung aus benachbarten Flächen ist unwahrscheinlich, da die Etablierung über Diasporen noch nie beobachtet wurde und deshalb selten sein dürfte. Andererseits können Diasporen einiger typischer Blütenpflanzenarten, z.B. der Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und der Vierkronblättrigen Moosbeere (*Oxycoccus quadripetalus*), nur durch Vögel über grössere Distanzen verbreitet werden. Vögel wurden aber bei den Untersuchungen im bayerischen Alpenvorland selten auf den entsprechenden Flächen beobachtet. Diasporen anderer Arten, wie der Zweistaubblättrigen Segge (*Carex diandra*) und des Rundblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia*) sind längere Zeit schwimmfähig, so dass sie sich über Wasserflächen ausbreiten können.

Da die Vegetation der Hochmoore an extrem nährstoffarme Verhältnisse angepasst ist, darf bei der Wiedervernässung kein nährstoffreiches Wasser in die Hochmoorflächen gelangen. Sonst entwickeln sich Flachmoorvegetationstypen oder andere an nährstoffreichere Verhältnisse angepasste Vegetationstypen und die Hochmoorarten werden weiter verdrängt. Die Stickstoffzufuhr aus der Atmosphäre ist heute beträchtlich. DUSSEX & HELD (1990) ermittelten einen jährlichen Stickstoffeintrag von 11,6–17,8 kg/ha in 13 schweizerischen Hochmooren der Voralpen, was ein Vielfaches der für Hochmoore definierten kritischen Obergrenze von 3–5 kg/ha pro Jahr beträgt (MARTI & ZÜST 1990). Wie sich die Düngung durch Stickstoffverbindungen aus der Luft auf die Vegetationszusammensetzung der Hochmoore langfristig auswirken wird, ist noch unbekannt. Die ersten Ergebnisse der Renaturierungsmassnahmen deuten darauf hin, dass für einzelne Arten in den nächsten Jahren eine Bestandesstabilisierung auf tiefem Niveau erreicht und lokal auch eine leichte Zunahme verzeichnet werden kann. Es ist aber ungewiss, ob sich die Arten auch längerfristig halten und in ihrem Bestand zunehmen können, wenn nicht in den nächsten Jahren eine massive Reduktion der Nährstoffe aus der Luft erreicht wird. Hochmoorarten der Roten Listen, für welche bis heute keine Förderungsmassnahmen getroffen wurden, werden eher noch weiter im Bestand zurückgehen, was ihre Gefährdungssituation wegen der sehr kleinen übriggebliebenen Hochmoorflächen im Untersuchungsgebiet noch erhöht.

## **6 PFLANZEN MAGERER, TROCKENER ODER WECHSEL- TROCKENER WIESEN**

Diese Arten wachsen in extensiv genutzten, trockenen oder wechselltrockenen Wiesen und Weiden sowie in deren Randbereichen zum Wald und teilweise in lichten Wäldern. Extensiv genutzte Wiesen werden nicht oder höchstens alle paar Jahre leicht gedüngt und jährlich ein- bis zweimal geschnitten.

### **Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet**

Wegen der Umwandlung in intensiv genutzte Fettwiesen und Äcker, der Aufgabe von nicht mehr rentablen Flächen oder infolge von Überbauungen sind bis in die letzten Jahre die trockenen und wechselltrockenen Magerwiesen sehr stark zurückgegangen. Im Kanton Zürich beispielsweise ist die Fläche von ca. 60'000 ha (1940) auf ca. 1'000 ha (1990) zurückgegangen; davon sind ca. 500 ha ungedüngte, einschürige Magerwiesen (KUHN *et al.* 1992). In gutem Zustand waren 1990 noch ca. 120 ha (DICKENMANN & WINTER 1991). Ähnlich präsentiert sich die Situation im Kanton Aargau, wo der Verlust in den letzten 50 Jahren je nach Schätzung bis zu 99 % beträgt (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). 1984 konnten nur noch 400 bis 500 ha ungedüngte oder wenig gedüngte Magerwiesen inventarisiert werden (MAURER *et al.* 1986) und bis 1994 sind im Kanton Aargau nochmals einige Hektaren dieses Lebensraumes verschwunden (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). Die Gesamtfläche der ungedüngten Magerwiesen betrug 1987 im Kanton Schaffhausen gemäss Trockenstandortsinventar noch 146 ha (ANL 1987). Magerwiesenflächen konzentrieren sich heute auf den Randen im Kanton Schaffhausen, den Aargauer Jura, den nördlichen Kanton Zürich und das Zürcher Oberland.

Ungedüngte, einschürige Wiesen sind von besonderem Wert, da sie sehr artenreich sind und die meisten gefährdeten Magerwiesenarten fast ausschliesslich in diesen Flächen wachsen. So kommen im Kanton Zürich von den 456 einheimischen Trocken-, Mager- und Fettwiesenarten ca. 360 Arten (79 %) fast nur in ungedüngten Magerwiesen vor, und davon sind lediglich 77 Arten ungefährdet (KEEL & WIEDMER 1991). Im Herbst oder nicht jährlich gemähte Übergangsflächen von Magerwiesen zu Wald und Gebüschen sind weitere wichtige Lebensräume für gefährdete, vor allem spätblühende Magerwiesenarten. So konnte in Dauerbeobachtungsflächen im

Schaffhauser Randen gezeigt werden, dass z.B. die Berg-Aster (*Aster amellus*) oder in sehr nährstoffarmen Flächen auch die Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) bei jährlicher Mahd im Oktober oder nicht jährlicher Mahd gegenüber traditioneller Mahd Ende Juni gefördert werden (KRÜSI 1981, LANGE-NAUER 1991).

Die Naturschutzmassnahmen zielen heute in erster Linie darauf ab, die noch vorhandenen, besonders wertvollen Restflächen zu erhalten und jene mit einem grossen Entwicklungspotential zu regenerieren. In den letzten Jahren wurde an verschiedenen Orten des Untersuchungsgebietes damit begonnen, Flächen zu entbuschen und wieder zu mähen, Weidetreppen auszugleichen oder Fettwiesen auszumagern. Diese Massnahmen wurden aber bis heute erst kleinflächig angewandt. Im Kanton Zürich ist auch mit der Neuanlage von Magerwiesen begonnen worden. Beispielsweise wurden 1995 und 1996 in der Gemeinde Rheinau innerhalb eines Landschaftsentwicklungskonzeptes 7,5 ha Magerwiesen neu angelegt (A. HOFMANN mdl.).

Für viele Magerwiesenflächen, die nicht in Naturschutzzonen liegen, wird die sachgerechte Bewirtschaftung über Verträge zwischen den Kantonen und den Bewirtschaftern sichergestellt. Bis heute stehen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich rund 720 ha nicht oder nur leicht gedüngte Magerwiesen, extensive Weiden und Rückführungsflächen unter Vertrag. Davon sind etwa 370 ha ungedüngte, einschürige Wiesen. Im Kanton Zürich bewirtschaftet zudem die Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz jährlich ca. 18 ha ungedüngte, meist kleinflächige Trockenwiesen (Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau, Schaffhausen und Zürich, mdl.).

Um den Fortbestand von einheimischen Orchideen zu sichern, bewirtschaften im Kanton Aargau die Mitglieder der Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen (AGEO) in freiwilligen Einsätzen über 20 sehr magere, orchideenreiche Wiesen. Die Mahd dieser Wiesen lohnt sich für die Landwirte trotz Beitragszahlungen nicht mehr. Durch die Einsätze werden nicht nur die Orchideen, sondern auch andere dort vorkommenden Magerwiesenpflanzen erhalten. Um die Wirkung der Massnahmen zu beurteilen, hat die AGEO im Rahmen des Orchideen-Überwachungsprogrammes des Kantons Aargau in diesen Flächen die Orchideen kartiert und zählt die Pflanzen jährlich.

Zur weiteren Stabilisierung des Bestandes von Magerwiesenarten wird der

Unterhalt von Böschungen an Strassen, Eisenbahnlinien und Dämmen für solche Arten optimiert. Sehr magere Böschungen können teilweise auch zur Ausweitung der Lebensräume von gefährdeten Arten genutzt werden (KLEIN 1980).

## Perspektiven

Mit der regelmässigen Mahd von ungedüngten Magerwiesen können gefährdete Arten in den bis heute noch übriggebliebenen, oft kleinen, weit auseinanderliegenden Flächen erhalten und eventuell ihre Populationen vergrössert werden. Damit kann bestenfalls der Bestand einiger gefährdeter Magerwiesenarten im gesamten Untersuchungsgebiet stabilisiert, jedoch nicht vergrössert werden.

Die Ausmagerung von Fettwiesen und die Überführung in Magerwiesen dürfte einige Jahrzehnte beanspruchen (SCHIEFER 1984). Auf einer seit 1978 nicht mehr gedüngten, zweimal jährlich geschnittenen Fettwiese im Kanton Zürich konnte bis 1991 kaum eine Veränderung des Artenspektrums festgestellt werden, und seltene Arten sind nicht eingewandert (DICKENMANN & WINTER 1991). Im Randen, Kanton Schaffhausen, haben auf einer ursprünglich leicht gedüngten Fläche, ca. 15 Jahre ohne Düngung und bei jährlichem Schnitt nach dem 1. Juli, düngezeigende Arten ab- und einige Magerwiesenarten zugenommen (GLOOR 1996). Meistens handelt es sich um Arten, die nicht stark gefährdet sind und die auch in leicht gedüngten Magerwiesen oder artenreichen Fettwiesen noch vorkommen können, z.B. die Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) oder die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*). Da die Ausbreitungsradien von Diasporen meistens nur wenige Meter betragen, und die Magerwiesenflächen meist weit auseinander liegen, ist nicht mit einer spontanen Wiederansiedlung von einmal verschwundenen Arten zu rechnen. Es können folglich nur jene Arten gefördert werden, die in einem Bestand oder zumindest im Samenpotential des Bodens noch vorhanden sind. Schon in mässig gedüngten Fettwiesen sind aber meistens nach wenigen Jahren keine gefährdeten Arten mehr im Samenpotential vorhanden (GUGERLI 1993).

Landwirtschaftliche Ausgleichsflächen, wie sie heute gemäss Öko-Beitragsverordnung (OeBV) entschädigt werden, eignen sich in der Regel nicht dazu, gefährdete Blütenpflanzenarten der Magerwiesen zu fördern.



Einerseits handelt es sich dabei oft um Flächen, die jahrelang intensiv landwirtschaftlich genutzt worden sind, so dass die Ausmagerung eine sehr lange Zeit beansprucht, andererseits sind keine Samen von gefährdeten Arten mehr im Boden vorhanden. Es bestünde aber eine Chance, in Zukunft vermehrt gefährdete Magerwiesenarten zu erhalten bzw. zu fördern, wenn die Bewirtschafter für die sachgerechte Pflege von einschürigen Magerwiesen, Übergangsbereichen von Magerwiesen zu Waldrändern und Flächen mit einem noch grossen Potential an Regenerierbarkeit durch Direktzahlungen besser und langfristig entschädigt würden.

Mit Entbuschungen und Wiederaufnahme der Mahd auf ehemaligen Magerwiesenflächen wurde erst vor wenigen Jahren begonnen. Deshalb können für die meisten Arten der Roten Liste noch keine Aussagen über eine eventuelle Förderung gemacht werden. Wie erfolgreich solche Entbuschungen sind, hängt davon ab, wie lange die Flächen brach gelegen sind, wie nahe sie bei artenreichen Magerwiesen liegen und wie effizient die Büsche entfernt bzw. zurückgedrängt werden können (WEBER 1993).

Im allgemeinen ist die Förderung von noch bestehenden Populationen gefährdeter Magerwiesenarten weniger aufwendig und schneller erfolgreich als eine Wiederansiedlung lokal ausgestorbener Arten (GIGON & MARTI 1994). Neugestaltungen von Magerwiesen durch Abtragen der Oberbodens, Oberflächengestaltungen von Deponien, Sichtschutzwällen usw. und eine nachfolgende Schnittgutübertragung oder die gezielte Einsaat von gefährdeten Arten, wie dies im Untersuchungsgebiet an einigen Stellen geschieht, sind meistens kostspielig. Auf diese Weise können aber neue, langfristig geeignete Lebensräume für gefährdete Magerwiesenpflanzen geschaffen werden (AULIG 1992). Es ist für einige stark bedrohte Arten fast die einzige Möglichkeit, die Bestandessituation zu verbessern. Im Kanton Zürich sollen zudem einige stark gefährdete Arten durch spezielle Artenhilfsprogramme erhalten und gefördert werden (KUHN *et al.* 1992).

Durch Ausmagern von artenreichen Fettwiesen, Entbuschungen und Wiederaufnahme der Mahd, oder Neugestaltungen von Magerwiesenflächen durch Abtragung der obersten Bodenschicht könnten fast alle im Untersuchungsgebiet gefährdeten Pflanzenarten der Magerwiesen gefördert werden; nur für etwa 8 % der Arten sind Förderungsmassnahmen bis heute unbekannt. Die Techniken müssten aber in verstärktem Masse angewandt werden, um die

Bestandessituation der Magerwiesenarten im ganzen Untersuchungsgebiet zu verbessern. Sonst muss davon ausgegangen werden, dass in den nächsten Jahren weitere Flächen mit gefährdeten Arten verbuschen oder verbrachen, und verschiedene Arten, trotz punktueller Erhaltung bzw. Förderung, im Bestand weiter zurückgehen werden. Gemäss dem Entwurf des Naturschutz-Gesamtkonzeptes des Kantons Zürich (KUHN *et al.* 1992) sollte deshalb die Magerwiesennutzung im Kanton innerhalb von zehn Jahren auf mindestens 4'000 ha ausgedehnt werden. Sie ist aber nur dann von Erfolg, wenn die betreffenden Flächen langfristig, d.h. über Jahrzehnte bestehen bleiben und ohne Düngung bewirtschaftet werden.

Viele gefährdete Arten von mageren und wechsellrockenen Standorten leben in der Übergangszone von Magerwiesen, Wald und Gebüsch. Solche Lebensräume dürfen nicht jedes Jahr oder erst im Herbst geschnitten werden. Wichtig wäre eine Verzahnung von Magerwiesen, Wald und Gebüsch. Solange aber die Aufteilung von Wald und übrigen Gebieten – mit Ausnahme von einigen Naturschutzgebieten – durch scharfe Grenzen bestehen bleibt, ist eine optimale Bewirtschaftung im Übergangsbereich nicht möglich und Saumarten, wie die Berg-Aster (*Aster amellus*), dürften in den nächsten Jahren weiter zurückgehen.

## **7 ACKERWILDKRÄUTER UND RUDERALPFLANZEN**

Zu den Ackerwildkräutern gehören Arten, deren Standorte regelmässig durch den Menschen mechanisch bearbeitet werden; sie sind Begleiter von Kulturen in Äckern, Rebbergen und Gärten (LANDOLT 1991). Heute werden allgemein die Begriffe "Ackerwildkräuter" oder "Ackerbegleit- und Rebbergflora" anstelle des negativ bewerteten Begriffes "Unkraut" verwendet. Vom produktionsbezogenen Standpunkt her können Arten dieser Gruppe zu Problempflanzen in landwirtschaftlich genutzten Flächen werden; es handelt sich bei uns jedoch um wenige Arten.

Ruderalpflanzen kommen gemäss LANDOLT (1991) an Orten vor, die der Mensch zwar offen hält, aber nicht nutzt: Weg- und Gebüschränder, Trittstellen, Steinhäufen, Schutt- und Ödlandstellen. Die Abgrenzung zwischen Ackerwildkräutern und Ruderalpflanzen ist nicht scharf.

## Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

### Ackerbegleit- und Rebbergflora

Gründe für den starken Rückgang der Ackerbegleit- und Rebbergflora in den letzten Jahrzehnten sind vor allem die intensive Bewirtschaftung von Äckern und Weinbergen, die Aufgabe von unrentablen Flächen und die Saatgutreinigung. Es fehlt heute an Spezialstandorten, wie Äcker auf sandigen, nassen oder steinigen und sehr trockenen Böden. Einige Arten sind zurückgegangen oder sogar lokal ausgestorben, weil sie an Kulturpflanzen (z.B. den Lein) gebunden sind, die bei uns nicht mehr angebaut werden. In den Rebbergen sind v.a. Frühlingsgeophyten, wie Gelbstern- und Bisamhyazinthen-Arten (*Gagea* spp., *Muscari* spp.) gefährdet, weil eine regelmäßige, mechanische Bodenbearbeitung an den meisten Orten zugunsten einer Dauerbegrünung aufgegeben wurde. Zur Erhaltung dieser Geophyten ist jedoch mindestens grobes Hacken alle paar Jahre unerlässlich (ARN *et al.* 1997). Grösstenteils sind Ackerwildkräuter auf Acker- und Wegränder sowie sonstige gelegentlich umgebrochene Flächen verdrängt worden. Einige Arten haben auf Bahnarealen oder in Kiesgruben Ersatzstandorte gefunden. Auf solchen Flächen sind die Populationen jedoch meistens klein und ein längerfristiges Überleben ist nicht sichergestellt (HUBER & BOLLIGER 1994).

Heute sind in den Kantonen Aargau und Zürich ca. 25 % der Ackerbegleit- und Rebbergflora ausgestorben oder verschollen, weitere ca. 30 % sind gefährdet oder stark gefährdet (KELLER & HARTMANN 1986, KEEL & WIEDMER 1991). Aus dem Kanton Schaffhausen sind keine Zahlen bekannt. Dort und im übrigen nördlichen Untersuchungsgebiet dürften noch die grössten Bestände an selten gewordenen Ackerwildkräutern liegen. Gründe dafür sind die Niederschlagsarmut des Gebietes und die trockenen Kalkböden, in denen sonst eher kurzlebige Diasporen von Ackerwildkräutern länger überleben können als in anderen Böden (SCHNEIDER *et al.* 1994).

Seit einigen Jahren werden im Untersuchungsgebiet Anstrengungen unternommen, noch vorhandene, aber selten gewordene Arten der Äcker und Rebberge zu fördern. Dies geschieht bei der Ackerbegleitflora durch die Anlage von Ackerrandstreifen, Wanderbrachen oder Ackerreservaten, für die Rebbergflora durch die Schaffung von extensiv bewirtschafteten Bereichen, die Erhaltung von Kleinstrukturen und angepasste Bewirtschaftung. Die Projekte sind noch in der Anfangsphase und wurden bis heute nur auf



wenigen und meist kleinen Flächen durchgeführt. Lokal konnten jedoch einige gefährdete Arten vermehrt festgestellt werden (Beispiele siehe unten).

Im Fricktal, Kanton Aargau, wurde im Jahre 1991 das Projekt "Naturgemässe Kulturlandschaft Fricktal" gestartet. Verbunden mit allgemeinen Extensivierungsmassnahmen wurden z.B. Ackerrandstreifen angelegt und mit speziellen Samenmischungen von Ackerwildkräutern eingesät. 1995 und 1996 wurde eine vegetationskundliche Erfolgskontrolle aller Buntbrachen im Kanton Aargau durchgeführt. Konkrete Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor (M. BOLLIGER, mdl.).

Im Kanton Schaffhausen werden in zwei verschiedenen Gebieten Projekte zur Erhaltung und Förderung der Ackerbegleitflora durchgeführt. Im Klettgau sind im Rahmen des Projektes "Wildtierarten der offenen Feldflur" Ackerrandstreifen und Wanderbrachen angelegt worden. Die Ackerrandstreifen werden entweder nicht oder nur mit einer kleinen Saatgutmenge von ausgewählten Ackerwildkräutern eingesät. Noch vorhandene lokale Restpopulationen gefährdeter Arten sollen nicht durch Einsaat konkurrenziert werden. Auf dem Reiat sind auf geeigneten Flächen Ackerrandstreifen angelegt worden, die nicht mit Ackerwildkräutern eingesät wurden. Die Anlage weiterer solcher Streifen ist geplant. Die Entschädigungen werden vertraglich mit dem Kanton geregelt (M. BOLLIGER, mdl.).

Im Kanton Zürich sind verschiedene kleine Ackerreservate, Wanderbrachen und Ackerrandstreifen angelegt worden (U. WIEDMER, D. WINTER, mdl.) und für einige stark gefährdete Arten werden Artenschutzprogramme durchgeführt.

Von speziellem Interesse sind Flächen, auf denen Restvorkommen (ev. nur noch im Samenpotential des Bodens vorhanden!) von gefährdeten Arten gefördert werden können. Förderungen sind bis heute fast nur im Kanton Schaffhausen gelungen. Auf einzelnen Flächen erblühten dort in den letzten fünf Jahren z.B. die Möhren-Haftdolde (*Falcaria vulgaris*), oder der Feld-Rittersporn (*Delphinium consolida*) in grösserer Zahl. Auf den meisten Ackerflächen im Mittelland sind keine gefährdeten Arten mehr vorhanden. Zur Förderung einer artenreichen Ackerbegleitflora müssen Arten, welche früher dort vorkamen, eingesät werden. Durch Ansaat in Wanderbrachen und Ackerrandstreifen konnten bis jetzt im ganzen Untersuchungsgebiet v.a. die

Kornrade (*Agrostemma githago*) und die Kornblume (*Centaurea cyanus*) gefördert werden (RAMSEIER 1994). Die meisten anderen eingesäten gefährdeten Arten konnten sich bisher nicht in befriedigender Weise halten.

Für die Bereitstellung von geeignetem Saatgut für Gebiete, die keine gefährdeten Arten der Ackerbegleitflora mehr aufweisen, wird eine enge Zusammenarbeit der Naturschutzfachstellen der Kantone mit dem Botanischen Garten Zürich und privaten Saatgutproduzenten angestrebt. Lokale Ökotypen sollen erhalten und gefördert werden. Im weiteren gelten die 1994 verabschiedeten Richtlinien der Schweizerische Kommission für die Erhaltung von einheimischen Wildpflanzen SKEW für die Ansaat (SKEW 1994).

Durch die Erhaltung und Aufwertung von alten Strukturen in Rebbergen, wie Rebmauern, konnte die einzige im Untersuchungsgebiet bekannte Population des Roten Mauerpfeffers (*Crassula rubens*) erhalten und vergrössert werden. 1995/96 wurden im gleichen Rebgebiet Aufwertungsmassnahmen für weitere gefährdete Tier- und Pflanzenarten durchgeführt (KESSLER 1996).

Im Kanton Zürich wurde ein Projekt begonnen, das zum Ziel hat, Frühlingsgeophyten in Rebbergen, z.B. Gelbstern- (*Gagea* spp.) und Lauch-Arten (*Allium* spp.) im Rahmen von integrierter Produktion in der Landwirtschaft zu erhalten (GUT & HÄFLIGER 1995). Zur Zeit werden die Vorkommen der betreffenden Arten inventarisiert.

### **Ruderalpflanzen**

Infolge intensiver und flächendeckender Nutzung des Bodens sind in den letzten Jahrzehnten offene oder halboffene Standorte selten geworden und damit auch viele Ruderalpflanzen. Einige Arten haben jedoch Ersatzstandorte in Bahnarealen, Kiesgruben, Fabrikarealen, Mauerritzen, auf Schuttplätzen, Flachdächern, Parkplätzen usw. gefunden (KREBS & WILDERMUTH 1976, LEUTERT 1991). Vor allem Kiesgruben sind in den letzten Jahren für Naturschutzanliegen sehr interessant geworden. So kommt in der Kiesgrube von Eiken AG unter anderen gefährdeten Arten der im Mittelland sehr selten gewordene Giftehnenfuss (*Ranunculus sceleratus*) vor. Die Abteilung für Landschaft und Gewässer hat diese Grube gekauft, unter Schutz gestellt und darin 1996 Gestaltungsmassnahmen abgeschlossen. Verschiedene Arten haben in den letzten Jahren zugenommen; einerseits dank den milderen Wintern in den 80-er und 90-er Jahren und den höheren Durchschnitts-

temperaturen in grösseren Agglomerationen, andererseits, weil sie nicht mehr so stark bekämpft werden wie früher (LANDOLT 1993, HUBER 1993). In Bahnarealen werden heute anstatt Bodenherbizide weniger lange wirksame Blattherbizide eingesetzt und Flächen, die vom Betriebsablauf her eine gewisse Bodendeckung ertragen, weniger häufig gespritzt (A. NAEGELI, SBB, mdl.). Für das Areal des Hauptbahnhofes Zürich wurde ein Konzept ausgearbeitet, das garantieren soll, dass mindestens die vorhandene Artenvielfalt erhalten bleibt und wenn möglich gefährdete Arten gefördert werden (MARTI & MÜLLER 1994).

## **Perspektiven**

### **Ackerbegleit- und Rebbergflora**

Um gefährdete Pflanzenarten der Ackerbegleit- und Rebbergflora langfristig erhalten und fördern zu können, müssen ihre Lebensräume stark vergrössert werden. Im Kanton Zürich beispielsweise werden für die nächsten Jahre ca. 60 ha gefordert (KUHN *et al.* 1992). Durch Extensivierungen allein können nur sehr wenige gefährdete Ackerwildkräuter gefördert werden. Es müssen gezielt Ackerrandstreifen, -reservate und Wanderbrachen auf geeigneten Flächen angelegt werden.

Es ist geplant, die vorgängig erwähnten Projekte auf weitere Flächen bzw. Gebiete auszudehnen. In erster Linie können Arten der Ackerbegleit- und Rebbergflora auf jenen Flächen gefördert werden, die mindestens noch Restpopulationen oder ein Samenpotential von gefährdeten Arten aufweisen. Erste Ergebnisse zeigen, dass auf solchen Flächen Ackerwildkräuter innerhalb von weniger als fünf Jahren wieder vermehrt blühen. Wie sich die Populationen langfristig entwickeln werden, ist noch ungewiss. Es bestehen aber gute Chancen für eine langfristige Förderung, wenn geeignete Flächen sorgfältig ausgewählt werden und Populationen, welche gut gedeihen, langfristig an den gleichen Stellen oder der nächsten Umgebung erhalten werden. Um auf Flächen mit einem noch vorhandenen Potential an gefährdeten Ackerwildkräutern eine Konkurrenzierung durch eingesäte Arten zu vermeiden, sollte dort in Ackerrandstreifen und -brachen kein oder nur wenig Saatgut von Ackerwildkräutern eingebracht werden. Bis heute werden jedoch Bundesbeiträge gemäss Öko-Beitragsverordnung (OeBV) nur für Flächen ausbezahlt, welche eingesät sind. Damit soll verhindert werden, dass Problemarten überhand nehmen. In der nächsten Zukunft wird entschieden,

ob in Gebieten, welche noch ein grosses Potential an gefährdeten Ackerwildkräutern besitzen, Beiträge für nicht eingesäte Flächen ausbezahlt werden sollen. Wenn der Entscheid positiv ausfällt, könnten innerhalb von wenigen Jahren verschiedene lokal noch vorhandene, gefährdete Ackerwildkräuter im Bestand erhalten und wahrscheinlich gefördert werden.

Auf Flächen, welche keine gefährdeten Ackerwildkräuter mehr aufweisen, waren bis jetzt die meisten eingesäten Arten ein bis zwei Jahre nach der Ansaat wieder verschwunden oder nur noch in sehr kleinen Populationen vorhanden. Die Arten müssen also immer wieder eingesät werden. Gemäss Art. 9a der Öko-Beitragsverordnung (OeBV) werden Bunt- und Grünbrachen bis heute mit den gleichen Beitragszahlungen abgegolten (3'000 Fr/ha). Geeignetes Saatgut für Buntbrachen ist sehr teuer. Damit sich die Anlage von Buntbrachen für den Bewirtschafter lohnt, müssten die Beiträge höher sein als für Grünbrachen, mit denen keine gefährdeten Pflanzenarten erhalten bzw. gefördert werden.

In den Rebbergen werden gefährdete Arten in den nächsten Jahren eher noch weiter zurückgehen. Es besteht ein Zielkonflikt zwischen der Anwendung der traditionellen Hackbewirtschaftung zur Erhaltung und Förderung gefährdeten Frühlingsgeophyten und der Dauerbegrünung des Bodens zur Reduktion von Düngung, Auswaschung und Pflanzenschutzmittel-Einsatz (GUT & HÄFLIGER 1995). Es dürften somit in den nächsten Jahren nur wenige kleine Flächen angepasst für Geophyten bewirtschaftet werden.

### **Ruderalpflanzen**

Die meisten Ruderalpflanzen können sich verhältnismässig schnell ausbreiten und offene Flächen besiedeln. Es besteht in der nächsten Zukunft eine grosse Chance, dass auch gefährdete oder seltene Arten dieser Gruppe gefördert werden können, wenn im Siedlungsraum, in Fabrik- und Bahnarealen, in Gärten und an Wegrändern Flächen, die nicht direkt einer bestimmten Nutzung zugeordnet sind, teilweise offen gehalten werden. Da verschiedene dieser Arten wärmebedürftig sind, werden sie auch von der allgemeinen Klimaerwärmung und der höheren Durchschnittstemperatur in den Städten begünstigt (LANDOLT 1993).

## 8 FETTWIESENPFANZEN

Die Gruppe der Fettwiesenpflanzen umfasst eine relativ kleine Anzahl von Arten, deren Hauptverbreitung in gedüngten Wiesen und Weiden der kollinen und montanen Stufe liegt (LANDOLT 1991). Mit gedüngten Wiesen und Weiden sind hier nicht die heute weit verbreiteten stark bis übermässig, sondern nur die leicht oder mässig gedüngten Wiesen und Weiden gemeint.

Einige Arten der Fettwiesen sind in den letzten Jahrzehnten zwar stark zurückgegangen, z.B. der Östliche Bocksbart (*Tragopogon orientalis*) oder die Lichtnelke (*Silene dioeca*); trotzdem werden sie in der Roten Liste nicht als gefährdet aufgeführt. Aus diesem Grund wurde darauf verzichtet, auf die Förderung solcher Arten einzugehen.

**Literaturverzeichnis:** anschliessend an Teil B, S. 128–137.

# Blaue Liste mit Ergänzungen und Hinweisen zur Förderung der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich

Abkürzungen und Symbole siehe Anhang 4

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
PTERIDOPHYTA												
2	Blechnum spicant	V	E	V	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein	Halbschattige, natürliche Nadelholzwälder (in tiefen Lagen auch Nadelholzbestände, auf sauren Böden) fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder	
20	Lastrea thelypteris**	E	E	V	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	Nasse Feuchtgebiete regenerieren; Saumgürtel von Kleingewässern, Altwassern regenerieren.	Bruchwälder Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen	
23	Dryopteris cristata	Ex	–	E	T=	mehrfach	mehrfach	gering	mittel – gross	Hoch- und Übergangsmoore entbuschen; nicht oder erst ab November mähen.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoore	
38	Asplenium septentrionale	Ex	Ex	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Saure Felspartien freistellen (im Untersuchungsgebiet fast ausschliesslich Findlinge).	Silikat-Felsplatten Silikatfelsen	
45	Asplenium adiantum-nigrum	V	V	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; saure Felspartien freistellen.	Silikat-Felsplatten Kolline Laubwälder Lesesteinhaufen	
54	Ophioglossum vulgatum	E	E	V	T=	mehrfach	mehrfach	gering – befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren und regelmässig spät mähen.	Nasswiesen Pfeifengras-Streuwiesen	
55	Botrychium lunaria	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen	
69	Equisetum ramosissimum	E	V	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Mager- und Riedwiesen sowie Auengebiete regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Halbtrockenrasen Nasswiesen	
70	Equisetum trachyodon	Ex	E	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Sand- und Schotterbänke Fließende Gewässer	
72	Equisetum variegatum	Ex	E	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: unbekannt)	klein – gross	Auengebiete regenerieren; kiesige, feuchte Stellen an Wegrändern und Parkplätzen in der Nähe der Flüsse schaffen.	Sand- und Schotterbänke Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (einjährig)	
73	Lycopodium selago**	R	–	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte, feuchte Fichtenwälder in höheren Lagen und lichte Hochstaudenbestände fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder	
74	Lycopodium inundatum**	–	–	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	gross	Hochmoore regenerieren.	Hochmoore	
75	Lycopodium annotinum	R	E	R	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	Lichte Nadelwälder in höheren Lagen fördern.	Oligotrophe Übergangsmoore Montane und subalpine Nadelwälder	



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		F ö r d e r u n g		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	
76	<i>Lycopodium clavatum</i>	Ex	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Montane und subalpine Nadelwälder
98	<b>ANGIOSPERMAE</b> <i>Monocotyledones</i> <i>Typha shuttleworthii</i>	E	E	E	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Offene Flachgewässer (Tümpel, Gräben, Teiche) und naturnahe Seeufer schaffen.
99	<i>Typha angustifolia</i>	E	A	V	↑	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Offene Flachgewässer mit torfigem bis sandigem Untergrund schaffen; Altläufe regenerieren.
104	<i>Sparganium simplex</i> **	E	E	V	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Naturnahe Ufer von langsamfliessenden Gewässern mit wechselndem Wasserstand regenerieren; Gräben sorgfältig pflegen.
106	<i>Sparganium minimum</i>	Ex	E	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Mesotrophe Kleingewässer, insbesondere Torfstiche und Gräben fördern.
107	<i>Potamogeton natans</i>	V	U	U	↑	T+	häufig	häufig	gut	klein – mittel	Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen.
109	<i>Potamogeton nodosus</i>	E	V	V	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Fliessende Gewässer mit höchstens geringer Beschattung fördern; Sohle von Gräben und Kanäle sorgfältig pflegen.
110	<i>Potamogeton coloratus</i>	Ex	E	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Nährstoffarme, kalkreiche Kleingewässer schaffen bzw. regenerieren; Grabenunterhalt möglichst naturnah gestalten; genügend grosse Pufferzonen zum Landschaftsland schaffen.
111	<i>Potamogeton alpinus</i>	–	Ex	V	↓	T+	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	Nährstoff- und basenarme, leicht fliessende Gewässer, Gräben und Altwasser regenerieren.
112	<i>Potamogeton perfoliatus</i>	E	V	R	=	T+	mehrfach	mehrfach	gut	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; stehende und leicht fliessende Gewässer regenerieren bzw. neu schaffen.
114	<i>Potamogeton crispus</i>	V	U	U	=	T+	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen.
116	<i>Potamogeton lucens</i>	V	U	U	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Meso- bis eutrophe Stillgewässer regenerieren; stehende und leicht fliessende Gewässer regenerieren bzw. neu schaffen.

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3 2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
117	Potamogeton gramineus	Ex	V	V	T+	T+	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Kanäle möglichst naturnah bewirtschaften.	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer Tümpel, Gräben
121	Potamogeton friesii	E	-	V	T?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer
122	Potamogeton pusillus**	V	V	V	T+	T+	mehrfach	gut	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Altwasser regenerieren.	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
123	Potamogeton panormitanus**	E	E	V	T=	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Kanäle möglichst naturnah bewirtschaften.	Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
126	Potamogeton helveticus	EX	E	E	T?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Flüsse Bäche
127	Potamogeton filiformis	-	E	V	T?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Flüsse Bäche
128	Potamogeton nitens	-	V	E	T?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Stehende Gewässer
129	Zannichellia palustris	E	V	V	T!	T!	noch nie	gut	mittel	Naturnahe Ufer regenerieren; nährstoffreiche, leicht fließende oder stehende Gewässer über schlammigem Grund in wärmeren Lagen schaffen.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
132	Najas marina	Ex	E	V	T+	T+	häufig	gut	mittel	Wasserqualität von eutrophen stehenden oder leicht fließenden Gewässern verbessern.	Stehende Gewässer
134	Scheuchzeria palustris	-	Ex	E	T=	T=	Einzelfälle	gering	mittel – gross	Hochmoore regenerieren.	Hochmoore
135	Triglochin palustris	E	E	V	T=	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete mit offenen Stellen regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren
136	Sagittaria sagittifolia	E	E	E	T!	T!	noch nie	gering	mittel – gross	Flachgewässer und Ufer mit schwankendem Wasserstand fördern.	Tümpel, Gräben Röhricht
140	Alisma gramineum	E	E	E	T=	T=	Einzelfälle	gut	mittel – gross	Mesophile Seen mit schwankendem Wasserstand und ihren natürlichen Ufern erhalten bzw. regenerieren; natürliche Flusssufer erhalten und regenerieren.	Tümpel, Gräben Natürliche Ufer Stehende Gewässer Flüsse
142	Alisma lanceolatum	E	V	V	T+	T+	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel – gross	Pioniergewässer in tiefen Lagen fördern.	Röhricht Grosseggenrieder Tümpel, Gräben Altwasser von Flüssen



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung		der Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht				
143	<i>Butomus umbellatus</i>	V	-	V	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel – gross		Stehende und langsamfliessende Gewässer mit geringen Wasserstandsschwankungen regenerieren.	Tümpel, Gräben Altwasser von Flüssen Seen
144	<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	E	-	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel – gross		Altläufe, Stillgewässer regenerieren; Röhrlicht regelmässig schneiden.	Röhrlicht Altwasser von Flüssen Kleinseen – Weiher
152	<i>Bothriochloa ischaemum</i>	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel		Trockene Wiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen
184	<i>Agrostis canina</i>	E	V	V	↑	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel		Riedwiesen entbuschen und danach regelmässig schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Saure Kleinseggenrieder
190	<i>Calamagrostis pseudophragmites</i>	Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross		Flussauen mit nassen Sandbänken regenerieren.	Sand- und Schotterbänke
191	<i>Calamagrostis lanceolata**</i>	-	E	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross		Lichte Auenwälder fördern, Wiesen wiedervermässen, Riedwiesen entbuschen und regelmässig mähen.	Bruchwälder Grosseggenrieder
195	<i>Calamagrostis arundinacea</i>	-	U	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel		Lichte Wälder und Waldsäume fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Hochgrasfluren Wärmeliebende Wälder
200	<i>Alopecurus geniculatus</i>	E	E	E	=	T+	Einzelfälle	mehrfach	gut	mittel		Nasse Pionierflächen, Gräben und Kanäle mit natürlichen, zeitweise überschwemmten Ufern fördern; nasse Riedwiesen regenerieren und Wasserhaushalt anpassen.	Schlammufervegetation Tümpel, Gräben
201	<i>Alopecurus aequalis</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel		Nasse Pionierflächen, natürliche teilweise überflutete Teichufer schaffen.	Schlammufervegetation Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
202	<i>Phleum paniculatum</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Ruderalflächen fördern.	Weinberge Ruderalfluren (einjährig)
203	<i>Phleum boeheimeri**</i>	E	V	E	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Sehr trockene Magerwiesen regenerieren; sehr lichte, trockene Wälder fördern.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder
209	<i>Cynodon dactylon N</i>	V	Ex	E	↑*	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		unbekannt	Trittfuren, gestörte Plätze
211	<i>Leersia oryzoides**</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend (W: befriedigend – gut)	mittel		Schlammige Uferzonen von Teichen und Gräben über kalkarmem Grund schaffen und fördern.	Röhrlicht Schlammufervegetation Tümpel, Gräben
213	<i>Melica ciliata</i>	U	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel		Felspartien in lichten Wäldern freistellen (v.a. Jura, Randen und Lägern).	Kalkfelsen Wärmeliebende Wälder Lesesteinhaufen

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
216	Melica uniflora	U	V	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in tiefen Lagen fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder	
220	Holcus mollis	V	V	V	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere halbschattige Stellen auf kalkarmen Böden; lichte Wälder in tiefen Lagen fördern.	Kolline Laubwälder Verheide Moore	
225	Sieglingia decumbens**	V	V	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte, saure Wälder fördern; saure Riedwiesen und saure Magerwiesen regenerieren.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Pfeifengras-Streuwiesen	
230	Avena fatua	U	U	V	↑ *	T!	noch nie	noch nie	gering	klein – mittel	Haferanbau ohne Saatgutreinigung betreiben.	Äcker	
231	Avena nuda**	–	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker	
233	Helictotrichon pratense**	E	V	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien in trockenen, warmen Lagen freistellen; Trockenwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder Montane und subalpine Föhrenwälder	
239	Deschampsia littoralis	–	E	E	↓	T!	noch nie	noch nie	gering	gross	Rheinufer in der Nähe des Bodensees renaturieren.	Natürliche Ufer	
251	Koeleria pyramidata	V	V	U	↓	T+	häufig	mehrfach	gering	mittel	Magerwiesen und -weiden regenerieren; lichte, trockene Waldränder fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
253	Koeleria gracilis**	E	V	E	↓	T=	mehrfach	noch nie	gering	mittel	Trockenwiesen in warmen, tiefen Lagen regenerieren; lichte, trockene Waldränder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
258	Dactylis aschersoniana**	V	V	E	=*	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Lichte Wälder und extensive Parknutzung fördern.	Eichen-Hagebuchenwälder Öffentliche Parks	
262	Eragrostis pilosa	E	(R)	(R)	↑ *	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	In warmen Lagen: Keine flächige Bodenversiegelung; Ritzen nicht ausfügen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren Eisenbahnränder	
263	Catabrosa aquatica	E	V	E	↓	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Vegetationsarme Schlickflächen an leicht fließenden Gewässern (Flüsse, Bäche, Quellen etc.) fördern.	Röhricht Schlammufervegetation Flüsse Bäche	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		F ö r d e r u n g		d e r A r t		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
264	<i>Glyceria maxima</i>	E	E	V	↑	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Natürliche Uferbereiche an langsamfließenden Gewässern und Gräben regenerieren.	Röhricht Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben	
272	<i>Poa supina</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trittluren, gestörte Plätze Fettwiesen und -weiden	
275	<i>Poa bulbosa</i>	V	V	V	=*	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; trockene, leicht ruderalen Wiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren (Licht ist v.a. im Frühling wichtig!); in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Eisenbahngräben	
284	<i>Poa palustris</i>	U	V	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren; möglichst natürliche Uferbereiche, Gräben regenerieren; lichte, nasse Wälder fördern.	Großseggenrieder Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen Bruchwälder	
286	<i>Poa chaixii</i>	V	E	E	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder auf kalkfreien Böden fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder	
287	<i>Poa remota</i>	-	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Montane Laub- und Mischwälder	
310	<i>Festuca amethystina</i>	R	E	R	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder auf kalkhaltigen, trockenen Böden in sonniger Lage fördern.	Wärmeliebende Wälder	
314	<i>Festuca capillata</i> **	R	R	V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	unbekannt	Kolline Laubmischwälder Montane Laub- und Mischwälder	
315	<i>Festuca pallens</i> ***	U	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
317	<i>Festuca trachyphylla</i> ***	E	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen	
331	<i>Bromus tectorum</i>	U	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Vegetationsarme Stellen in sehr trockenen, warmen Lagen schaffen, weniger Herbizideinsatz in Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnböschungen Eisenbahngräben Kiesgruben	
334	<i>Bromus secalinus</i>	E	E	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen in warmen, niederschlagsarmen Lagen anlegen. (Wird heute häufig in Mischungen an Strassenrändern ausgesät und so gefördert, Bestand leicht zunehmend.)	Äcker	
335	<i>Bromus grossus</i>	E	E	E	↓	T!	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerbrachen, Acker- randstreifen in warmen, niederschlagsarmen Lagen anlegen.	Äcker	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
338	<i>Bromus arvensis</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
339	<i>Bromus commutatus</i>	E	E	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Feuchte, extensiv bewirtschaftete Riedrandstreifen fördern; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Nasswiesen Eisenbahnränder
350	<i>Agropyron intermedium**</i>	EX	E	-	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen
351	<i>Agropyron litorale**</i>	Ex	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	gross	Lichte Uferwälder fördern, Ufergebiete in Flussaunen regenerieren.	Auenwälder Sand- und Schotterbänke
357	<i>Cyperus flavescens</i>	Ex	Ex	E	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel – gross	Nasse, nährstoffärmere, periodisch überschwemmte Pionierflächen schaffen; Boden muss offen bleiben, Beschattung durch Sträucher usw. verhindern.	Feuchte Pioniervegetation Feuchte Trittfluren
358	<i>Cyperus fuscus</i>	E	Ex	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel – gross	Nasse, mittlere bis nährstoffreiche, humose Pionierflächen schaffen; Beschattung durch Sträucher usw. verhindern.	Feuchte Pioniervegetation Feuchte Trittfluren
364	<i>Schoenus nigricans</i>	E	V	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete in niedrigen Lagen auf kalkreichen Böden regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder
365	<i>Schoenus ferrugineus</i>	E	V	V	=	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete in niedrigen Lagen regenerieren.	Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen
366	<i>Heleocharis palustris**</i>	V	U	U	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Nasse Pionierflächen, Störstellen, zeitweise austrocknende Tümpel schaffen.	Röhricht Grosseggenrieder Tümpel, Gräben
367	<i>Heleocharis austriaca**</i>	E	E	V	=	T=	Einzelfälle	mehrfach	gut	mittel	Pionierstellen auf feuchten bis nassen, zeitweise überschwemmten Böden schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Tümpel, Gräben
368	<i>Heleocharis mamillata**</i>	Ex	E	V	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse Pionierflächen schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Schlammufervegetation Tümpel, Gräben
369	<i>Heleocharis uniglumis**</i>	E	V	V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren; leicht gestörte Pionierflächen in Feuchtgebieten fördern.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
370	<i>Heleocharis pauciflora**</i>	Ex	E	V	=	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	Nasse Störstellen in Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren
371	<i>Heleocharis acicularis**</i>	E	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Zeitweise überschwemmte See- und Flusssufer mit nährstoffarmem Wasser regenerieren.	Temporäre Kies- und Sandstrände Stehende Gewässer Flüsse
373	<i>Heleocharis ovata**</i>	E	-	E	↑	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse Pionierflächen, Störstellen, zeitweise austrocknende Tümpel schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Tümpel, Gräben



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung		der Art	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand			
374	Trichophorum alpinum	-	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel – gross unbekannt	Übergangsmoore regenerieren.		Flach- und Übergangsmoore
375	Trichophorum caespitosum	-	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt		unbekannt		Flach- und Übergangsmoore Hochmoore
377	Eriophorum vaginatum	Ex	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Übergangs- und Hochmoore regenerieren.		Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoore Hochmoorwälder
379	Eriophorum latifolium	E	A	A	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete auf kalkreichen Böden regenerieren, entbuschen; Schnitt von verschliffen Riedwiesen.		Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
380	Eriophorum angustifolium	E	E	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete auf torfigen Böden regenerieren; sorgfältigen Riedschnitt anwenden.		Flach- und Übergangsmoore Hochmoorwälder
381	Eriophorum gracile	-	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Feuchtgebiete auf nährstoffarmen, torfigen Böden in tiefen Lagen regenerieren; hoher Wasserstand nötig; regelmässigen Riedschnitt anwenden.		Flach- und Übergangsmoore
382	Blysmus compressus	V	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen mit Störstellen regenerieren.		Störungen in Quellfluren
383	Scirpus maritimus**	E	-	E	T=*	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Nasse Pionierflächen, Kleingewässer schaffen (salzverträglich).		Tümpel Kleingewässer – Weiher Feuchte Pionierv egetation
387	Schoenoplectus setaceus**	E	E	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Lichte Auenwälder fördern; offene Stellen in Feuchtgebieten, nasse Pionierflächen schaffen; Tümpel mit schwankendem Wasserstand, Flachwasser anlegen.		Auenwälder Feuchte Pionierv egetation
390	Schoenoplectus triquetrus	Ex	-	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Offene Uferbereiche mit Wasserstandsschwankungen und Pionierflächen schaffen.		Tümpel, Gräben Röhricht
392	Schoenoplectus lacustris	V	U	U	T+	häufig	häufig	gut	klein – mittel	Natürliche Uferbereiche regenerieren, Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen; allg. Gewässerreinigung.		Röhricht Schlammuferv egetation Kleinseen – Weiher
393	Schoenoplectus tabernaemontani	Ex	E	V	T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Offene Flächen an Ufern in warmen Lagen schaffen; Flachwasser und Tümpel periodisch erneuern.		Röhricht
394	Cladium mariscus	E	U	U	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Nasse Randbereiche von Riedwiesen nur unregelmässig schneiden (nicht jährlich).		Tümpel, Gräben
395	Rhynchospora alba	-	E	V	T=	mehrfach	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren.		Oligotrophe Übergangsmoore
396	Rhynchospora fusca	-	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Saure, oligotrophe Moore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).		Oligotrophe Übergangsmoore
400	Carex pauciflora	-	-	E	T?	unbekannt	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Übergangs- und Hochmoore regenerieren.		Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoore
402	Carex pulicaris	V	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren.		Basische Kleinseggenrieder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech.	zur Erhaltung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
404	Carex dioeca	-	Ex	E	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder
409	Carex chordorrhiza	-	-	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Saure, oligotrophe Moore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).	Oligotrophe Übergangsmoore
412	Carex nemorosa**	E	V	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen und an feuchten Wegrändern in Auenwäldern auslichten.	Grosseggenrieder Auenwälder
413	Carex vulpina	V	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	klein – gross	Feuchtgebiete mit periodischer Überschwemmung regenerieren; Ufer abflachen; offene nasse Ruderalflächen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Grosseggenrieder Natürliche Ufer Schlammufervegetation
418	Carex diandra	Ex	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel – gross	Nasse Riedflächen und Übergangsmoore regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore
419	Carex paradoxa**	Ex	V	U	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel – gross	Flach- und Übergangsmoore, insbesondere mit Torfstichen, regenerieren.	Grosseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore
427	Carex stellulata**	E	V	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Saure Moore mit hohem Wasserstand regenerieren.	Bruchwälder Saure Kleinseggenrieder Hochmoorwälder
429	Carex canescens	Ex	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	Saure Moore regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Hochmoorwälder
430	Carex elongata	V	U	R	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Sehr lichte Bruchwälder und nasse, saure, abflusslose Mulden in tiefen Lagen fördern.	Bruchwälder Übergangsmoore
431	Carex disticha	V	V	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete mit offenen Stellen regenerieren; Fettwiesen ausmagen und wiedervermässen, Streue regelmässig ab August schneiden.	Grosseggenrieder
437	Carex buxbaumii	-	E	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Riedwiesen entbuschen; Fettwiesen ausmagen und wiedervermässen; Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuwiesen
438	Carex hartmanii	-	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Riedwiesen entbuschen; Fettwiesen ausmagen und wiedervermässen; Streue jährlich schneiden.	Saure Kleinseggenrieder Saure Pfeifengras-Streuwiesen
443	Carex fusca**	E	U	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Feuchtgebiete, saure Flach- und Übergangsmoore regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder
446	Carex lasiocarpa	-	V	V	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Riedwiesen regenerieren, insbesondere aufstauen und Streue jährlich sorgfältig schneiden; Gräben in Feuchtgebieten regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore
458	Carex ericetorum	-	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen im Norden des Untersuchungsgebietes oder in höheren Lagen regenerieren; lichte Föhrenwälder im Norden des Untersuchungsgebiets fördern.	Oligotrophe Übergangsmoore Trocken- und Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder
461	Carex vesicaria	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Oberboden von Fettwiesen abtragen und wiedervermässen; Streue jährlich schneiden.	Grosseggenrieder



Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand		
463	<i>Carex riparia</i>	V	V	E	↑	T=	Einzelfälle	befriedigend – gut (W: gut)	mittel – gross	Naturnahe, nährstoffreiche Uferbereiche schaffen; Feuchtgebiete regenerieren sowie lichte Ufer- und Bruchwälder fördern.	Grosseggenrieder Bruchwälder
466	<i>Carex pseudocyperus</i>	E	V	V	↑	T+	mehrfach	befriedigend (W: gut)	klein – gross	Nasse Pionierflächen mit viel organischer Substanz sowie vegetationsarme Uferbereiche in Feuchtgebieten schaffen; lichte Uferwälder fördern (nur kolline und unterste montane Stufe!).	Grosseggenrieder Bruchwälder Tümpel, Gräben
470	<i>Carex limosa</i>	E	E	E	↓	T=	mehrfach	unbekannt	mittel – gross	Saure Übergangsmoore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).	Oligotrophe Übergangsmoore
475	<i>Carex brachystachys</i>	R	-	E	?	T!	noch nie	gering	mittel	Freistellen von Felsen mit kalkhaltigem Rieselwasser; lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Kalkfelsen feuchte Felswände
485	<i>Carex distans</i>	E	V	V	=	T=	Einzelfälle	unbekannt	unbekannt	Riedwiesen regenerieren; Fettwiesen extensivieren und wiedervermässen; kommt v.a. auf Störstellen vor (salzverträglich).	Kleinseggenrieder Feuchte Trittfluren
486	<i>Carex hostiana</i>	V	U	U	=	T+	häufig	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich bei trockenem oder gefrorenem Boden schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
490	<i>Carex lepidocarpa</i>	V	U	U	=	T+	häufig	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, v.a. Hangsümpfe auslichten.	Flach- und Übergangsmoore
491	<i>Carex demissa</i> **	V	V	U	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore
492	<i>Carex oederi</i> **	E	V	V	?	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross	Nasse Pionierflächen im Uferbereiche von Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Schlammufervegetation
493	<i>Acorus calamus</i> N	E	E	V	=	T=	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Nasse Feuchtgebiete, Kleingewässer sowie naturnahe Ufer an Seen und grossen Flüssen fördern bzw. schaffen.	Natürliche Ufer Flach- und Übergangsmoore Kleinseen – Weiher
498	<i>Lemna trisulca</i>	V	V	V	=	T+	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Altläufe, Flachufer stehender Gewässer auf humusreichem Untergrund in warmen Lagen fördern; Verlandung und starken Bewuchs verhindern (ohne auszubaggern!).	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
502	<i>Spirodela polyrrhiza</i>	E	V	V	↑*	T!	noch nie	befriedigend	mittel	Eutrophe Gewässer in warmen Lagen schaffen.	Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
507	<i>Juncus conglomeratus</i>	V	U	U	=	T+	häufig	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete mit hohem Grundwasserstand auf sauren Böden regenerieren; Waldschläge auf eher frischen Böden nicht aufforsten.	Flach- und Übergangsmoore Schlagfluren in kollinen Laubwäldern und montanen Laub- und Mischwäldern
518	<i>Juncus bulbosus</i>	Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Störstellen in Mooren (z.B. Gräben, Schlenken) und während dem grössten Teil des Jahres überschwemmte Uferzonen und Tümpel auf kalkfreiem Grund schaffen bzw. regenerieren.	Natürliche Ufer Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			zur Erhaltung	zur Förderung	aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
522	<i>Juncus subnodulosus</i>	E	V	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengraswiesen Grosseggenrieder	
523	<i>Juncus alpinus</i> **	E	E	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Feuchtgebiete mit Störstellen regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
525	<i>Juncus acutiflorus</i>	V	E	V	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Nasswiesen	
531	<i>Luzula nivea</i>	-	E	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder	
539	<i>Tofieldia calyculata</i>	V	V	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; nasse Felspartien in lichten Wäldern freistellen.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren nasse Felsen	
542	<i>Veratrum lobelianum</i> **	V	-	V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Stickstoffreiche Weiden und Lagerstellen auf kalkhaltigen Böden in höheren Lagen und Hochstaudenfluren fördern.	Fettwiesen und -weiden Lägerstellen Subalpine Hochstaudenfluren	
546	<i>Polygonatum verticillatum</i>	U	V	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Naturmahe, eher lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder	
548	<i>Polygonatum officinale</i> **	U	U	V	=	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen und leicht verbuschende Trockenwiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
552	<i>Anthericum liliago</i>	R	V	E	?	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen und Übergang zu Magerwiesen fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
556	<i>Asparagus officinalis</i>	V	(R)	(R)	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Halbtrockenrasen Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
563	<i>Tulipa silvestris</i>	E	E	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv genutzte Fettwiesen, Obstgärten, Rebberge und Gehölzränder fördern.	Glatthaferwiesen Hochstammobstgärten Weinberge	
569	<i>Lilium croceum</i> **	E	-	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Sehr trockene, felsige, lichte Wälder fördern (im Untersuchungsgebiet nur an der Läger).	Felsen Wärmeliebende Wälder	
571	<i>Scilla bifolia</i>	A	-	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Waldränder aufwerten.	Kolline Laubwälder Auenwälder Hochstammobstgärten	

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		Förderungsart		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
574	<i>Ornithogalum nutans</i>	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte Rebberge fördern.	Weinberge	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
575	<i>Ornithogalum pyrenaicum</i>	E	E	EX =*	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Laubwälder auf kalkreichen Böden in der kollinen und submontanen Stufe fördern (im Nordwesten und Norden des Untersuchungsgebietes).		
579	<i>Allium scorodoprasum</i>	E	E	E	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Offene, wechselfeuchte Riedwiesen und Gebüschränder regenerieren; extensiv genutzte Wiesenbörde fördern; Schnitt nach Mitte August.	Weinberge	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume Nasswiesen Böschungen
580	<i>Allium rotundum</i>	Ex	E	-	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Extensive Rebbergbewirtschaftung; keine Begrünung; extensive Grabenrand-Pflege (im Norden des Untersuchungsgebietes).		
581	<i>Allium vineale</i>	V	U	V	T+	häufig	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Mager- und Riedwiesen regelmässig schneiden; extensive Obstgärten und Rebberge, Gebüsche fördern.	Trockenrasen Hochstammobstgärten Weinberge	Warme Kalk- und Silikat-Steinschuttfuren
582	<i>Allium sphaerocephalum</i>	R	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Felsfluren mit trockenen Schutthalde entbuschen bzw. freilegen; Ausholzen von Felsköpfen; Steinbrüche optimal renaturieren.		
585	<i>Allium suaveolens</i>	-	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Kleinseggenrieder regenerieren; Schnitt ab Ende Oktober bei trockenem oder gefrorenem Boden.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen	Pfeifengras-Streuwiesen
586	<i>Allium angulosum</i>	Ex	Ex	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: unbekannt)	mittel – gross	Feuchtgebiete mit offenen Flächen sowie periodischer Überschwemmung regenerieren.		
587	<i>Allium montanum**</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Felspartien in Wäldern freistellen.	Wärmeliebende Wälder Felsplatten Trockenrasen	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, warme Brachen Wärmeliebende Wälder
590	<i>Allium carinatum</i>	E	Ex	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering (W: mittel)	mittel	Magerwiesen und im Sommer austrocknende Riedwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.		
593	<i>Gagea arvensis**</i>	Ex	E	E	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Äcker fördern.	Äcker Weinberge	Äcker Weinberge
595	<i>Gagea pratensis</i>	-	E	Ex	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Äcker fördern.		
596	<i>Gagea lutea</i>	E	V	V	T!	noch nie	noch nie	gering	klein – mittel	Lichte, feuchte Wälder fördern; Obstgärten mit spät gemähten Dauerwiesen fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Hochstammobstgärten	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
597	Muscari botryoides	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; wechseltrockene, spät gemäh- te Wiesen in warmen Lagen regenerieren.	Glatthaferwiesen Trocken- und Halbrocken- rasen Kolline Laubwälder
598	Muscari racemosum	V	V	V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge fördern; Trocken- und Magerwiesen in niedrigen Lagen regenerieren; lichte, trockene Wälder (z.B. Niederwälder) fördern.	Weinberge Halbrockenrasen Wärmeliebende Wälder
599	Muscari neglectum	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; extensiv ge- nutzte Rebberge und lichte Wälder fördern.	Äcker Weinberge Halbrockenrasen Wärmeliebende Wälder
600	Muscari comosum	Ex	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Bereiche in Rebbergen schaffen; Trockenwiesen regenerieren.	Weinberge Trocken- und Halbrocken- rasen
602	Narcissus pseudonarcissus	A	E	(R)	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Glatthaferwiesen
607	Galanthus nivalis	V	-	A	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Lichte Laubmischwälder auf wasserzügigen, lehmigen Böden und extensiv bewirtschaftete Fettwiesen fördern. (Im Untersuchungsgebiet hie und da aus Gartenabfall verschleppt.)	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Glatthaferwiesen
608	Leucojum vernum	A	V	V	↑	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte, feuchte Wälder und spätgemähte Dauerwiesen fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Genähte, eutrophe Feucht- wiesen Hochstammobstgärten
614	Iris sibirica	E	E	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Streue jährlich nach Mitte September schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen
617	Iris germanica N	EX	-	V	?	T=	Einzelfälle	noch nie	mittel	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge mit Trockenmau- ern ohne Beton fördern. (Im Untersuchungsgebiet wahrscheinlich nur an einer Stelle an einer Reb- mauer.)	Weinberge
620	Sisyrinchium angustifolium** N	(Ex)	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; offene Flächen in Feucht- gebieten und nasse Tritflächen schaffen.	Pfeifengras-Streuwiesen
622	Gladiolus paluster	(R)	Ex	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: befriedigend)	mittel	Alluviale Feuchtgebiete regenerieren; Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung Erfolgsschancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
624	<i>Gladiolus communis</i> N	-	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt
625	<i>Cypripedium calceolus</i>	E	V	↓	T+	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Lichte Wälder, Pionier-, Mittel- und Streunutzungswälder fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
626	<i>Epipogium aphyllum</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Montane Laub- und Mischwälder Montane Fichten-Tannenwälder
627	<i>Limodorum abortivum</i>	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen auf trockenen, kalkhaltigen Böden fördern (im Untersuchungsgebiet nur im Aargauer Jura).	Wärmeliebende Wälder
628	<i>Corallorrhiza trifida</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Nadelwälder fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder
631	<i>Ophrys fuciflora</i> **	E	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Magerwiesen regenerieren; sehr lichte Waldränder in trockenen, warmen Lagen fördern.	Halbtrockenrasen
632	<i>Ophrys apifera</i>	E	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Trockene Mager- und Riedwiesen regenerieren; offene Waldränder und lichte, trockene Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
634	<i>Ophrys insectifera</i>	E	A	↓	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; lückige Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder
635	<i>Ophrys sphegodes</i>	V	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Lichten trockenen Wald fördern; offene, wechsellückene Magerwiesen regenerieren; (v. a. im Aargauer Jura).	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder
639	<i>Spiranthes spiralis</i>	E	Ex	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Magere, trockene Wiesen regenerieren; Schnitzeitpunkt entweder Juni oder Oktober.	Halbtrockenrasen
640	<i>Spiranthes aestivalis</i>	-	E	↓	T=	mehrfach	noch nie	gering	mittel	Riedwiesen regenerieren; Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder
641	<i>Epipactis palustris</i>	V	A	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; lichte feuchte bis wechsellückene Wälder fördern.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen Pfeifengras-Föhrenwälder
643	<i>Epipactis microphylla</i>	R	R	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Laubmischwälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
648	<i>Goodyera repens</i>	R	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte Nadelwälder mit moosigen Stellen, ohne Unterwuchs fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder
651	<i>Liparis loeselii</i>	-	E	=	T=	mehrfach	unbekannt	gering	mittel	Riedwiesen entbuschen und jährlich schneiden.	Kleinseggenrieder



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	
653	<i>Herminium monorchis</i>	V	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Flachmoore v.a. in höheren Lagen regenerieren, sorgfältigen Riedschnitt durchführen.	Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder
656	<i>Aceras anthropophorum</i>	V	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: mittel)	mittel	Trockene Magerwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; Schnitt ab Mitte August.	Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
657	<i>Himantoglossum hircinum</i>	E	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Trockenstandorte neu schaffen und dann regelmässig zwischen Mitte August und Ende September mähen.	Wärmeliebende Wälder Trockenrasen Halbtrockenrasen
661	<i>Platanthera chlorantha</i>	V	A	↓	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
662	<i>Anacamptis pyramidalis</i>	E	V	↓	T+	häufig	Einzelfälle	gering	mittel	Trockene Magerwiesen und wechsellrockene Riedwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
664	<i>Gymnadenia odoratissima</i>	E	R	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Wechsellrockene Riedwiesen, Halbtrockenrasen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Flach- und Übergangsmoore Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Kolline und montane Laub- und Mischwälder
666	<i>Coeloglossum viride</i>	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen und Weiden in höheren Lagen fördern.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
668	<i>Orchis morio</i>	E	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Trockene und nasse Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
670	<i>Orchis ustulata</i>	E	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magerwiesen und trockene Riedwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
672	<i>Orchis purpurea</i>	E	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
673	<i>Orchis militaris</i>	E	A	↓	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Trockene und wechsellrockene Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
674	<i>Orchis simia</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	gering	mittel	unbekannt (Abgesehen von Auspflanzung durch Unbekannte wahrscheinlich im Untersuchungsgebiet ausgestorben!)	Trocken- und Halbtrockenrasen



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		Art	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3   2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand		
675	<i>Orchis pallens</i>	E	R E	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Halbtrockenrasen
677	<i>Orchis palustris</i>	-	- E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder Grosseggenrieder
679	<i>Orchis mascula</i>	V	A A	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Schattige Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder
680	<i>Orchis incarnata</i> **	V	V A	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Flachmoore regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore
683	<i>Orchis traunsteineri</i> **	-	V V	=	T=	mehrfach	unbekannt	unbekannt	mittel	Flachmoore, eher in höheren Lagen regenerieren; nasse Rutschhänge in Wäldern in eher höheren Lagen fördern.	Flach- und Übergangsmoore Nasswiesen Montane Laub- und Misch- wälder
685	<i>Orchis latifolia</i> **	V	A A	=	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore Nasswiesen
695	<b>Dicotyledones</b> <i>Salix daphnoides</i>	E	U V	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel- gross	Naturnahe Überschwemmungs- und Kiesanhäufungsgebiete v.a. in höheren Lagen regenerieren; in Kiesgruben geeignete Flächen sichern und pflegen.	Weiden-Auenwälder Kiesgruben
700	<i>Salix repens</i>	V	V V	=	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Flach- und Übergangsmoore regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren
726	<i>Betula pubescens</i>	V	Ex V	↑	T=	mehrfach	noch nie	gut	mittel – gross	Im Untersuchungsgebiet: Saure Übergangsmoore und Moorwälder regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoorwald
729	<i>Alnus viridis</i>	E	E E	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte Wälder in tiefen Lagen sowie Brach- und Erosionsflächen in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Misch- wälder Grünenbestände
745	<i>Urtica urens</i>	V	V V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Nährstoffreiche Ruderalflächen in trockenen Lagen schaffen.	Ruderalfluren (einjährig) Lägerfluren Hofplätze

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
750	<i>Thesium linophyllum</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
751	<i>Thesium bavarum</i>	R	R	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder, nährstoffarme Waldränder und spät gemähte Magerwiesen in trockenen Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
752	<i>Thesium alpinum</i>	U	Ex	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen.	Mesophile Waldränder Halbrockenrasen Montane Laub- und Misch- wälder Montane und subalpine Nadel- wälder
753	<i>Thesium pyrenaicum</i>	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Saure Magerwiesen regenerieren; trockene, lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Wärmeliebende Waldränder Fels- und alpine Rasen
754	<i>Thesium rostratum</i>	-	Ex	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Magerwiesen regenerieren und erst ab Mitte August schneiden; lichte Wälder und Übergänge zu Mager- wiesen in trockenen, warmen Lagen fördern.	Halbrockenrasen Fels- und alpine Rasen Wärmeliebende Wälder
756	<i>Aristolochia clematitis</i>	E	Ex	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: gering)	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen schaffen; dörfliche Flora in trockenen, warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
758	<i>Rumex acetosella</i> s.l.	V	U	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Nur auf sauren Böden: Magerwiesen, Äcker auf magerem Boden regenerieren; Walschläge teilweise nicht anpflanzen; Waldränder mähen.	Weinberge Hecken Ruinen, Mauern, Höfe Waldränder
759	<i>Rumex scutatus</i>	R	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbrocken- rasen Äcker Schlagfluren Waldränder
765	<i>Rumex aquaticus</i>	E	E	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	gut	klein	Natürliche Ufer von Flüssen und Weihern sowie Sümpfe regenerieren (im Norden des Untersuchungs- gebietes).	Weinberge (Mauern) Steinbrüche Natürliche Ufer Grosseggenrieder
768	<i>Rumex hydrolapathum</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Fluss- und Seeufer mit schwankendem Wasserstand regenerieren.	Röhricht eutrophe Grosseggenrieder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			zur Förderung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
770	Rumex conglomeratus	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Nasse, nährstoffreiche Pionierflächen an Ufern und Gräben schaffen.	Feuchte Pionierv egetation Ufervegetation	
777	Polygonum dumetorum**	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und nährstoffreiche, feuchte Saumgesellschaften fördern.	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich	
780	Polygonum bistorta	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend-gut	mittel	Hochstaudenfluren, extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden, Lagerstellen auf kalkarmen, feuchten Böden fördern.	Fettwiesen und -weiden Lägerstellen Nährstoffreiche Waldsäume Hochstaudenfluren	
787	Polygonum minus	E	U	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, feuchte Wälder fördern; offene Störstellen auf nassen Flächen schaffen.	Auenwälder Schlammuffervegetation Feuchte Trittfluren Gräben, Tümpel	
788	Polygonum amphibium	U	U	↑	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Natürliche Ufer regenerieren; Tümpel und Gräben naturnah bewirtschaften; nasse Ackerränder fördern.	Natürliche Ufer Grosseggenrieder Tümpel, Gräben Ackerränder Äcker	
792	Chenopodium botrys	E	- EX	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Sandig-kiesige Ruderalflächen (z.B. Kiesplätze und Flächen in Bahnarealen) in warmen Lagen fördern.	Ruderalfluren (einjährig)	
793	Chenopodium bonus-henricus	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Stickstoffreiche Plätze, Lagerstellen, dörfliche Flora fördern.	Lägerfluren Ruderalfluren (mehrjährig)	
794	Chenopodium hybridum	V	V	?	T+	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker	
797	Chenopodium glaucum	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	klein	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen (v.a. um Miststöcke) fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Gestörte Plätze (um Misthaufen und Jauchegruben) Eisenbahnränder	
798	Chenopodium rubrum	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Gestörte Plätze (um Misthaufen und Jauchegruben)	
800	Chenopodium vulvaria	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruinen, Mauern, Höfe Ruderalfluren (einjährig)	
802	Chenopodium ficifolium	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	unbekannt	Ruderalflächen und extensiv genutzte Flächen in Parkanlagen und Gärten schaffen.	Äcker Gärten Ruderalfluren	
806	Chenopodium desiccatum	EX	- E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Ruderalflächen und extensiv bewirtschaftete Wegränder schaffen, v.a. in Stadtgebieten.	Ruderalfluren (einjährig)	
809	Polycnemum majus	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzen nicht ausfügen.	Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder Äcker	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung					
812	<i>Atriplex hastata</i> **	E	-	E	?	T=	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein	Aussaat in feuchte Hackfruchtkulturen; Ruderalflächen, extensiv genutzte Flächen an Weg- und Ackerrändern schaffen.	Ruderalfluren Hackfruchtkulturen Gärten Äcker
824	<i>Agrostemma githago</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
832	<i>Silene noctiflora</i> **	V	V	E	?	(T)	Einzelfälle	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
835	<i>Silene nutans</i>	U	U	V	=	T=	häufig	noch nie	gut	mittel	Trockenwiesen regenerieren; trockene Gebüschränder und lichte Wälder fördern; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
849	<i>Gypsophila muralis</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Wechselfeuchte extensiv bewirtschaftete Ackerränder fördern.	Ackerränder Äcker
852	<i>Saponaria officinalis</i>	U	U	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend – gut (W: gut)	klein – mittel	Sandig-kiesige Ruderalflächen in wärmeren Lagen fördern; ehemalige Kiesgrubenareale sichern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; mehrjährige Buntbrachen anlegen.	Ruderalfluren Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder Äcker (Brachen)
853	<i>Saponaria ocymoides</i>	E	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder, Gebüsche und Waldränder fördern; Felspartien freistellen; Ruderalflächen schaffen.	Wärmeliebende Wälder Felsplatten Äcker
855	<i>Vaccaria pyramidata</i> **	Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Trocken- und Halbtrockenrasen
857	<i>Tunica prolifera</i> **	V	V	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Ruderal Trockewiesen und auf kiesig-sandigen Böden in warmen, trockenen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuweisen Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
858	<i>Dianthus superbus</i>	E	V	V	↑	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Ruderalfluren (mehrjährig) Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Waldränder
860	<i>Dianthus carthusianorum</i>	V	V	V	↑	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend – gut)	mittel	Trocken- und Magerwiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Waldränder
861	<i>Dianthus armeria</i>	V	V	V	↑	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Ruderalflächen und offene Wegränder in trockenen, warmen Lagen schaffen; Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften fördern.	Ruderalfluren Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
871	<i>Stellaria pallida</i>	U	Ex	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Nieder- und Mittelwälder fördern und Waldschläge nicht aufforsten.	
873	<i>Stellaria holostea</i>	R	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel		

Lauf- Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
877	<i>Stellaria alsine</i> **	U	E	V	=	T+	Einzelfälle	befriedigend	klein – mittel	Offene Stellen in Feuchtgebiete schaffen; Quellfluren fördern; Uferlinie an Gräben vergrössern; offene, feuchte Stellen in Wäldern auf sauren Böden fördern.	Quellfluren Tümpel, Gräben Auenwälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
879	<i>Cerastium semidecandrum</i>	V	V	E	? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Sehr trockene Ruderalflächen, v.a. im Übergang zu Rebbergen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Ruderalfluren Eisenbahnränder
880	<i>Cerastium glutinosum</i>	Ex	E	–	? T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Trockene Ruderalflächen, offene Stellen in trockenen Wiesen, an Wegrändern schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenwiesen Silikat-Felsplatten Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder
881	<i>Cerastium pumilum</i>	E	E	E	? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockene Ruderalflächen, offene Stellen in trockenen Wiesen, Wegrändern schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenwiesen Kalk-Felsplatten Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder
882	<i>Cerastium brachypetalum</i>	V	V	E	? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Sehr trockene Ruderalflächen, v.a. im Übergang zu Rebbergen und Kiesplätze fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Ruderalfluren Eisenbahnränder
892	<i>Cerastium arvense</i>	V	V	E	= T+	Einzelfälle	mehrfach	gut	klein – mittel	Förderung von Saumgesellschaften zwischen lichte Wald und Magerwiesen; Steinhäufen in trockenen Magerwiesen anlegen.	Halbtrocken- und Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
897	<i>Holosteum umbellatum</i>	Ex	E	E	? T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lückige Trockenwiesen, Mauerkronen regenerieren; Felsen in warmen Lagen freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenwiesen Silikat-Felsplatten Ruderalfluren (einjährig)
904	<i>Arenaria leptoclados</i>	E	E	E	↑* T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene Ruderalflächen schaffen; weniger Herbizideinsatz in Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Silikat-Felsplatten Trockenrasen Ruinen, Mauern, Höfe Eisenbahnränder
915	<i>Sagina apetala</i> **	E	E	E	↑* T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen in wärmeren Lagen, und grösseren Siedlungsgebieten fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Feuchte Trittluren Feuchte Pioniervegetation Eisenbahnränder



Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	zur Erhaltung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
926	<i>Minuartia hybrida</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Ruderales trockene Magerwiesen regenerieren; kiesige Ruderalflächen fördern; ehemalige Kiesgrubenareale sichern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder	
931	<i>Scleranthus annuus</i>	E	E	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering- befriedigend (W: befriedigend – gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen auf sandigen Böden in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker	
932	<i>Scleranthus polycarpus</i>	Ex	E	Ex	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren Silikat-Felsplatten Äcker	
934	<i>Spergula arvensis</i>	V	E	V	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf offenen eher sauren Böden anlegen.	Äcker	
935	<i>Spergularia rubra</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Offene Böden und Uferpartien fördern; feuchte Ackerbrachen anlegen (nur auf kalkarmen Böden!).	Äcker Trittfuren, gestörte Plätze	
938	<i>Herniaria glabra</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lücken, Ritzen, Plätze an warmen, trockenen Stellen im Siedlungsgebiet, v.a. Stadtgebiet, nicht ausfügen bzw. nicht mit Herbiziden behandeln; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockene Trittfuren Eisenbahnränder	
944	<i>Nymphaea alba</i>	V	A	A	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Weiherr und Teiche anlegen.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiherr Tümpel, Gräben	
946	<i>Nuphar pumilum</i>	–	–	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: gering)	mittel	In kühleren Lagen mesotrophe, dystrophe Torf- und Schlammweiher schaffen, die sich im Sommer relativ stark erwärmen; Altläufe regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiherr Altwasser Tümpel, Gräben	
947	<i>Ceratophyllum submersum</i>	–	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Warme Gewässer (Kleinseen und Altwasser) in Tief- lagen fördern.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiherr Altassern von Flüssen	
948	<i>Ceratophyllum demersum</i>	E	V	V	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel	Stehende Kleingewässer in tiefen Lagen schaffen; Altläufe regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weihern Altassern von Flüssen	
958	<i>Aconitum pyramidale</i> ** s.l.	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenbestände in höheren, luftfeuchten Lagen fördern; Auengebiete entbuschen, auslichten (Alpen- schwemmling).	Auenwälder Subalpine Hochstaudenfluren	
960	<i>Delphinium consolida</i> **	E	V	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend – gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, nährstoffarmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.	Äcker	



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
966	Nigella arvensis	Ex	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen.	Äcker	Nasswiesen Goldhaferbergwiesen Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Waldränder
969	Trollius europaeus	V	V	V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Mager- und Riedwiesen in höheren, feuchten Lagen regenerieren; Hochstaudenfluren in höheren Lagen fördern.		
973	Helleborus viridis	E	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder und Waldsäume fördern.		
975	Thalictrum aquilegifolium	V	V	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Hochstauden in Riedgebieten (Art wird durch fehlenden Riedschnitt gefördert!), spätmähnte Magerwiesen und lichte Auenwälder fördern.		Auenwälder Eutrophe Hochstaudenfluren
977	Thalictrum minus s.l.	U	V	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen.		Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
979	Thalictrum bauhini**	Ex	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Mager- und Riedwiesen regenerieren.		Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen
980	Thalictrum flavum	E	V	V	↓	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel – gross	Feuchtgebiete und Auengebiete regenerieren; Streue jährlich schneiden.		Pfeifengras-Streuwiesen Auenwälder Eutrophe Hochstaudenfluren
982	Anemone ranunculoides	V	U	R	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel	Lichte Wälder, v.a. Auenwälder, und Hecken auf feuchten Böden fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Auenwälder Mesophile Waldränder
984	Anemone narcissiflora	-	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichten Laubwald fördern; magere, trockene bis wechselltrockene Magerwiesen erhalten; auf kalkhaltigen Böden (höchstens im äussersten Norden des Untersuchungsgebietes).		Kolline Laubwälder Halbtrockenrasen
990	Pulsatilla vulgaris	E	E	E	=	T=	mehrfach	noch nie	gering (W: gering – befriedigend)	mittel	Magere Wiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren; lichte Wälder und Waldränder fördern.		Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
999	<i>Ranunculus aquatilis</i>	E	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Stehende oder schwach fliessende, kalkarme Gewässer mit Wasserstandsschwankungen regenerieren; Konkurrenz durch andere Pflanzenarten verhindern.	Schwimblatt-Vegetation Stehende Gewässer Fließende Gewässer
1000	<i>Ranunculus circinatus</i>	V	E	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: unbekannt)	mittel	Mesotrophe Stillgewässer mit natürlichen Ufern regenerieren.	Schwimblatt-Vegetation Stehende Gewässer
1001	<i>Ranunculus fluitans</i>	V	U	U	↑*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – gross	Eutrophe Fliessgewässer (Flüsse und grössere Bäche) mit geringer Beschattung fördern; (Sohle von Gräben und Kanäle sorgfältig pflegen).	Fließende Gewässer Flüsse
1011	<i>Ranunculus aconitifolius</i>	V	E	U	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Hochstaudenfluren in feuchten Lagen fördern; lichte Wälder fördern; Feuchtgebiete regenerieren.	Auenwälder Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder Nasswiesen
1016	<i>Ranunculus lingua</i>	E	V	V	↓	T+	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Offene stehende oder leicht fliessende Kleingewässer in grösseren Feuchtgebieten im Tiefland schaffen und unterhalten; Röhricht manuell schneiden.	Röhricht Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
1017	<i>Ranunculus flammula</i>	V	U	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Natürliche Ufer und zeitweise überschwemmte Feuchtgebiete regenerieren; offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Nasswiesen Tümpel, Gräben
1018	<i>Ranunculus reptans</i>	–	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Oligo- bis mesotrophe, periodisch überschwemmte Kies- und Sandufer regenerieren.	Temporäre Kies- und Sandstrände Stehende Gewässer Flüsse
1019	<i>Ranunculus arvensis</i>	E	V	V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen auf kalkhaltigen Böden anlegen.	Äcker
1025	<i>Ranunculus sceleratus</i>	Ex	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Eutrophe, sonnige Pioniergewässer und Ufer ohne Vegetation regenerieren.	Schlammufervegetation Altwater von Flüssen Tümpel, Gräben Flüsse
1041	<i>Adonis flammea</i>	Ex	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.	Äcker
1042	<i>Adonis aestivalis</i>	V	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen in warmen Lagen auf kalkreichen, lehmigen Böden anlegen.	Äcker
1052	<i>Papaver dubium</i>	U	V	V	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und kiesige Ruderalflächen anlegen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		F ö r d e r u n g   d e r   A r t		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken
1053	Papaver lecoquii	U	U	E	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in trockenen, warmen Lagen anlegen; Brachflächen fördern; offene Stellen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)
1055	Papaver argemone	E	E	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf sauren, sandigen Böden anlegen; sandige Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalflächen (einjährig)
1063	Fumaria capreolata	Ex	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Weinberge Ruderalfluren (einjährig)
1065	Fumaria schleicheri	–	E	–	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen.	Weinberge Äcker
1066	Fumaria vaillantii	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen.	Weinberge Äcker
1067	Lepidium campestre	U	U	V	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen auf eher trockenen, nährstoffreichen, lehmigen Böden schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (einjährig) Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder
1069	Lepidium rudemale	V	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalflächen auf trockenen, nährstoffreichen Böden fördern, z.B. bei Deponien und Aufschüttungen.	Ruderalfluren (einjährig) Steinbrüche, Deponien
1074	Coronopus didymus N	E	-	(R)	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Nasse bis wechsellotrockene Pionierflächen, Kiesflächen, halbruderal Wiesen und Weiden in wärmeren Lagen schaffen sowie dörfliche Flora fördern; Aussaat in feuchte Hackfruchtkulturen.	Ruderalfluren (mehrfjährig) Ruinen, Mauern, Höfe Hackfruchtkulturen
1082	Thlaspi perfoliatum	U	U	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche trockener Wiesen, Rebberge, Äcker, auf kalkhaltigen Böden schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; dörfliche Flora trockener, warmer Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe Eisenbahnränder
1090	Capsella rubella	E	-	(R)	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	In wärmeren Gebieten: weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Eisenbahnränder Ruderalfluren (einjährig)
1098	Isatis tinctoria	V	E	Ex	=*	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalflächen und lückige Wiesen und Böschungen in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Böschungen Ruderalfluren (mehrfjährig)
1103	Kernera saxatilis	R	–	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Kalkhaltige Felspartien freistellen; lichte Wälder in höheren, sonnigen Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		Förderungsart		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1104	<i>Draba muralis</i>	V	E	-	↑*	T!	noch nie	gut	klein	Offene Böden in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (einjährig) Böschungen Mauern Hecken Trockenrasen	
1121	<i>Alyssum calycinum</i> **	V	V	E	?	T!	noch nie	mittel	klein – mittel	Offene Ruderalflächen schaffen; lückige Trockenwiesen in warmen Lagen auf basenreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker	
1124	<i>Neslia paniculata</i>	Ex	E	E	?	(T)	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf kalkreichen Böden in mässig trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker	
1126	<i>Camelina sativa</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen anlegen.	Trockenrasen Ruderalfluren (mehrfährig) Ackerränder Böschungen Weinberge Ruderalfluren (einjährig)	
1130	<i>Bunias orientalis</i> N	U	V	E	?	T!	noch nie	befriedigend	klein	Ruderales Wiesen, Strassenränder, Böschungen in warmen Lagen fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).		
1133	<i>Calepina irregularis</i>	-	E	-	↓	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt		
1134	<i>Rapistrum rugosum</i>	E	V	E	?	(T)	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)	
1141	<i>Erucastrum nasturtiifolium</i>	V	V	V	?	T=	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Eher feuchte Ruderal- und Kiesflächen fördern.	Feuchte Tritfluren Ruderalfluren	
1142	<i>Erucastrum gallicum</i>	V	V	V	=*	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderal- und Kiesflächen fördern; lückige Trockenwiesen regenerieren; weniger Herbizide auf Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren Trocken- und Halbtrockenrasen Eisenbahnränder	
1143	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>	V	Ex	V	↑*	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Dörfliche Flora, Ruderalflächen, v.a. Kiesflächen und Plätze, fördern; weniger Herbizideinsatz auf Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren Eisenbahnränder	
1144	<i>Diplotaxis muralis</i>	E	E	V	↑*	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Dörfliche Flora, Ruderalflächen, v.a. Kiesflächen und Plätze, fördern.	Ruderalfluren (einjährig)	
1151	<i>Cardamine impatiens</i>	E	U	U	=*	T!	noch nie	gut	klein – mittel	Schluchtwälder erhalten; Waldschläge sowie feuchte schattige Felsen und Mauern fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Felsen Ruinen, Mauern, Höfe	

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3   2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1156	<i>Cardamine palustris</i>	E	–	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Zeitweise überschwemmte Flächen an Gewässer- rändern schaffen; Gräben differenziert pflegen; offene Stellen schaffen.	Röhricht Tümpel, Gräben	
1164	<i>Cardamine heptaphylla</i> **	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern. (Im Untersuchungsgebiet: Jura).	Buchenwälder Buchen-Misch-wälder	
1172	<i>Rorippa amphibia</i>	V	V	V	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: unbekannt)	mittel	Naturnahe Ufer an Seen und Flüssen regenerieren.	Röhricht	
1175	<i>Sisymbrium strictissimum</i>	(R)	E	–	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe	
1190	<i>Arabis alpina</i>	U	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder mit Felsaufschlüssen fördern.	Kolline Laubwälder Kalkfelsen	
1204	<i>Turritis glabra</i> **	U	V	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Leicht ruderale Magerwiesen und trockene, ruderale R.iedflächen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1205	<i>Conringia orientalis</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene Extensiv bewirtschaftete Äcker fördern.	Mesophile Waldränder Äcker	
1216	<i>Reseda luteola</i>	V	E	E	T+	noch nie	Einzelfälle	gut (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbi-zide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (mehrjährig) Lägerfluren Eisenbahnränder	
1218	<i>Drosera rotundifolia</i>	–	E	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross	Hochmoore regenerieren; lichte Moorwälder fördern; Regenerationsflächen regelmässig schneiden.	Hochmoore Hochmoorwälder	
1219	<i>Drosera anglica</i>	–	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross	Kalkreiche Flachmoore regenerieren; nasse Bereiche mähen.	Basische Kleinseggenrieder	
1220	<i>Drosera intermedia</i>	–	E	–	T=	mehrfach	noch nie	gering	gross	Hoch-, Übergangs- und saure Flachmoore regene- nieren.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoore	
1221	<i>Aldrovanda vesiculosa</i> N	–	–	E	T+	noch nie	Einzelfälle	gering (W: mittel)	klein – mittel	Nährstoffarme Weiher und Teiche anlegen.	Natürliche Ufer Kleinseen – Weiher	
1236	<i>Sedum rupestre</i> **	E	V	(R)	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Ruderale Trockenwiesen in warmen Lagen regenerie- ren; Felspartien in lichten Wäldern freistellen.	Trockenrasen Felsplatten Wärmeliebende Wälder	
1238	<i>Sedum dasyphyllum</i>	E	Ex	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Felspartien in lichten Wäldern freistellen; Mauern naturnah sanieren und Fugen erhalten.	Felsplatten Wärmeliebende Wälder Mauern	



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3   2.2			zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1244	<i>Sedum acre</i>	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderales Trockenwiesen regenerieren; Erdnarisse in trockenen Lagen fördern; Kiesflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trocken- und Halbtrockenrasen Felsplatten Schuttfuren in tiefen Lagen Mauern
1246	<i>Crassula rubens</i> **	Ex	Ex	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen; offene, trockene Brach- und Kiesflächen schaffen.	Äcker Weinberge Silikat-Felsplatten
1259	<i>Saxifraga rotundifolia</i>	V	-	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Hochstaudenfluren und nasse Waldränder in höheren Lagen fördern; naturnahe Bachufer in höheren Lagen regenerieren.	Subalpine Hochstaudenfluren Grünlerbestände Buchenwälder
1265	<i>Saxifraga granulata</i>	E	V	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Magerwiesen in lichten bis halbschattigen trockenen Lagen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
1274	<i>Saxifraga tridactylites</i>	U	U	V	T+	häufig	häufig	gut	klein	Trockene Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; Ritzen nicht ausfügen.	Kalk-Felsplatten Eisenbahnränder Mauern Strassen, Wege
1276	<i>Parnassia palustris</i>	U	V	V	T+	häufig	häufig	befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren; Quellfluren fördern.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1280	<i>Ribes petraeum</i>	E	E	R	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldweiden fördern; Felspartien freistellen.	Montane Laub- und Mischwälder Grünlerbestände
1285	<i>Sanguisorba officinalis</i>	E	U	V	T=	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuweisen
1288	<i>Alchemilla arvensis</i> **	V	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	klein	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; in Bahnarealen und andern Ruderalflächen: keine Bodenherbizide einsetzen, ev. mechanische Unkrautbekämpfung.	Äcker Eisenbahnränder Ruderalfluren
1295	<i>Alchemilla hybrida</i> s.l.	E	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Fels- und alpine Rasen Fettwiesen und -weiden
1297	<i>Alchemilla coriacea</i> s.l.	E	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Fettwiesen und -weiden Lägerstellen
1299	<i>Alchemilla glabra</i> s.l.	U	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Im Untersuchungsgebiet: Nordexponierte Fettwiesen an Waldrändern nicht regelmässig schneiden.	Fettwiesen und -weiden



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		F ö r d e r u n g Erfolgchancen aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung						
1305	<i>Agrimonia odorata</i> **	Ex	–	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte, trockene Wälder und Gebüsche auf sauren Böden fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
1307	<i>Filipendula hexapetala</i> **	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel		Lichte Wälder fördern; wechseltrockene Magerwiesen regenerieren.	Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
1309	<i>Comarum palustre</i> **	Ex	V	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	gering	klein – gross		Lichte, nasse Wälder fördern; Übergangs- und Hochmoore, Hochmoorwald und Kleingewässer in Hochmooren regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoore Hochmoorwälder
1310	<i>Fragaria viridis</i>	U	U	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel		Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Laubmischwälder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
1312	<i>Fragaria moschata</i>	E	V	V	↓	(T)	unbekannt	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel		Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern.	Kolline Laubwälder Auenwälder
1316	<i>Potentilla alba</i>	–	V	–	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel		Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
1318	<i>Potentilla micrantha</i>	–	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern, v.a. entlang des Rheins.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1319	<i>Potentilla rupestris</i>	–	V	–	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel		Lichte Wälder fördern; spät gemähte Trockenwiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrockenrasen
1323	<i>Potentilla argentea</i>	E	V	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel		Leicht gestörte Magerwiesen regenerieren; Pioniergesellschaften auf durchlässigen, nicht basischen, kiesigen bis sandigen Böden in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Silikat-Felsplatten
1324	<i>Potentilla canescens</i> **	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel		Nährstoffarme Trockenwiesen mit Störstellen regenerieren; Felspartien freistellen.	Trockenrasen Silikat- Felsplatten
1325	<i>Potentilla leucopolitana</i> s.l.**	–	E	–	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	klein – mittel		Trockenwiesen auf kiesig-sandigen Böden in warmen, trockenen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht				
1336	Potentilla heptaphylla	Ex	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen in trockenen Lagen regenerieren; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder	
1351	Rosa spinosissima**	U	V	-	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern; Felspartien freistellen (Jura, Lägern, Randen).	Flaumeichen- und Traubeneichenwälder Trockene, wärmeliebende Wälder	
1352	Rosa pendulina	U	E	R	T?	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldsäume in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Grünerlenbestände	
1353	Rosa cinnamomea	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Lichte Wälder fördern; Auen renaturieren.	Trockene, wärmeliebende Wälder Auenwälder	
1354	Rosa rubrifolia**	V	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Wälder in höheren Lagen fördern.	Mesophile Wälder	
1357	Rosa gallica	-	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder (Nieder- und Mittelwälder) und offene Wälder mit Kontaktzonen zu Magerwiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1358	Rosa jundzillii	E	R	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: gering)	mittel	Lichte Wälder, Waldweiden und offene Wälder mit Kontaktzonen zu Magerwiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1361	Rosa tomentosa	U	U	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und leichte Verbuschung in trockenen Wiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1363	Rosa eglanteria**	V	U	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und leichte Verbuschung in trockenen Wiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		F ö r d e r u n g		d e r A r t		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1364	Rosa micrantha	E	R	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder
1366	Rosa agrestis	U	U	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldweiden fördern; Felspartien freistellen.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder Felsplatten
1369	Rosa obtusifolia	V	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Waldränder in trockenen, warmen Lagen fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Lesesteinhaufen
1370	Rosa abietina	R	R	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen regenerieren; Waldsäume fördern.		Trocken- und Halbtrocken- rasen
1371	Rosa vosagiaca	U	U	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Lichte Wälder und Waldränder, verzahnt mit Magerwiesen in warmen Lagen auf eher sauren Böden fördern.		Mesophile Waldränder Laubbaumgehölze Trockene, wärmeliebende Waldränder
1372	Rosa coriifolia	V	E	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Gebüsch fördern.		Trocken- und Halbtrocken- rasen
1381	Mespilus germanica	V	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder
1402	Genista sagittalis**	U	U	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder, verzahnt mit Magerwiesen in warmen Lagen auf eher sauren Böden fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
1404	Genista tinctoria	V	U	V	T=	mehrfach	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Lichte Wälder in trockenen Lagen, Säume und spät oder unregelmässig (nicht jährlich) gemähte Magerwiesen fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen
												Saure Pfeifengras-Streuwiesen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung		der Art		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand				
1405	<i>Genista germanica</i>	V	U	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel			Lichte Wälder, Waldränder und Kontaktzonen zu Magerwiesen in warmen Lagen auf eher sauren Böden fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
1417	<i>Ononis spinosa</i>	V	U	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel			Magere, lückige Weiden und Wiesen auf wechsellackenen bis feuchten Böden fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen
1423	<i>Trifolium aureum</i>	E	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel			Lichte Wälder und saure Waldränder fördern; halbruderale Magerwiesen auf nicht basischem Grund regenerieren.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder
1428	<i>Trifolium fragiferum</i>	V	V	V	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel			Offene, wechselfeuchte Weiden und Rasen, Wegränder in Riedwiesen und Trittstellen fördern. (salzverträglich)	Trockene, wärmeliebende Waldränder Ruderalfluren (mehrjährig) Rasen Feuchte Trittfluren
1430	<i>Trifolium montanum</i>	V	U	V	↓	T=	häufig	noch nie	gering	mittel			Mager- und Riedwiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern; regelmässig schneiden.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1438	<i>Trifolium arvense</i>	E	V	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel			Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; lückige Trockenwiesen auf basenarmen Böden regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Trockenrasen
1439	<i>Trifolium rubens</i>	U	U	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering – befriedigend	mittel			Lichte Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
1440	<i>Trifolium alpestre</i>	R	U	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel			Lichte Wälder und Waldränder verzahnt mit Magerwiesen fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen
1442	<i>Trifolium ochroleucum</i>	V	E	E	↓	T0	noch nie	Einzelfälle	gering (W: gering)	mittel			Wechsellackene Riedwiesen regenerieren; offene, sehr lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1452	<i>Medicago minima</i>	E	E	Ex	?	T=	Einzelfälle	noch nie	(unbekannt)	mittel			Sehr trockene, offene Trockenwiesen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen
1454	<i>Medicago falcata</i>	U	U	V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel			Trockene und wechsellackene Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen
1457	<i>Lotus uliginosus</i>	V	V	U	=	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel			Feuchtgebiete regenerieren; Auenwälder fördern.	Nasswiesen Auenwälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1459	<i>Lotus pilosus</i> **	V	V	-	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen (im Norden des Untersuchungsgebietes) regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen	
1462	<i>Tetragonolobus siliquosus</i> **	V	V	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Wechselstrockene, basenreiche Magerwiesen und trockene Riedwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen Pfeifengras-Streuwiesen	
1466	<i>Anthyllis vulneraria</i>	-	V	-	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Vegetationsarme, trockene Böschungen, kiesige Flächen und Magerwiesen mit offenen Stellen schaffen.	Trocken- und Halbtrockenrasen Böschungen	
1468	<i>Anthyllis vulgaris</i> **	V	V	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen	
1472	<i>Coronilla emerus</i>	U	U	E	=*	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern (im Norden und Nordwesten des Untersuchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1476	<i>Coronilla varia</i>	U	U	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Spät gemähte Magerwiesen und Saumgesellschaften fördern.	Halbtrockenrasen	
1486	<i>Astragalus cicer</i>	-	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, trockene Gebüsche, Hecken und Waldränder in warmen Lagen auf eher nährstoffreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1500	<i>Onobrychis arenaria</i>	-	V	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Sehr trockene Magerwiesen regenerieren.	Trockenrasen	
1502	<i>Onobrychis montana</i>	-	V	-	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Im Untersuchungsgebiet: Trockene Magerwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen	
1505	<i>Vicia tetrasperma</i>	U	U	V	↑	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel	Trockene, ruderal Wiesen regenerieren; trockene Ruderalflächen schaffen.	Trocken- und Halbtrockenrasen Äcker	
1509	<i>Vicia incana</i>	E	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (einjährig) Trockenrasen Äcker	
1510	<i>Vicia tenuifolia</i>	E	V	-	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen spät schneiden; Saumgesellschaften und lichte Wälder fördern (im Kt. Schaffhausen und Aargauer Jura).	Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1511	<i>Vicia dasycarpa</i> **	(R)	V	(R)	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; Brachflächen fördern; offene Stellen schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Mesophile Waldränder Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder	



Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		F ö r d e r u n g		d e r A r t		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1512	Vicia villosa	V	V	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren Äcker	
1515	Vicia pisiformis	-	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte trockene Wälder, Gebüsche, Lichtungen und Waldränder in warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	
1524	Lathyrus nissolia	Ex	E	Ex	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Äcker Wärmeliebende Wälder	
1525	Lathyrus aphaca	E	Ex	E	(T)	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen anlegen.	Äcker	
1528	Lathyrus hirsutus	E	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen.	Äcker	
1532	Lathyrus tuberosus	E	V	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; Wegränder und Böschungen mit Störstellen schaffen.	Äcker Böschungen	
1533	Lathyrus paluster	E	Ex	V	T=	mehrfach	noch nie	gering	mittel	Nasse Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Grosseggenrieder	
1550	Geranium rotundifolium	V	V	E	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Störstellen in trockenen, warmen Lagen schaffen.	Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe	
1551	Geranium molle	V	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und Äckern anlegen; Störstellen in trockenen, warmen Lagen schaffen; lückige Vegetation in Glatthaferwiesen in warmen Lagen fördern.	Weinberge Äcker Trittfuren, gestörte Plätze Glatthaferwiesen	
1558	Geranium silvaticum	V	U	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Goldhaferbergwiesen in höheren oder schattigen, feuchten Lagen regenerieren.	Goldhaferbergwiesen Subalpine Hochstaudenfluren Mesophile Waldränder Glatthaferwiesen	
1559	Geranium pratense	E	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Spätmähende Wiesen in warmen Lagen fördern.	Eutrophe Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben	
1561	Geranium palustre	E	U	V	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, v. a. spätmähende Ried- wiesen und Säume.	Weinberge Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1564	Erodium cicutarium	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Offene, extensiv genutzte Rebberge, lückige Trocken- wiesen und Trittfuren fördern; weniger Herbizid auf Bahnarealen einsetzen.	Trockene Trittfluren Eisenbahnränder Halbtrockenrasen Nasswiesen	
1571	Linum catharticum	V	V	U	T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	mittel	Mager- und Riedwiesen fördern.		

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1572	<i>Linum tenuifolium</i>	E	V	Ex	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Lückige Trockenwiesen und trockene, sehr lichte Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder Wärmeliebende Wälder	
1577	<i>Dictamnus albus</i>	-	E	-	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkhaltigen Böden fördern (im Untersuchungsgebiet Kanton SH).	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1579	<i>Polygala chamaebuxus</i>	R	E	R	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalk- reichen Böden fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1586	<i>Polygala vulgaris</i>	V	V	V	↓	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden regenerieren.	Halbtrockenrasen	
1588	<i>Polygala comosa</i>	V	U	V	↓	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden regenerieren.	Halbtrockenrasen	
1590	<i>Mercurialis annua</i>	U	U	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerbrachen anlegen; Weganrisse fördern; Störstellen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder	
1598	<i>Euphorbia seguieriana</i>	E	Ex	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerbrachestreifen, Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Glatthaferwiesen	
1599	<i>Euphorbia palustris</i>	E	-	E	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Altläufe, Stillgewässer in Stromtälern regenerieren; Gräben sorgfältig pflegen.	Altwasser von Flüssen Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben	
1603	<i>Euphorbia verrucosa</i>	V	U	V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf trockenen bis wechsellackenen Böden fördern; Böschungen spät mähen.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Böschungen	
1607	<i>Euphorbia virgata</i> N	Ex	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Frische bis trockene, lückige Wiesen und Böschungen in warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Ruderalfluren (mehrfährig) Böschungen	
1612	<i>Callitriche palustris</i>	Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Leicht fließende Gewässer mit natürlichen Ufern regenerieren.	Natürliche Ufer Feuchte Pioniervegetation	
1614	<i>Callitriche stagnalis</i>	U	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Oligotrophe Tümpel schaffen.	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben	
1615	<i>Callitriche platycarpa</i>	E	-	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1616	<i>Callitriche cophocarpa</i>	E	U	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Oligotrophe bis mesotrophe stehende und leicht fließende Gewässer, Altläufe und Gräben regenerieren bzw. neu schaffen; Mahd von verschliffen, periodisch überfluteten Mulden.		Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
1621	<i>Ilex aquifolium</i>	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend – gut	klein – mittel	Lichte Laub- und Laubmischwälder in Lagen mit hoher Luftfeuchtigkeit fördern.		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Gärten
1624	<i>Staphylea pinnata</i>	R	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen, felsigen Lagen auf kalkhaltigen Böden fördern.		Wärmeliebende Wälder
1634	<i>Rhamnus saxatilis</i>	E	R	↓	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in felsigen, warmen Lagen fördern; Felspartien in warmen Lagen freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Wärmeliebende Wälder Felsen
1651	<i>Hypericum maculatum</i>	V	V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Hochstaudenfluren fördern.		Nasswiesen Subalpine Hochstaudenfluren
1657	<i>Hypericum pulchrum</i>	E	U	↓	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder auf sauren Böden, v.a. Kuppen fördern.		Kolline Laubwälder, u.a. bodensaure Eichenwälder
1661	<i>Myricaria germanica</i>	Ex	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel-gross	Flussauen mit Akkumulationsflächen (Sand) in feuchten Lagen regenerieren; offene Sandflächen in Kiesgruben erhalten und fördern.		Sand- und Schotterbänke Kiesgruben
1666	<i>Helianthemum nummularium</i>	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Sehr nährstoffarme und trockene Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften in nährstoffarmen trockenen Lagen fördern.		Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1667	<i>Helianthemum ovatum</i> **	U	U	↓	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Spät oder nicht jährlich gemähte Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften in trockenen, nährstoffarmen Lagen fördern.		Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1668	<i>Helianthemum grandiflorum</i> **	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.		Fels- und alpine Rasen
1676	<i>Viola tricolor</i>	V	U	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Magerwiesen schaffen; Ruderalflächen schaffen.		Goldhaferbergwiesen Ruderalfluren (einjährig)
1683	<i>Viola palustris</i>	–	–	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren; lichte, saure, nasse Wälder fördern.		Oligotrophe Übergangsmoore Bruchwälder
1686	<i>Viola collina</i>	R	U	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3   2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1689	<i>Viola alba</i> s.l.	V	E	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern; extensiv genutzte Wiesen in warmen Lagen und in der Stadt Zürich fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Nährstoffreiche Waldsäume Glatthaferwiesen	
1695	<i>Viola canina</i>	E	V	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Saure, im Sommer austrocknende Riedwiesen, magere Wiesen und Weiden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Saure Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder	
1697	<i>Viola montana</i> **	-	V	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Wärmeliebende Wälder	
1699	<i>Viola stagnina</i>	Ex	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Offene, ruderale Stellen in Riedgebieten durch sehr sorgfältiges Abschrüfen des Oberbodens schaffen; Riedgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore	
1706	<i>Daphne cneorum</i>	E	E	-	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Felsen	
1708	<i>Hippophaë rhamnoides</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	gering (W: gut)	klein – gross	Zur Förderung an den primären Standorten: Flussauen mit Sand- und Kiesbänken in warmen Lagen im Norden des Untersuchungsgebietes fördern (wird an Sekundärstandorten häufig angepflanzt!).	Sand- und Schotterbänke	
1720	<i>Epilobium dodonaei</i>	U	U	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	klein – mittel	Offene, kiesige Stellen in trockenen, warmen Lagen im Norden und Nordwesten des Untersuchungsgebietes fördern; weniger Herbizideinsatz in Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Bachschotter- und Moränenfluren Kiesgruben Eisenbahnränder Böschungen	
1724	<i>Epilobium collinum</i>	-	-	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Silikatfelsen Mauern	
1728	<i>Epilobium palustre</i>	E	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Grossegennieder	
1734	<i>Epilobium obscurum</i>	V	V	U	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Montane Laub- und Mischwälder	
1735	<i>Epilobium lamyi</i> **	Ex	V	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schlagfluren, Waldlichtungen	
1739	<i>Myriophyllum verticillatum</i>	E	E	U	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Stehende Gewässer mit naturnahen Ufern fördern; Kanäle und Gräben naturnah bewirtschaften.	Schlagfluren, Waldlichtungen Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer	
1740	<i>Myriophyllum spicatum</i>	U	V	U	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Mesotrophe stehende Gewässer mit naturnahen Ufern fördern.	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer	
1742	<i>Hippuris vulgaris</i>	V	V	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel – gross	Stehende und langsam fließende Gewässer mit wechselndem Wasserstand regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Röhricht Stehende Gewässer	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1744	Hydrocotyle vulgaris	–	E	V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete mit hohem Wasserstand regenerieren; Streu jährlich und sorgfältig schneiden.	Saure Flach- und Übergangsmoore Saure Pfeifengras-Streuwiesen Tümpel, Gräben Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder Subalpine Hochstaudenfluren Goldhaferbergwiesen	
1747	Astrantia major	E	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Hochstaudenbestände in höheren, luftfeuchten Lagen fördern.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Trockene Trittfluren	
1751	Caucalis lappula**	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, sehr warmen Lagen anlegen (im Unter- suchungsgebiet v.a. im Kt. SH); trockene, ruderale Böschungen und Wegränder fördern.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Trockene Trittfluren	
1756	Torilis arvensis	E	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen im Norden des Untersuchungsgebietes anlegen.	Äcker Ackerränder	
1757	Bupleurum rotundifolium	Ex	Ex	E	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.	Äcker	
1760	Bupleurum falcatum	U	V	–	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel	Felsköpfe freistellen; lichte Wälder, Waldränder und leicht verbuschende Magerwiesen auf kalkhaltigen Böden in warmen, trockenen Lagen fördern; später Schnittzeitpunkt (im Norden des Untersuchungsge- bietes).	Trocken- und Halbrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Schuttfluren in tiefen Lagen	
1766	Laserpitium prutenicum	–	Ex	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Lichte Wälder an wechselfeuchten Steilhängen fördern; Riedwiesen regenerieren.	Pfeifengraswiesen Wärmeliebende Wälder	
1768	Oenanthe aquatica	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Stehende, eher eutrophe, beschattete Gewässer mit wechselndem Wasserstand regenerieren.	Kleinseen – Weiher	
1770	Oenanthe lachenalii	Ex	–	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Zeitweise überschwemmte Feuchtgebiete regene- rieren; Schnitt ab Anfang Oktober.	Grossegennieder Röhricht Pfeifengras-Streuwiesen	
1772	Seseli libanotis	U	U	E	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Magerwiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht			
1773	Seseli annuum	-	V	E	↑	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen mit offenen Stellen in sehr trockenen, warmen Lagen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
1775	Scandix pecten-veneris	Ex	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen; Rebberge in warmen, trockenen Lagen extensiv bewirtschaften (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge
1779	Silaum selinoides**	V	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte, spätgemähte Wiesen auf wechsel- feuchten Böden regenerieren.	Trockene Pfeifengras- Streuwiesen
1784	Chaerophyllum temulum	V	U	V	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Lichte Waldränder und Hecken auf frischen Böden und Saumgesellschaften fördern; dörfliche Flora fördern.	Nährstoffreiche Waldsäume Ruinen, Mauern, Höfe
1786	Chaerophyllum nitidum**	U	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Subalpine Hochstaudenfluren Auenwälder
1787	Chaerophyllum cerefolium**	E	Ex	-	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1788	Bunium bulbocastanum	Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderales Trockenwiesen fördern; Extensiv bewirt- schaftete Acker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Ackerränder Trockenrasen
1790	Falcaria vulgaris	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Extensiv genutzte Rebberge, Ackerbrachstreifen auf kalkhaltigen, trockenen sandigen, steinigen bis lehmigen Böden schaffen; trockene, spät gemähte Böschun- gen auf Kalk fördern.	Äcker Weinberge Böschungen
1791	Ammi majus	E	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	klein – mittel	Offene, ruderales Wiesen fördern, Störstellen schaffen. (Die Art wurde in die N-Schweiz eingeschleppt, wes- halb dort keine Naturschutzmassnahmen zur Erhal- tung oder Förderung getroffen werden.)	Ruderalfluren (einjährig) Äcker
1793	Pleurospermum austriacum	-	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in feuchten Lagen fördern (im Unter- suchungsgebiet: ZH-Oberland).	Montane Laub- und Misch- wälder Feuchte Felsen Auenwälder
1794	Selinum carvifolia	Ex	V	V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Pfeifengras-Streuwiesen
1798	Heracleum montanum**	V	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – gross	Hochstaudenfluren in höheren Lagen fördern; Auen- gebiete regenerieren (da auch Alpenschwemmung).	Fettwiesen und -weiden Subalpine Hochstaudenfluren Auenwälder

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1805	Peucedanum oreoselinum	V	U	E	T=	↕	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren; sehr lichte Wälder und Waldränder (Föhrenwaldränder) in sehr trockenen Lagen fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockenrasen
1809	Peucedanum palustre	-	V	U	T=	=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere nasse, moo- rige Riedwiesen; sehr nasse, lichte Wälder fördern.	Grosseggenrieder Bruchwälder
1812	Bifora radians	E	E	E	T=	?	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen, auf eher kalkreichen Böden anlegen.	Äcker
1813	Conium maculatum	E	E	E	T!	?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Brach- und Ruderalfluren beispielsweise an Wegen oder Schutzplätzen in warmen Lagen schaffen.	Ruderalfluren (mehrjährig) Brachen
1815	Cicuta virosa	Ex	E	E	T=	?	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross	Nasse Pionierflächen an Ufern von langsam flies- senden und stehenden Gewässern, offene Torf- oder Schlammböden fördern; offene Stellen z.B. durch Beweidung fördern.	Feuchte Pioniervegetation Schlammufervegetation
1836	Pyrola uniflora**	E	R	E	T!	?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern.	Montane und subalpine Nadel- wälder
1838	Pyrola minor	Ex	V	V	T!	?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern.	Montane und subalpine Nadel- wälder
1841	Pyrola chlorantha	Ex	R	E	T!	?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern.	Montane und subalpine Föhrenwälder
1848	Erica carnea**	-	-	E	T!	?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane und subalpine Föhrenwälder Wärmeliebende Wälder
1852	Oxycoccus quadripetalus**	-	-	V	T+	=	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel – gross	Hoch- und Übergangsmoore regenerieren; lichte Moorwälder fördern.	Oligotrophe Übergangs- moore Hochmoore
1855	Vaccinium vitis-idaea	E	Ex	V	T=	?	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Saure Moore regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.	Hochmoorwälder Montane und subalpine Nadel- wälder Verheidete Moore
1858	Vaccinium uliginosum	-	-	V	T=	=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gross	Hochmoore und Hochmoorwälder regenerieren.	Hochmoore Hochmoorwälder
1859	Andromeda polifolia	-	-	V	T=	=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross	Hoch- und Übergangsmoore regenerieren, lichte Moorwälder fördern.	Hochmoore Hochmoorwälder

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1862	Rhododendron ferrugineum	-	-	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; saure Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane und subalpine Nadelwälder
1863	Rhododendron hirsutum	-	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; kalkhaltige Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane und subalpine Nadelwälder
1864	Hottonia palustris	E	Ex	E	↓	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering (W: gering – befriedigend)	mittel – gross	Mesophile, kalkarme Gewässer ohne Konkurrenz, insbesondere ohne Algen, in tiefen Lagen regenerieren.	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
1865	Cyclamen europaeum**	EX	(R)	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet Aargauer Jura)	Wärmeliebende Wälder
1872	Primula veris	U	U	V	↓	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1873	Primula columnae**	U	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder
1874	Primula farinosa	E	E	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1876	Primula auricula	E	-	R	↓	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Kalkhaltige, feuchte Felspartien freistellen. (Im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Kalkfelsen (montan)
1898	Lysimachia thyrsiflora	E	-	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Moore regenerieren; Rieder sorgfältig schneiden.	Flach- und Übergangsmoore
1901	Anagallis coerulea**	V	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Magere, extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerbrachstreifen in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1903	Anagallis minima**	E	Ex	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Nasse, extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Riedwege erhalten und nicht befestigen.	Äcker Feuchte Trittfluren
1912	Menyanthes trifoliata	E	R	R	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden; lichte, nasse Wälder fördern.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoorwälder
1914	Swertia perennis	-	-	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen in höheren Lagen fördern.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1916	Centaurium umbellatum**	V	U	U	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Wechselfeuchte Riedwiesen, Mager- und Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; Waldschläge nicht aufforsten.	Waldränder Schlagfluren, Waldlichtungen Pfeifengras-Streuwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen
1917	Centaurium pulchellum	E	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Wechselfeuchte Ruderalflächen und offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen.	Feuchte Pionierv egetation Feuchte Trittfluren Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1918	<i>Gentiana lutea</i>	U	E	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden höherer Lagen regenerieren, im Kt. SH v.a. lichte Wälder fördern.	Fels- und alpine Rasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1922	<i>Gentiana pneumonanthe</i>	E	E	V	↓	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder	
1923	<i>Gentiana asclepiadea</i>	V	E	V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue sehr spät schneiden; lichte Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder	
1924	<i>Gentiana cruciata</i>	E	V	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Trockene Magerwiesen regenerieren und spät schneiden; lichte trockene Wälder fördern.	Trockenrasen Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	
1929	<i>Gentiana verna</i>	V	E	E	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden in höheren oder nährstoffarmen, niederen Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder Fels- und alpine Rasen	
1934	<i>Gentiana utriculosa</i>	-	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Nasse Riedwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder	
1936	<i>Gentiana ciliata</i> **	V	V	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magere Weiden und magere, spät geschnittene Wiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder	
1938	<i>Gentiana campestris</i> **	V	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte montane Weiden fördern.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen	
1940	<i>Gentiana germanica</i> **	V	V	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magere Weiden und magere, spät geschnittene Wiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder	
1945	<i>Blackstonia perfoliata</i>	V	E	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: befriedigend)	mittel	Riedwiesen in wärmeren Lagen und wechsellückene Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder und Rutschhänge fördern.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder	
1953	<i>Cuscuta europaea</i>	E	E	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (Wirtspflanzen: v.a. Salix-, Urtica-, Convolvulus- und Artemisia-Arten)	div. Lebensraumtypen	
1954	<i>Cuscuta epithymum</i>	V	V	V	?	T?	noch nie	noch nie	gering	unbekannt	unbekannt (Wirtspflanzen v.a. Leguminosae)	div. Lebensraumtypen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3 2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	
1963	<i>Cynoglossum officinale</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	befriedigend	mittel	Brachen auf trockenen Böden in warmen Lagen anlegen.	Trockene, warme Brachen Ruderalfluren (mehrjährig)
1965	<i>Echium vulgare</i>	U	U	V	=	T+	häufig	gut (W: gut)	klein – mittel	Trockene Ruderalflächen und Kiesflächen schaffen; lückige Trockenwiesen fördern.	Ruderalfluren Trocken- und Halbtrocken- rasen
1984	<i>Myosotis nemorosa**</i>	V	U	U	?	T!	noch nie	unbekannt	unbekannt	Feuchte Wiesen seltener schneiden und weniger düngen.	Nasswiesen
1985	<i>Myosotis rehsteineri</i>	–	Ex	E	↓	T!	noch nie	gering	mittel – gross	Rheinufer in der Nähe des Bodensees renaturieren; Überschwemmungsbereiche, Kiesufer schaffen.	Temporäre Kies- und Sand- strände
1986	<i>Myosotis caespitosa**</i>	V	V	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Nasswiesen Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
1990	<i>Myosotis stricta</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen
1991	<i>Myosotis discolor**</i>	E	Ex	Ex	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker Trockenrasen
1992	<i>Myosotis ramosissima</i>	V	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker Trockenrasen Mauern
1995	<i>Lithospermum arvense**</i>	V	V	E	?	T+	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; offene Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalflächen (einjährig)
1997	<i>Lithospermum officinale</i>	U	V	V	?	T=	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Lichte Auenwälder und Gehölzränder fördern.	Auenwälder
1999	<i>Anchusa officinalis</i>	Ex	E	–	?	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, extensiv genutzte Weiden und ruderale Pioniertrockenwiesen anlegen.	Äcker Ruderalfluren (mehrjährig)
2000	<i>Anchusa arvensis</i>	E	V	E	?	(T)	noch nie	befriedigend (W: gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und trockene, offene Ruderalflächen schaffen.	Äcker Weinberge Ruderalfluren (einjährig)
2003	<i>Ajuga genevensis</i>	V	U	V	?	T+	häufig	gut	klein – mittel	Offene Stellen in Magerwiesen schaffen; leicht rudera- le Wiesen und Raine in trockenen Lagen regene- nieren.	Halbtrockenrasen Böschungen
2005	<i>Ajuga chamaepitys</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge
2006	<i>Teucrium montanum</i>	U	U	E	=	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen; trok- kene Magerwiesen regenerieren.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Schuttfluren in tiefen Lagen



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3   2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2007	<i>Teucrium chamaedrys</i>	U	U	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren, trockene Gebüschränder und lichte Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2008	<i>Teucrium scordium</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Nasse Pionierflächen in Feuchtgebieten mit periodischer Überschwemmung schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
2009	<i>Teucrium botrys</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Offene, ruderales Kiesflächen in warmen, stark besonnten Lagen oder im Siedlungsraum anlegen.	Silikat-Felsplatten Kiesgruben
2015	<i>Salvia pratensis</i>	V	U	V	↑	T+	häufig	häufig	befriedigend (W: gut)	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden und Glatthaferwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
2019	<i>Scutellaria galericulata</i>	V	U	U	↑	T+	häufig	häufig	befriedigend-gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; möglichst natürliche Uferbereiche, Gräben regenerieren; lichte, nasse Wälder fördern; Ausbringen von Ried-Schnittgut auf feuchtes, stillgelegtes Ackerland.	Nasswiesen Bruchwälder Ufer
2022	<i>Marrubium vulgare</i>	E	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Lägerfluren Steinbrüche, Deponien
2028	<i>Galeopsis angustifolia</i>	U	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Schuttflächen erhalten und neu schaffen; Kiesgrubenareale erhalten; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schuttfluren in tiefen Lagen Kiesgruben Eisenbahnränder
2029	<i>Galeopsis ladanum</i>	V	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker schaffen; Schuttflächen erhalten und neu schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schuttfluren in tiefen Lagen Eisenbahnränder Äcker
2034	<i>Galeopsis bifida</i>	V	E	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Feuchte Waldränder Äcker
2035	<i>Ballota nigra</i>	(R)	Ex	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Ackerränder
2036	<i>Ballota alba**</i>	V	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe
2038	<i>Leonurus cardiaca</i>	Ex	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen in trockenen, warmen Lagen und spät gemähte Gebüschränder fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig)
2041	<i>Lamium album</i>	V	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte Gehölze, Waldränder, Hecken und nicht oder spät gemähte Böschungen in wärmeren Lagen fördern.	Nährstoffreiche Waldsäume Laubbaumgehölze Ruderalfluren (mehrjährig) Hecken

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung aus biol. Sicht	der Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung				
2045	Lamium amplexicaule	E	U	E	↓	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge
2046	Stachys arvensis	Ex	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf kalkarmen Böden anlegen.	Äcker
2047	Stachys annua	V	V	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen und Pionierflächen (auch ehemalige Ackerflächen) in warmen Lagen anlegen; Böschungsanrisse fördern.	Äcker Ruderalflächen (einjährig) Böschungen
2048	Stachys recta	U	U	V	=	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren; lichte trockene Wälder in warmen Lagen fördern.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2050	Stachys palustris	V	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, darin Gräben und Tümpel neu schaffen; Auenwälder fördern.	Eutrophe Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben Auenwälder
2052	Stachys alpina	U	U	V	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Halbschattige bis lichte Wälder und Schlagfluren v.a. in höheren Lagen auf kalkreichen Böden fördern.	Subalpine Hochstaudenfluren Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk
2053	Stachys germanica	E	E	(R)	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen Ruderalfluren
2062	Satureja calamintha**	U	U	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
2064	Satureja ascendens**	E	-	-	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet nur im Kt. AG)	Trockenrasen Ruderalfluren (mehrjährig) Trockene, wärmeliebende Waldränder
2066	Satureja acinos**	U	U	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Felspartien in sehr lichten Wäldern freistellen; leicht ruderale Trockenwiesen regenerieren; offene Ruderalflächen schaffen.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Felsplatten Kiesgruben
2076	Thymus polytrichus**	U	-	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
2079	Thymus froelichianus**	E	V	E	?	T=	mehrfach	unbekannt	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen regenerieren; lichte Wälder fördern (im Kt. SH).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech.	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2085	Mentha rotundifolia**	E	-	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet nur im Kt. AG)	Fettwiesen und -weiden Tümpel, Gräben Eisenbahnböschungen
2087	Mentha spicata	V	V	V	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (mehrjährig)
2094	Physalis alkekengi N	E	V	V	?	T!	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen schaffen.	Ruderalfluren (mehrjährig)
2095	Hyoscyamus niger	Ex	E	E	↓	(T)	noch nie	unbekannt (W: befriedigend)	klein – mittel	Nährstoffreiche, trockene Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe
2099	Verbascum blattaria	E	(R)	(R)	?	T=	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend-gut)	klein – mittel	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern; mehrjährige Buntbrachen anlegen; ruderale Magerwiesen auf durchlässigem Boden regenerieren.	Trocken- und Halbrocken- rasen Ruderalfluren (mehrjährig) Ackerränder Ruinen, Mauern, Höfe
2101	Verbascum crassifolium	E	-	(R)	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Felsen Wärmeliebende Wälder
2103	Verbascum thapsiforme**	U	U	V	↑	T+	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Trockene Ruderalflächen schaffen; ruderale, trockene Wiesen und Flussaue regenerieren; offene Flächen in Kiesgruben erhalten und fördern; Buntbrachen anlegen; Bahnareale: weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzen nicht ausfügen.	Trocken- und Halbrocken- rasen Kiesgruben Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (mehrjährig) Eisenbahngräber Äcker
2104	Verbascum phlomoides	E	E	E	?	T!	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderalflächen in trockenen, warmen Lagen schaffen; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; Waldschläge in diesen Lagen nicht aufforsten.	Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Ruderalfluren Kiesgruben
2106	Verbascum lychnitis	U	U	V	?	T=	mehrfach	gut	klein – mittel	Trockene Ruderalflächen schaffen; Waldschläge in warmen Lagen nicht aufforsten; leicht ruderale, trockene Wiesen regenerieren.	Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Trocken- und Halbrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2107	<i>Verbascum nigrum</i>	U	U	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: befriedigend – gut)	klein – mittel	Ruderalflächen auf eher trockenen, kalkarmen Böden schaffen; Waldschläge in wärmeren Lagen nicht aufforsten; offene Flächen in Kiesgruben erhalten und fördern; Buntbrachen anlegen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Kiesgruben Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (mehrfährig) Eisenbahnränder Äcker  Grosseggenrieder	
2109	<i>Gratiola officinalis</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	See- und Flusssufer mit periodischen Überschwem- mungen regenerieren.		
2112	<i>Veronica catenata</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Offene, zeitweise überschwemmte Gewässerränder und Pionierflächen auf nassen, schlammigen Böden schaffen.	Röhricht Schlammuffervegetation Feuchte Pionierv egetation	
2114	<i>Veronica teucrium</i>	E	U	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Trockene Wiesen und Gebüsche regenerieren; sehr lichte, trockene Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2119	<i>Veronica scutellata</i>	E	E	V	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse, zeitweise überschwemmte Uferbereiche rege- nerieren.	Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangs- moore Grosseggenrieder	
2134	<i>Veronica triphylllos</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Rebberge und Ackerrandstreifen anlegen; kalkarme Ruderalflächen schaffen.	Äcker Weinberge Silikat-Felsplatten	
2135	<i>Veronica praecox</i>	Ex	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Trockene, sandige Pionierflächen, v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes fördern.	Kalk-Felsplatten Trocken- und Halbtrocken- rasen	
2139	<i>Veronica agrestis</i>	E	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Ruderal- flächen schaffen.	Äcker Ackerränder Ruderalflächen (einjährig)	
2144	<i>Veronica spicata</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen regenerieren und spät mähen; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersu- chungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder	
2148	<i>Linaria elatine**</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; eher trockene Ruderalstellen fördern.	Äcker Ruderalflächen (einjährig)	
2149	<i>Linaria spuria**</i>	U	V	V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Ruderalflächen (einjährig)	

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		F ö r d e r u n g		d e r   A r t		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2156	Antirrhinum orontium**	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker	Bachschotter- und Moränenfluren Kalk-Schuttfluren Kiesgruben
2164	Scrophularia canina	U	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderal- und Kiesflächen in trockenen, warmen Lagen schaffen.		Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder
2167	Digitalis lutea	U	Ex	↓	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder fördern; Schlagfluren nicht aufforsten.		Schlagfluren, Waldlichtungen Trockene, wärmeliebende Waldränder
2168	Digitalis grandiflora	R	U	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder fördern; Schlagfluren nicht aufforsten.		Wärmeliebende Wälder Schlagfluren, Waldlichtungen
2172	Pedicularis palustris	Ex	E	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Flachmoore auf eher sauren Böden regenerieren.		Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore
2173	Pedicularis silvatica	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Gemähte Waldrieder auf sauren Böden regenerieren; nasse, lichte Wälder fördern.		Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore
2186	Rhinanthus glaber**	E	E	↓	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Magerwiesen, wechsellrockene Riedwiesen und sonnige Böschungen regenerieren.		Hochmoorwälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
2188	Rhinanthus angustifolius**	R	V	↓	T=	mehrfach	noch nie	gut	klein – mittel	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen fördern; lichte Waldränder (v.a. von Pfeifengras-Föhrenwäldern) fördern.		Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Waldränder
2189	Rhinanthus minor	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Spätgemähte Ried- und Magerwiesen regenerieren.		Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
2190	Melampyrum cristatum	U	U	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2191	Melampyrum arvense	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; magere Wiesen und Wegböschungen fördern; Schnitt ab Ende August.		Äcker Trockene, wärmeliebende Waldränder Halbtrockenrasen



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand			
2199	Euphrasia nemorosa	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Wiesen und Weiden
2200	Euphrasia stricta	E	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen
2206	Euphrasia montana	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore
2208	Odontites lutea	E	Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Sehr trockene Magerwiesen in warmen Lagen regenerieren; Schnitt nach Mitte August; lichte, trockene Wälder fördern.	unbekannt	Wiesen und Weiden
2210	Odontites serotina**	V	U	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Riedwiesen, spätgemähte Wiesen und Gebüschränder regenerieren.	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2211	Odontites verna**	E	V	?	T?	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen.	unbekannt	Wärmeliebende Wälder
2213	Orobancha ramosa	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(Wirtspflanzen: v.a. Nicotiana, Cannabis und Solanum)	unbekannt	Nasswiesen
2214	Orobancha purpurea	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (mehrjährig)
2216	Orobancha alba	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker
2217	Orobancha reticulata	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker
2218	Orobancha vulgaris	U	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2223	Orobancha major**	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schuttfluren
2225	Orobancha alsatica	E	R	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2227	Orobancha lutea	-	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen
2228	Orobancha teucrii	R	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren.	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2230	<i>Orobancha picridis</i>	EX	E -	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (Wirtspflanze: <i>Artemisia campestris</i> )	Trocken- und Halbtrocken- rasen	
2231	<i>Pinguicula alpina</i>	Ex	- V	=	T=	häufig	Einzelfälle	gut	mittel	Lückige Riedwiesen in höheren Lagen regenerieren; lichte Wälder fördern, v.a. bei Molasserutschungen.	Böschungen Basische Kleinseggenrieder Quellfluren Montane Laub- und Misch- wälder	
2233	<i>Pinguicula vulgaris</i>	E	V V	=	T+	häufig	häufig	gut	klein – mittel	Lückige Riedwiesen in höheren Lagen regenerieren; nasse, offene Erosionsflächen schaffen; quellige Stellen in lichten Wäldern fördern.	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren Montane Laub- und Misch- wälder	
2235	<i>Utricularia vulgaris</i>	E	E E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer	
2236	<i>Utricularia neglecta**</i>	E	V U	=	T+	häufig	häufig	unbekannt (W: gut)	mittel	Flachgründige Stillgewässer regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer	
2237	<i>Utricularia minor</i>	Ex	E V	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Tümpel und Gräben in sauren Mooren anlegen.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
2238	<i>Utricularia bremii</i>	-	- E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Nährstoffarme Torfstiche schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
2239	<i>Utricularia intermedia</i>	-	- E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Mesotrophe Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
2241	<i>Globularia elongata**</i>	U	U E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen regenerieren; lichte, trockene Wälder in tiefen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	
2242	<i>Globularia cordifolia</i>	U	- E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Felspartien in höheren Lagen freistellen; sehr lichte Wälder fördern (im ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen Montane und subalpine Nadel- wälder	
2252	<i>Litorella uniflora</i>	Ex	Ex E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	gross	Naturnahe, kiesige Seeufer mit Wasserstandsschwankungen regenerieren.	Temporäre Kies- und Sand- strände	
2253	<i>Sherardia arvensis</i>	V	U U	↑	T+	häufig	häufig	befriedigend (W: befriedigend- gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen und -brachen anlegen; Ruderalflächen und extensiv genutzte Rasenflächen in Gärten, Parks etc. schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzen nicht ausfügen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder Gärten Rasen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2256	<i>Asperula cynanchica</i>	V	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren.		Trocken- und Halbtrockenrasen
2258	<i>Asperula tinctoria</i>	E	R	-	↓	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern, darin v.a. Felsköpfe freistellen (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH).		Böschungen Wärmeliebende Wälder Trockenwiesen
2268	<i>Galium elongatum</i>	E	U	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen und Gräben in Feuchtgebieten regenerieren; lichte Bruchwälder fördern.		Grosseggenrieder Tümpel, Gräben Bruchwälder
2271	<i>Galium pumilum</i>	U	U	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Magere Wiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.		Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Pfeifengras-Streuweisen
2272	<i>Galium anisophyllum</i>	R	E	U	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden fördern; Felspartien in sehr lichten Wäldern höherer Lagen freistellen.		Trockenrasen Kalkfelsen Montane und subalpine Nadelwälder
2282	<i>Galium glaucum</i> **	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren; Ruderalflächen auf trockenen, kalkhaltigen Böden schaffen; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Ruderalfluren (mehrjährig)
2284	<i>Galium spurium</i>	E	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker fördern.		Äcker
2285	<i>Galium tricornutum</i> **	E	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt		Äcker Ruderalfluren (einjährig)
2298	<i>Lonicera periclymenum</i>	V	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder auf sauren Böden fördern.		Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder
2299	<i>Lonicera caprifolium</i>	(R)	V	V	?	T=	mehrfach	noch nie	gering (W: gering)	mittel	Lichte Wälder, Waldränder und Hecken fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Flaumeichenwälder
2303	<i>Adoxa moschatellina</i>	V	E	R	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, feuchte Wälder und Gebüsche fördern.		Auenwälder Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		F ö r d e r u n g Erfolgchancen aus biol. Sicht	d e r A r t Aufwand		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2310	Valeriana montana	R	–	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen auf kalkreichen Böden fördern; Felspartien freistellen.	Warme Kalk-Steinschuttfuren Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Bachschotter- und Moränenfluren
2311	Valeriana tripteris	U	U	E	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern; Felspartien freistellen.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Felsen
2318	Valerianella carinata	V	V	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
2320	Valerianella rimosa	E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
2321	Valerianella dentata	E	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker
2323	Dipsacus silvester**	U	U	V	=	T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen jeglicher Art, sehr spät gemähte Wiesen und Säume sowie naturnahe Siedlungsgestaltung fördern.	Ruderalfluren Böschungen
2325	Dipsacus pilosus**	V	V	E	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend-gut (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen und offene Waldränder im Bereich von Auenwäldern fördern.	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
2339	Scabiosa columbaria	V	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Magerwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbrockenrasen
2341	Scabiosa lucida	V	–	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren; Felspartien freistellen.	Halbrockenrasen Fels- und alpine Rasen
2342	Bryonia dioeca	R	R	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Gehölzränder und Heckensäume in warmen, eher nährstoffreichen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Hecken Nährstoffreiche Waldsäume
2344	Jasione montana	E	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene, leicht offene Magerwiesen auf sandigen bis felsigen, kalkfreien Böden in warmen Lagen regenerieren.	Trocken- und Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		Aufwand	Art Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			zur Erhaltung	zur Förderung					
2349	<i>Phyteuma orbiculare</i>	V	U	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Magere Wiesen auf wechselltrockenen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder Äcker
2355	<i>Legousia speculum-veneris</i>	V	E	E	T=	mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: gut)	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	
2356	<i>Legousia hybrida</i>	Ex	Ex	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: unbekannt)	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker
2362	<i>Campanula glomerata</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Magerwiesen regenerieren und lichte Wälder und Waldränder fördern.	Halbrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2373	<i>Campanula rhomboidalis</i>	-	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Fettwiesen und -weiden (in höheren Lagen)
2374	<i>Campanula rapunculoides</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	gut (W: gut)	klein – mittel	Spät gemähte trockene Magerwiesen regenerieren; Gebüschsäume in warmen, trockenen Lagen fördern; trockene Ruderalflächen schaffen.	Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Ruderalfluren (mehrjährig)
2375	<i>Campanula patula</i>	V	U	V	T=	häufig	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	gering (W: befriedigend)	mittel	Leicht gedüngte Heuwiesen fördern.	Glatthaferwiesen
2378	<i>Campanula persicifolia</i>	U	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte, trockene Magerwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2382	<i>Carlina vulgaris</i>	U	U	V	T+	häufig	Einzelfälle	gut (W: gut)	gut (W: gut)	mittel	Mager- und Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Eichenwälder fördern.	Trocken- und Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2383	<i>Carlina simplex</i> **	V	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden in der montanen Stufe regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbrockenrasen Wärmeliebende Wälder Montane Laub- und Mischwälder
2384	<i>Arctium tomentosum</i>	E	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	klein – mittel	unbekannt	Schlagfluren, Waldlichtungen Ruderalfluren (mehrjährig)



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3 2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2385	Arctium minus	U	V	=*	(T)	unbekannt	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	klein – mittel	Nährstoffreiche Ruderalflächen schaffen; Schlagfluren nicht aufforsten.	Schlagfluren, Waldlichtungen Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
2386	Arctium vulgare**	E	E	? T!		noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Waldschläge und lichte Auenwälder fördern.	Gebüschreiche Schlagfluren Auen- und Bruchwälder
2387	Arctium lappa	U	V	=* T!		noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Nährstoffreiche, eher nasse Ruderalflächen schaffen; natürliche Bach- und Flusssufer fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
2388	Cirsium eriophorum	V	E –	? T!		noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Stickstoffreiche Weiden und Lagerstellen auf kalkhaltigen Böden in wärmeren Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Lägerfluren Fettwiesen und -weiden
2393	Cirsium acaule	V	V E	↓ T=		Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, eher magere Weiden und Wiesen sowie lückige Wiesenwege höherer Lagen fördern.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
2394	Cirsium tuberosum	V	V E	= T=		mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Riedwiesen und wechselfeuchte Magerwiesen regenerieren und jährlich ab Mitte August schneiden; lichte Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder
2395	Cirsium salisburgense**	E	E E	? T!		noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv genutzte, feuchte Wiesen fördern.	Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen
2402	Carduus nutans	V	V E	? T!		noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderale Wiesen und Ruderalfluren in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
2405	Carduus defloratus	U	V R	= T=		mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel	Auf kalkhaltigen Böden: Lichte Wälder und Waldfränsen der (v.a. felsige Stellen freihalten) fördern; offene Stellen in mageren, extensiv genutzten Weiden fördern; Schutt- und Erosionshänge offenhalten.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldfränder Wärmeliebende Wälder
2408	Carduus crispus	U	U V	? T!		noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Schlagfluren, nährstoffreiche Ruderalstellen und Krautsäume an Hecken schaffen; extensiv bewirtschaftete Säume an Wegrändern fördern.	Schlagfluren, Waldlichtungen Ruderalfluren (mehrjährig) Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
2409	Carduus personata	V	V V	? T!		noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Kleinflächige Verjüngungsschläge und Hochstaudenfluren entlang von Gewässern in luftfeuchten Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet v.a. an der Sihl, da "Voralpenschwemmling").	Auenwälder Subalpine Hochstaudenfluren
2416	Serratula tinctoria	E	V V	= T=		häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen regenerieren; lichte trockene Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder
2421	Centaurea cyanus	E	V E	= T+		Einzelfälle	häufig	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Wanderbrachen und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2422	Centaurea tenuifolia**	V	R	-	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend-gut	mittel	Steinige Trockenwiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen	
2423	Centaurea scabiosa	U	U	V	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren, sehr lichte Wälder und Waldränder in trockenen, wärmeren Lagen fördern; mehrjährige Buntbrachen in warmen Lagen anlegen.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2424	Centaurea alpestris**	-	V	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Halbtrockenrasen	
2429	Centaurea nemoralis**	Ex	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in luftfeuchten Lagen fördern; Magerwiesen auf kalkarmen, mässig feuchten Böden regenerieren.	Mesophile Waldränder Montane Laub- und Mischwälder	
2432	Centaurea angustifolia**	U	U	V	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Riedflächen und wechselltrockene Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockene Brachen Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen	
2435	Centaurea maculosa**	E	Ex	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Spät gemähte, lückige und trockene Magerwiesen in warmen Lagen regenerieren und sehr trockene Ruderalflächen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Ruderalflächen (mehrjährig)	
2437	Centaurea solstitialis	Ex	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein	Trockene, warme Bracheflächen mit Störstellen fördern; Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, war-men Lagen anlegen.	Trockene, warme Brachen Äcker	
2447	Adenostyles glabra	U	-	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenbestände und lichte Wälder in höheren, luftfeuchten Lagen fördern.	Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder	
2448	Adenostyles alliariae	U	-	V	=*	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenbestände und lichte Wälder in höheren, luft-feuchten Lagen fördern.	Subalpine Hochstaudenfluren Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder	
2449	Homogyne alpina	E	-	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; magere Wiesen in höheren Lagen regenerieren.	Subalpine Hochstaudenfluren Montane und subalpine Nadelwälder	
2453	Petasites paradoxus	-	-	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte Wälder mit Erosionsflächen und Pionierflächen in höheren Lagen fördern.	Fels- und alpine Rasen Warme Kalk-Schuttfluren Montane Laub- und Mischwälder	
2462	Gnaphalium uliginosum	V	V	V	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	klein – mittel	Feuchte Äcker, Ackerränder und Pionierflächen fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder Äcker Ackerränder Feuchte Pioniervegetation	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken			
2468	<i>Antennaria dioeca</i>	V	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Magere Wiesen, Weiden und lichte Wälder höherer Lagen fördern.	Goldhaferbergwiesen Fels- und alpine Rasen Montane und subalpine Nadelwälder	
2471	<i>Calendula arvensis</i>	E	- E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend)	klein – mittel	Aussaart in Hackfruchtkulturen und extensiv genutzte Rebberge; extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge sowie Ackerrandstreifen in warmen Lagen fördern.	Äcker Weinberge	
2472	<i>Arnica montana</i>	-	- E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	gross	Im Untersuchungsgebiet: Regeneration von sauren Mooren.	Flach- und Übergangsmoore	
2473	<i>Doronicum pardalianches</i>	-	- V	↑*	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Kolline Laubwälder	
2479	<i>Senecio spathulifolius**</i>	Ex	Ex	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Nasswiesen fördern und regelmässig schneiden.	Pfeifengras-Streuweisen	
2481	<i>Senecio nemorensis</i>	R	V E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Subalpine Hochstaudenfluren Montane Laub- und Mischwälder	
2482	<i>Senecio fuchsii</i>	U	U V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Gebüsche auf feuchtem Boden fördern und Waldschläge nicht aufforsten.	Montane Laub- und Mischwälder	
2483	<i>Senecio paludosus</i>	E	V U	=	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete und naturnahe Seeufer regenerieren.	Schlagfluren, Waldlichtungen Grosseggenrieder	
2491	<i>Senecio silvaticus</i>	Ex	U V	?	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Schlagfluren, Waldlichtungen Kolline Laubwälder	
2496	<i>Senecio aquaticus</i>	E	E V	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Nasse, erst im Spätsommer gemähte Wiesen regenerieren.	Montane Laub- und Mischwälder	
2497	<i>Senecio alpinus**</i>	-	- E	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	klein – gross	Weidenutzung in höheren Lagen fördern; Ufer von Flüssen aus den Voralpen renaturieren (Alpen-schwemmling!).	Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen Flach- und Übergangsmoore Lägerfluren Auenwälder	
2503	<i>Bidens cernua</i>	E	E E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend (W: gut)	klein – mittel	Nasse Pionierflächen v.a. auf schlammigen, eher nährstoffarmen Böden schaffen; Beschattung durch Sträucher verhindern.	Schlammufervegetation Feuchte Pioniervegetation	
2504	<i>Bidens tripartita</i>	E	V V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Nasse, vegetationsarme Stellen schaffen; Beschattung durch Sträucher verhindern.	Schlammufervegetation Feuchte Pioniervegetation	
2511	<i>Inula conyza</i>	U	U V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern; spät gemähte, trockene Wiesen regenerieren und Störstellen schaffen (nur auf kalkreichen Böden!).	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trocken- und Halbtrockenrasen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2513	<i>Inula helvetica</i>	Ex	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Ufergebüsche und lichte, nasse Wälder fördern; Riedwiesen regenerieren.	Auenwälder Nährstoffarme Wäldsäume im Uferbereich Pfeifengras-Streuwiesen	
2514	<i>Inula hirta</i>	E	E	-	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern, darin v.a. Felsköpfe freistellen (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH).	Wärmeliebende Wälder Trockenwiesen	
2516	<i>Inula salicina</i>	U	U	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	gering	mittel	Riedwiesen und wechselfeuchte Magerwiesen regenerieren; lichte wechsellückene Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder	
2518	<i>Pulicaria dysenterica</i>	U	V	U	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere quellige Stellen.	Pfeifengras-Streuwiesen	
2519	<i>Solidago graminifolia</i> N	-	U	E	=	T=	häufig	noch nie	gut	klein	Verbuschung in Auenwäldern fördern. (Neophyt: Förderung nicht unbedingt erwünscht.)	Auenwälder Nährstoffreiche Wäldsäume im Uferbereich	
2529	<i>Erigeron angulosus</i> **	E	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Flüsse Bäche Sand- und Schotterbänke	
2536	<i>Aster linosyris</i>	Ex	V	-	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren; lichte Wälder und Saumgesellschaften in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2538	<i>Aster amellus</i>	U	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	gering (W: gering)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren; sehr lichte Wälder und Saumgesellschaften in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2541	<i>Bellidiastrum michelii</i> **	U	V	V	=	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder v.a. bei Molasserutschungen fördern; Felspartien freistellen; schattige Riedwiesen bewirtschaften.	Basische Kleinseggenrieder Kalkfelsen Montane Laub- und Mischwälder Quellfluren	
2543	<i>Anthemis cotula</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Ruderalfluren Ruinen, Mauern, Höfe	
2544	<i>Anthemis arvensis</i>	V	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Ruderal- und Bracheflächen fördern.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)	
2545	<i>Anthemis tinctoria</i>	E	E	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Spät gemähte, lückige Magerwiesen, magere Brachen fördern; Pionierstandorte in warmen Lagen anlegen.	Trockene, warme Brachen Ruderalfluren (mehrjährig)	
2555	<i>Achillea ptarmica</i>	E	E	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Riedwiesen v.a. auf sauren Böden entbuschen und danach regelmässig schneiden.	Saure Pfeifengras-Streuwiesen Tümpel, Gräben	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgsschancen aus biol. Sicht	der Art		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			zur Erhaltung	zur Förderung		Aufwand			
2564	Chrysanthemum vulgare**	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel		Ruderalflächen, extensiv bewirtschaftete Weg- und Strassenränder schaffen; Ackerbrachen anlegen.	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen Äcker
2571	Chrysanthemum adustum**	U	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte Wälder an steilen Hängen und steinige Wiesen auf kalkreichen Böden fördern; Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane Laub- und Misch- wälder Montane und subalpine Nadel- wälder Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen
2591	Tragopogon pratensis	V	E –	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel		Lückige, trockene Wiesen regenerieren.	Glatthaferwiesen Halbrockenrasen
2592	Tragopogon minor	–	E –	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel		Ruderales, trockene Wiesen regenerieren; ruderales Böschungen anlegen und unterhalten.	Ruderalfluren (einjährig) Trocken- und Halbrocken- rasen Böschungen
2593	Tragopogon dubius	E	- (R)	↑	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: befriedigend – gut)	mittel		Mehrjährige Buntbrachen in warmen Lagen anlegen; Ruderalflächen und offene Böschungen in warmen Lagen schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Böschungen Ruderalflächen (mehrjährig) Eisenbahnränder
2595	Scorzonera humilis	–	E E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel		Lichte Wälder fördern; wechselfeuchte Riedwiesen regenerieren.	Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder
2610	Picris echinoides	E	E (R)	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	klein – mittel		Störstellen in Wiesen und Ruderalstellen schaffen; Ackerrandstreifen anlegen.	Ruderalfluren Äcker
2614	Taraxacum palustre s.l.	V	E V	↓	T=	häufig	Einzelfälle	gut	mittel		Feuchtwiesen mit offenen Stellen regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen
2627	Lactuca perennis	E	V –	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel		Lichte Wälder in sehr warmen Lagen auf felsigen Böden fördern; Felspartien in Wäldern freistellen; Anrissstellen an Waldwegen und -rändern erhalten und fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldländer Trockenrasen
2631	Lactuca virosa	E	E –	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel		Ruderalflächen auf trockenen, nährstoffreichen, leh- migen und steinigen Böden schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Boden- herbizide (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder Böschungen
2639	Sonchus uliginosus**	U	V V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		unbekannt	Ruderalfluren (einjährig) Ufer



Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2645	<i>Crepis alpestris</i>	-	E	Ex	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lückige Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren; lichte Föhrenwälder fördern (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Ruderalflächen (mehrjährig)
2649	<i>Crepis praemorsa</i>	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Lichte Wälder fördern; wechseltrockene, magere Wiesen regenerieren.	Pfeifengras-Streuweisen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2657	<i>Crepis setosa</i>	V	Ex	(R)	↑	T+	noch nie	mehrfach	gut	klein – mittel	Buntbrachen in warmen Lagen anlegen.	Äcker Böschungen Kunstwiesen
2658	<i>Crepis foetida</i>	E	E	Ex	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalfluren, z.B. Schuttplätze, und trockene Wegränder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen Eisenbahnränder
2662	<i>Hieracium cymosum</i>	Ex	V	E	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen im Norden des Untersuchungsgebietes fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2663	<i>Hieracium piloselloides</i>	U	U	V	↑	T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	klein – mittel	Trockene Kiesflächen schaffen; lückige Vegetation auf durchlässigen, warmen Böden fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Halbtrockenrasen Ruderalfluren (mehrjährig) Kiesgruben Eisenbahnränder
2665	<i>Hieracium caespitosum</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderalflächen sowie eher magere Störstellen schaffen.	Nasswiesen Trittfuren, gestörte Plätze
2667	<i>Hieracium auricula**</i>	U	V	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen auf kalkarmen Böden regenerieren.	Fels- und alpine Rasen Saure Pfeifengras-Streuweisen Silikat-Felsplatten
2680	<i>Hieracium amplexicaule</i>	U	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Felspartien freistellen.	Felsen
2682	<i>Hieracium bifidum</i>	Ex	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Fels- und alpine Rasen Montane und subalpine Nadelwälder
2685	<i>Hieracium glaucinum</i>	E	Ex	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Im Untersuchungsgebiet v.a. in Bahnarealen; dort weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Eisenbahnränder Wärmeliebende Wälder

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL			BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von		Förderung			Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3	2.2			Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2691	Hieracium glaucum	-	-	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (mehrjährig)? Kalkfelsen



**Verzeichnis der wissenschaftlichen Artnamen nach BINZ & HEITZ (1990)  
für jene Arten, deren Nomenklatur von HESS *et al.* (1976–1980) abweicht**

<b>Artname</b>	<b>Lauf-Nr.</b>	<b>Artname</b>	<b>Lauf-Nr.</b>
Acinos arvensis	2066	Cyclamen purpurascens	1865
Aconitum napellus	958	Dactylis polygama	258
Agrimonia procera	1305	Dactylorhiza incarnata	680
Agropyron pungens	351	Dactylorhiza maculata	682
Allium senescens ssp. montanum	587	Dactylorhiza majalis	685
Alyssum alyssoides	1121	Dactylorhiza traunsteineri	683
Anagallis foemina	1901	Danthonia decumbens	225
Anthriscus cerefolium	1787	Dentaria heptaphylla	1164
Anthriscus nitida	1786	Dipsacus fullonum	2323
Anthyllis vulneraria ssp. carpatica	1468	Eleocharis acicularis	371
Aphanes arvensis	1288	Eleocharis austriaca	367
Arabis glabra	1204	Eleocharis mamillata	368
Arctium nemorosum	2386	Eleocharis ovata	373
Aster bellidiastrum	2541	Eleocharis palustris	366
Atriplex latifolia	812	Eleocharis quinqueflora	370
Avena strigosa	231	Eleocharis uniglumis	369
Avenula pratensis	233	Epilobium tetragonum ssp. lamyi	1735
Ballota nigra ssp. foetida	2036	Epipactis atrorubens	642
Bolboschoenus maritimus	383	Epipactis helleborine	645
Buglossoides arvensis	1995	Erica herbacea	1848
Calamagrostis canescens	191	Fallopia dumetorum	777
Calamintha ascendens	2064	Festuca tenuifolia	314
Calamintha sylvatica	2062	Filipendula vulgaris	1307
Carex appropinquata	419	Gagea villosa	593
Carex echinata	427	Galium tricornes	2285
Carex nigra	443	Gentianella campestris	1938
Carex otrubae	412	Gentianella ciliata	1936
Carex serotina	492	Gentianella germanica	1940
Carex tumidicarpa	491	Globularia punctata	2241
Carlina acaulis	2383	Helianthemum nummularium	
Carlina acaulis ssp. simplex	2383	ssp. grandiflorum	1668
Caucalis platycarpus	1751	ssp. obscurum	1667
Centaurea jacea ssp. angustifolia	2432	Heracleum elegans	1798
Centaurea nigra ssp. nemoralis	2429	Hieracium lactucella	2667
Centaurea scabiosa		Huperzia selago	73
ssp. alpestris	2424	Isolepis setacea	387
ssp. tenuifolia	2422	Juncus alpino-articulatus	523
Centaurea stoebe	2435	Kickxia elatine	2148
Centunculus minimus	1903	Kickxia spuria	2149
Centaureum erythraea	1916	Koeleria cristata	253
Cephalaria pilosa	2325	Koeleria macrantha	253
Chamaespartium sagittale	1402	Leucanthemum adustum	2571
Cirsium rivulare	2395	Lilium bulbiferum ssp. croceum	569
Consolida regalis	960	Lotus delortii	1459

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
<i>Lycopodiella inundata</i>	74	<i>Rosa pimpinellifolia</i>	1351
<i>Mentha suaveolens</i>	2085	<i>Rosa rubiginosa</i>	1363
<i>Misopates orontium</i>	2156	<i>Sagina ciliata</i>	915
<i>Moneses uniflora</i>	1836	<i>Sagina micropetala</i>	915
<i>Myosotis laxa</i> ssp. <i>caespitosa</i>	1986	<i>Sedum rupestre</i> ssp. <i>reflexum</i>	1236
<i>Myosotis strigosa</i>	1984	<i>Sedum rubens</i>	1246
<i>Myosotis versicolor</i>	1991	<i>Senecio cordatus</i>	2497
<i>Odontites verna</i>	2211	<i>Senecio helenitis</i>	2479
<i>Odontites vernus</i>	2211	<i>Silaum silaus</i>	1779
<i>Odontites vulgaris</i>	2210	<i>Sisyrinchium bermudiana</i>	620
<i>Ophrys holosericea</i>	631	<i>Sparganium emersum</i>	104
<i>Orobanche elatior</i>	2223	<i>Stellaria uliginosa</i>	877
<i>Oryza oryzoides</i>	211	<i>Tanacetum vulgare</i>	2564
<i>Petrorhagia prolifera</i>	857	<i>Tetragonolobus maritimus</i>	1462
<i>Phleum phleoides</i>	203	<i>Thalictrum simplex</i>	979
<i>Polygonatum odoratum</i>	548	<i>Thalictrum simplex</i> ssp. <i>bauhini</i>	979
<i>Potamogeton berchtoldii</i>	122	<i>Thelypteris palustris</i>	20
<i>Potamogeton pusillus</i>	123	<i>Thymus praecox</i> ssp. <i>polytrichus</i>	2076
<i>Potentilla assurgens</i>	1324	<i>Thymus pulegioides</i>	2079
<i>Potentilla inclinata</i>	1324	<i>Utricularia australis</i>	2236
<i>Potentilla palustris</i>	1309	<i>Vaccaria hispanica</i>	855
<i>Potentilla praecox</i>	1325	<i>Vaccinium oxycoccus</i>	1852
<i>Primula veris</i>	1873	<i>Veratrum album</i>	542
<i>Primula veris</i> ssp. <i>suaveolens</i>	1873	<i>Verbascum densiflorum</i>	2103
<i>Rhinanthus glacialis</i>	2188	<i>Vicia villosa</i>	1511
<i>Rhinanthus serotinus</i>	2186	<i>Viola canina</i> ssp. <i>montana</i>	1697
<i>Rosa glauca</i>	1354		



**Alphabetisches Verzeichnis der verwendeten wissenschaftlichen  
Pflanzen-Artnamen nach HESS *et al.* (1976–1980)**

<b>Artname</b>	<b>Lauf-Nr.</b>	<b>Artname</b>	<b>Lauf-Nr.</b>
Aceras anthropophorum	656	Arenaria leptoclados	904
Achillea ptarmica	2555	Aristolochia clematitis	756
Aconitum pyramidale s.l.	958	Arnica montana	2472
Acorus calamus	493	Asparagus officinalis	556
Adenostyles alliariae	2448	Asperula cynanchica	2256
Adenostyles glabra	2447	Asperula tinctoria	2258
Adonis aestivalis	1042	Asplenium adiantum-nigrum	45
Adonis flammea	1041	Asplenium septentrionale	38
Adoxa moschatellina	2303	Antennaria dioeca	2468
Agrimonia odorata	1305	Anthemis arvensis	2544
Agropyron intermedium	350	Anthemis cotula	2543
Agropyron litorale	351	Anthemis tinctoria	2545
Agrostemma githago	824	Anthericum liliago	552
Agrostis canina	184	Anthyllis vulgaris	1468
Ajuga chamaeepytis	2005	Anthyllis vulneraria	1466
Ajuga genevensis	2003	Antirrhinum orontium	2156
Alchemilla arvensis	1288	Arabis alpina	1190
Alchemilla coriacea s.l.	1297	Arctium lappa	2387
Alchemilla glabra s.l.	1299	Arctium minus	2385
Alchemilla hybrida s.l.	1295	Arctium tomentosum	2384
Aldrovanda vesiculosa	1221	Arctium vulgare	2386
Alisma gramineum	140	Aster amellus	2538
Alisma lanceolatum	142	Aster linosyris	2536
Allium angulosum	586	Astragalus cicer	1486
Allium carinatum	590	Astrantia major	1747
Allium montanum	587	Atriplex hastata	812
Allium rotundum	580	Avena fatua	230
Allium scorodoprasum	579	Avena nuda	231
Allium sphaerocephalum	582	Ballota alba	2036
Allium suaveolens	585	Ballota nigra	2035
Allium vineale	581	Bellidiastrum michelii	2541
Alnus viridis	729	Betula pubescens	726
Alopecurus aequalis	201	Bidens cernua	2503
Alopecurus geniculatus	200	Bidens tripartita	2504
Alyssum calycinum	1121	Bifora radians	1812
Ammi majus	1791	Blackstonia perfoliata	1945
Anacamptis pyramidalis	662	Blechnum spicant	2
Anagallis coerulea	1901	Blysmus compressus	382
Anagallis minima	1903	Bothriochloa ischaemum	152
Anchusa arvensis	2000	Botrychium lunaria	55
Anchusa officinalis	1999	Bromus arvensis	338
Andromeda polifolia	1859	Bromus commutatus	339
Anemone narcissiflora	984	Bromus grossus	335
Anemone ranunculoides	982	Bromus secalinus	334

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr
Bromus tectorum	331	Carex oederi	492
Bryonia dioeca	2342	Carex paradoxa	419
Bunias orientalis	1130	Carex pauciflora	400
Bunium bulbocastanum	1788	Carex pseudocyperus	466
Bupleurum falcatum	1760	Carex pulicaris	402
Bupleurum rotundifolium	1757	Carex riparia	463
Butomus umbellatus	143	Carex stellulata	427
Calamagrostis arundinacea	195	Carex vesicaria	461
Calamagrostis lanceolata	191	Carex vulpina	413
Calamagrostis pseudophragmite:	190	Carlina simplex	2383
Calendula arvensis	2471	Carlina vulgaris	2382
Calepina irregularis	1133	Catabrosa aquatica	263
Callitriche cophocarpa	1616	Caucalis lappula	1751
Callitriche palustris	1612	Centaurea alpestris	2424
Callitriche platycarpa	1615	Centaurea angustifolia	2432
Callitriche stagnalis	1614	Centaurea cyanus	2421
Camelina sativa	1126	Centaurea maculosa	2435
Campanula glomerata	2362	Centaurea nemoralis	2429
Campanula patula	2375	Centaurea scabiosa	2423
Campanula persicifolia	2378	Centaurea solstitialis	2437
Campanula rapunculus	2374	Centaurea tenuifolia	2422
Campanula rhomboidalis	2373	Centaurium pulchellum	1917
Capsella rubella	1090	Centaurium umbellatum	1916
Cardamine heptaphylla	1164	Cerastium arvense	892
Cardamine impatiens	1151	Cerastium brachypetalum	882
Cardamine palustris	1156	Cerastium glutinosum	880
Carduus crispus	2408	Cerastium pumilum	881
Carduus defloratus	2405	Cerastium semidecandrum	879
Carduus nutans	2402	Ceratophyllum demersum	948
Carduus personata	2409	Ceratophyllum submersum	947
Carex brachystachys	475	Chaerophyllum cerefolium	1787
Carex buxbaumii	437	Chaerophyllum nitidum	1786
Carex canescens	429	Chaerophyllum temulum	1784
Carex chordorrhiza	409	Chenopodium bonus-henricus	793
Carex demissa	491	Chenopodium botrys	792
Carex diandra	418	Chenopodium desiccatum	806
Carex dioeca	404	Chenopodium ficifolium	802
Carex distans	485	Chenopodium glaucum	797
Carex disticha	431	Chenopodium hybridum	794
Carex elongata	430	Chenopodium rubrum	798
Carex ericetorum	458	Chenopodium vulvaria	800
Carex fusca	443	Chrysanthemum adustum	2571
Carex hartmanii	438	Chrysanthemum vulgare	2564
Carex hostiana	486	Cicuta virosa	1815
Carex lasiocarpa	446	Cirsium acaule	2393
Carex lepidocarpa	490	Cirsium eriophorum	2388
Carex limosa	470	Cirsium salisburgense	2395
Carex nemorosa	412	Cirsium tuberosum	2394

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Cladium mariscus	394	Epipactis microphylla	643
Coeloglossum viride	666	Epipactis palustris	641
Comarum palustre	1309	Epipogium aphyllum	626
Conium maculatum	1813	Equisetum ramosissimum	69
Conringia orientalis	1205	Equisetum trachyodon	70
Corallorrhiza trifida	628	Equisetum variegatum	72
Coronilla emerus	1472	Eragrostis pilosa	262
Coronilla varia	1476	Erica carnea	1848
Coronopus didymus	1074	Erigeron angulosus	2529
Crassula rubens	1246	Eriophorum angustifolium	380
Crepis alpestris	2645	Eriophorum gracile	381
Crepis foetida	2658	Eriophorum latifolium	379
Crepis praemorsa	2649	Eriophorum vaginatum	377
Crepis setosa	2657	Erodium cicutarium	1564
Cuscuta epithymum	1954	Erucastrum gallicum	1142
Cuscuta europaea	1953	Erucastrum nasturtiifolium	1141
Cyclamen europaeum	1865	Euphorbia palustris	1599
Cynodon dactylon	209	Euphorbia seguieriana	1598
Cynoglossum officinale	1963	Euphorbia verrucosa	1603
Cyperus flavescens	357	Euphorbia virgata	1607
Cyperus fuscus	358	Euphrasia montana	2206
Cypripedium calceolus	625	Euphrasia nemorosa	2199
Dactylis aschersoniana	258	Euphrasia stricta	2200
Daphne cneorum	1706	Falcaria vulgaris	1790
Delphinium consolida	960	Festuca amethystina	310
Deschampsia litoralis	239	Festuca capillata	314
Dianthus armeria	861	Festuca pallens	315
Dianthus carthusianorum	860	Festuca trachyphylla	317
Dianthus superbus	858	Filipendula hexapetala	1307
Dictamnus albus	1577	Fragaria moschata	1312
Digitalis grandiflora	2168	Fragaria viridis	1310
Digitalis lutea	2167	Fumaria capreolata	1063
Diplotaxis muralis	1144	Fumaria schleicheri	1065
Diplotaxis tenuifolia	1143	Fumaria vaillantii	1066
Dipsacus pilosus	2325	Gagea arvensis	593
Dipsacus silvester	2323	Gagea lutea	596
Doronicum pardalianches	2473	Gagea pratensis	595
Draba muralis	1104	Galanthus nivalis	607
Drosera anglica	1219	Galeopsis angustifolia	2028
Drosera intermedia	1220	Galeopsis bifida	2034
Drosera rotundifolia	1218	Galeopsis ladanum	2029
Dryopteris cristata	23	Galium anisophyllum	2272
Echium vulgare	1965	Galium elongatum	2268
Epilobium collinum	1724	Galium glaucum	2282
Epilobium dodonaei	1720	Galium pumilum	2271
Epilobium lamyi	1735	Galium spurium	2284
Epilobium obscurum	1734	Galium tricornutum	2285
Epilobium palustre	1728	Genista germanica	1405

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Genista sagittalis	1402	Hieracium piloselloides	2663
Genista tinctoria	1404	Himantoglossum hircinum	657
Gentiana asclepiadea	1923	Hippophaë rhamnoides	1708
Gentiana campestris	1938	Hippuris vulgaris	1742
Gentiana ciliata	1936	Holcus mollis	220
Gentiana cruciata	1924	Holosteum umbellatum	897
Gentiana germanica	1940	Homogyne alpina	2449
Gentiana lutea	1918	Hottonia palustris	1864
Gentiana pneumonanthe	1922	Hydrocharis morsus-ranae	144
Gentiana utriculosa	1934	Hydrocotyle vulgaris	1744
Gentiana verna	1929	Hyoscyamus niger	2095
Geranium molle	1551	Hypericum maculatum	1651
Geranium palustre	1561	Hypericum pulchrum	1657
Geranium pratense	1559	Ilex aquifolium	1621
Geranium rotundifolium	1550	Inula conyza	2511
Geranium silvaticum	1558	Inula helvetica	2513
Gladiolus communis	624	Inula hirta	2514
Gladiolus paluster	622	Inula salicina	2516
Globularia cordifolia	2242	Iris germanica	617
Globularia elongata	2241	Iris sibirica	614
Glyceria maxima	264	Isatis tinctoria	1098
Gnaphalium uliginosum	2462	Jasione montana	2344
Goodyera repens	648	Juncus acutiflorus	525
Gratiola officinalis	2109	Juncus alpinus	523
Gymnadenia odoratissima	664	Juncus bulbosus	518
Gypsophila muralis	849	Juncus conglomeratus	507
Heleocharis acicularis	371	Juncus subnodulosus	522
Heleocharis austriaca	367	Kernera saxatilis	1103
Heleocharis mamillata	368	Koeleria gracilis	253
Heleocharis ovata	373	Koeleria pyramidata	251
Heleocharis palustris	366	Lactuca perennis	2627
Heleocharis pauciflora	370	Lactuca virosa	2631
Heleocharis uniglumis	369	Lamium album	2041
Helianthemum grandiflorum	1668	Lamium amplexicaule	2045
Helianthemum nummularium	1666	Laserpitium prutenicum	1766
Helianthemum ovatum	1667	Lastrea thelypteris	20
Helictotrichon pratense	233	Lathyrus aphaca	1525
Helleborus viridis	973	Lathyrus hirsutus	1528
Heracleum montanum	1798	Lathyrus nissolia	1524
Herminium monorchis	653	Lathyrus paluster	1533
Herniaria glabra	938	Lathyrus tuberosus	1532
Hieracium amplexicaule	2680	Leersia oryzoides	211
Hieracium auricula	2667	Legousia hybrida	2356
Hieracium bifidum	2682	Legousia speculum-veneris	2355
Hieracium caespitosum	2665	Lemna trisulca	498
Hieracium cymosum	2662	Leonurus cardiaca	2038
Hieracium glaucinum	2685	Lepidium campestre	1067
Hieracium glaucum	2691	Lepidium ruderales	1069

Artname	Lauf-Nr.
Leucojum vernum	608
Lilium croceum	569
Limodorum abortivum	627
Linaria elatine	2148
Linaria spuria	2149
Linum catharticum	1571
Linum tenuifolium	1572
Liparis loeselii	651
Lithospermum arvense	1995
Lithospermum officinale	1997
Litorella uniflora	2252
Lonicera caprifolium	2299
Lonicera periclymenum	2298
Lotus pilosus	1459
Lotus uliginosus	1457
Luzula nivea	531
Lycopodium annotinum	75
Lycopodium clavatum	76
Lycopodium inundatum	74
Lycopodium selago	73
Lysimachia thyrsiflora	1898
Marrubium vulgare	2022
Medicago falcata	1454
Medicago minima	1452
Melampyrum arvense	2191
Melampyrum cristatum	2190
Melica ciliata	213
Melica uniflora	216
Mentha rotundifolia	2085
Mentha spicata	2087
Menyanthes trifoliata	1912
Mercurialis annua	1590
Mespilus germanica	1381
Minuartia hybrida	926
Muscari botryoides	597
Muscari comosum	600
Muscari neglectum	599
Muscari racemosum	598
Myosotis caespitosa	1986
Myosotis discolor	1991
Myosotis nemorosa**	1984
Myosotis ramosissima	1992
Myosotis rehsteineri	1985
Myosotis stricta	1990
Myricaria germanica	1661
Myriophyllum spicatum	1740
Myriophyllum verticillatum	1739
Najas marina	132

Artname	Lauf-Nr
Narcissus pseudonarcissus	602
Neslia paniculata	1124
Nigella arvensis	966
Nuphar pumilum	946
Nymphaea alba	944
Odontites lutea	2208
Odontites serotina	2210
Odontites verna	2211
Oenanthe aquatica	1768
Oenanthe lachenalii	1770
Onobrychis arenaria	1500
Onobrychis montana	1502
Ononis spinosa	1417
Ophioglossum vulgatum	54
Ophrys apifera	632
Ophrys fuciflora	631
Ophrys insectifera	634
Ophrys sphegodes	635
Orchis incarnata	680
Orchis latifolia	685
Orchis mascula	679
Orchis militaris	673
Orchis morio	668
Orchis pallens	675
Orchis palustris	677
Orchis purpurea	672
Orchis simia	674
Orchis traunsteineri	683
Orchis ustulata	670
Ornithogalum nutans	574
Ornithogalum pyrenaicum	575
Orobanche alba	2216
Orobanche alsatica	2225
Orobanche lutea	2227
Orobanche major	2223
Orobanche picridis	2230
Orobanche purpurea	2214
Orobanche ramosa	2213
Orobanche reticulata	2217
Orobanche teucriti	2228
Orobanche vulgaris	2218
Oxycoccus quadripetalus	1852
Papaver argemone	1055
Papaver dubium	1052
Papaver lecoquii	1053
Parnassia palustris	1276
Pedicularis palustris	2172
Pedicularis silvatica	2173



Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Petasites paradoxus	2453	Primula auricula	1876
Peucedanum oreoselinum	1805	Primula columnae	1873
Peucedanum palustre	1809	Primula farinosa	1874
Phleum boehmeri	203	Primula veris	1872
Phleum paniculatum	202	Pulicaria dysenterica	2518
Physalis alkekengi N	2094	Pulsatilla vulgaris	990
Phyteuma orbiculare	2349	Pyrola chlorantha	1841
Picris echioides	2610	Pyrola minor	1838
Pinguicula alpina	2231	Pyrola uniflora	1836
Pinguicula vulgaris	2233	Ranunculus aconitifolius	1011
Platanthera chlorantha	661	Ranunculus aquatilis	999
Pleurospermum austriacum	1793	Ranunculus arvensis	1019
Poa bulbosa	275	Ranunculus circinatus	1000
Poa chaixii	286	Ranunculus flammula	1017
Poa palustris	284	Ranunculus fluitans	1001
Poa remota	287	Ranunculus lingua	1016
Poa supina	272	Ranunculus reptans	1018
Polycnemum majus	809	Ranunculus sceleratus	1025
Polygala chamaebuxus	1579	Rapistrum rugosum	1134
Polygala comosa	1588	Reseda luteola	1216
Polygala vulgaris	1586	Rhamnus saxatilis	1634
Polygonatum officinale	548	Rhinanthus angustifolius	2188
Polygonatum verticillatum	546	Rhinanthus glaber	2186
Polygonum amphibium	788	Rhinanthus minor	2189
Polygonum bistorta	780	Rhododendron ferrugineum	1862
Polygonum dumetorum	777	Rhododendron hirsutum	1863
Polygonum minus	787	Rhynchospora alba	395
Potamogeton alpinus	111	Rhynchospora fusca	396
Potamogeton coloratus	110	Ribes petraeum	1280
Potamogeton crispus	114	Rorippa amphibia	1172
Potamogeton filiformis	127	Rosa abietina	1370
Potamogeton friesii	121	Rosa agrestis	1366
Potamogeton gramineus	117	Rosa cinnamomea	1353
Potamogeton helveticus	126	Rosa coriifolia	1372
Potamogeton lucens	116	Rosa eglanteria	1363
Potamogeton natans	107	Rosa gallica	1357
Potamogeton nitens	128	Rosa jundzillii	1358
Potamogeton nodosus	109	Rosa micrantha	1364
Potamogeton panormitanus	123	Rosa obtusifolia	1369
Potamogeton perfoliatus	112	Rosa pendulina	1352
Potamogeton pusillus	122	Rosa rubrifolia	1354
Potentilla alba	1316	Rosa spinosissima	1351
Potentilla argentea	1323	Rosa tomentosa	1361
Potentilla canescens	1324	Rosa vosagiaca	1371
Potentilla heptaphylla	1336	Rumex acetosella s.l.	758
Potentilla leucopolitana s.l.	1325	Rumex aquaticus	765
Potentilla micrantha	1318	Rumex conglomeratus	770
Potentilla rupestris	1319	Rumex hydrolapathum	768

Artname	Lauf-Nr.
Rumex scutatus	759
Sagina apetala	915
Sagittaria sagittifolia	136
Salix daphnoides	695
Salix repens	700
Salvia pratensis	2015
Sanguisorba officinalis	1285
Saponaria ocymoides	853
Saponaria officinalis	852
Satureja acinos	2066
Satureja ascendens	2064
Satureja calamintha	2062
Saxifraga granulata	1265
Saxifraga rotundifolia	1259
Saxifraga tridactylites	1274
Scabiosa columbaria	2339
Scabiosa lucida	2341
Scandix pecten-veneris	1775
Scheuchzeria palustris	134
Schoenoplectus lacustris	392
Schoenoplectus setaceus	387
Schoenoplectus tabernaemontani	393
Schoenoplectus triquetrus	390
Schoenus ferrugineus	365
Schoenus nigricans	364
Scilla bifolia	571
Scirpus maritimus	383
Scleranthus annuus	931
Scleranthus polycarpus	932
Scorzonera humilis	2595
Scrophularia canina	2164
Scutellaria galericulata	2019
Sedum acre	1244
Sedum dasyphyllum	1238
Sedum rupestre	1236
Selinum carvifolia	1794
Senecio alpinus	2497
Senecio aquaticus	2496
Senecio fuchsii	2482
Senecio nemorensis	2481
Senecio paludosus	2483
Senecio silvaticus	2491
Senecio spathulifolius	2479
Serratula tinctoria	2416
Seseli annuum	1773
Seseli libanotis	1772
Sherardia arvensis	2253
Siegingia decumbens	225

Artname	Lauf-Nr
Silaum selinoides	1779
Silene noctiflora	832
Silene nutans	835
Sisymbrium strictissimum	1175
Sisyrinchium angustifolium	620
Solidago graminifolia	2519
Sonchus uliginosus	2639
Sparganium minimum	106
Sparganium simplex	104
Spergula arvensis	934
Spergularia rubra	935
Spiranthes aestivalis	640
Spiranthes spiralis	639
Spirodela polyrrhiza	502
Stachys alpina	2052
Stachys annua	2047
Stachys arvensis	2046
Stachys germanica	2053
Stachys palustris	2050
Stachys recta	2048
Staphylea pinnata	1624
Stellaria alsine	877
Stellaria holostea	873
Stellaria pallida	871
Swertia perennis	1914
Taraxacum palustre s.l.	2614
Tetragonolobus siliquosus	1462
Teucrium botrys	2009
Teucrium chamaedrys	2007
Teucrium montanum	2006
Teucrium scordium	2008
Thalictrum aquilegifolium	975
Thalictrum bauhini	979
Thalictrum flavum	980
Thalictrum minus s.l.	977
Thesium alpinum	752
Thesium bavarum	751
Thesium linophyllum	750
Thesium pyrenaicum	753
Thesium rostratum	754
Thlaspi perfoliatum	1082
Thymus froelichianus	2079
Thymus polytrichus	2076
Tofieldia calyculata	539
Torilis arvensis	1756
Tragopogon dubius	2593
Tragopogon minor	2592
Tragopogon pratensis	2591

Artname	Lauf-Nr.
Trichophorum alpinum	374
Trichophorum caespitosum	375
Trifolium alpestre	1440
Trifolium arvense	1438
Trifolium aureum	1423
Trifolium fragiferum	1428
Trifolium montanum	1430
Trifolium ochroleucum	1442
Trifolium rubens	1439
Triglochin palustris	135
Trollius europaeus	969
Tulipa silvestris	563
Tunica prolifera	857
Turritis glabra	1204
Typha angustifolia	99
Typha shuttleworthii	98
Urtica urens	745
Utricularia bremii	2238
Utricularia intermedia	2239
Utricularia minor	2237
Utricularia neglecta	2236
Utricularia vulgaris	2235
Vaccaria pyramidata	855
Vaccinium uliginosum	1858
Vaccinium vitis-idaea	1855
Valeriana montana	2310
Valeriana tripteris	2311
Valerianella carinata	2318
Valerianella dentata	2321

Artname	Lauf-Nr
Valerianella rimosa	2320
Veratrum lobelianum	542
Verbascum blattaria	2099
Verbascum crassifolium	2101
Verbascum lychnitis	2106
Verbascum nigrum	2107
Verbascum phlomoides	2104
Verbascum thapsiforme	2103
Veronica agrestis	2139
Veronica catenata	2112
Veronica praecox	2135
Veronica scutellata	2119
Veronica spicata	2144
Veronica teucrium	2114
Veronica triphyllos	2134
Vicia dasycarpa	1511
Vicia incana	1509
Vicia pisiformis	1515
Vicia tenuifolia	1510
Vicia tetrasperma	1505
Vicia villosa	1512
Viola alba s.l.	1689
Viola canina	1695
Viola collina	1686
Viola montana	1697
Viola palustris	1683
Viola stagnina	1699
Viola tricolor	1676
Zannichellia palustris	129